

*R. F. Schallert*  
*912*

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1939 1. u. 2. November-Heft

19. Jahrgang Nr. 21/22

## INHALT

Das deutsche Volkseinkommen 1938 ..... S. 705

Die Gliederung des Volkseinkommens — Die einzelnen Einkommensquellen

### ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Obstbaumbestand ..... S. 708  
Die Kernobst- und Walnußernte 1939 ..... S. 710  
Der Stand des Gemüses Ende Oktober 1939 S. 711  
Die Nahrungsmittelversorgung Großbritanniens S. 713

### PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Oktober 1939 ..... S. 715  
Die Großhandelspreise  
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten  
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen  
Die Preise im Ausland ..... S. 719  
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder  
Die Lebenshaltungskosten in der Welt im  
3. Vj. 1939 ..... S. 723  
Indexziffern der Ernährungskosten wichtiger Länder  
Die Arbeitslosigkeit im Ausland ..... S. 724

### FINANZEN UND GELDWESEN

Der Schuldenstand der deutschen Länder am  
31. März 1939 und die Veränderungen im  
R.-J. 1938/39 ..... S. 727

Die Reichsschuld im August und September  
1939 ..... S. 728  
Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Juli  
bis 30. September 1939..... S. 729  
Konkurse und Vergleichsverfahren im 3. Vj.  
1939 ..... S. 730

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Groß-  
städten im September und im 3. Vj.  
1939 ..... S. 731  
Die Ehestandsdarlehen im 3. Vj. 1939 ..... S. 731  
Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes ... S. 732  
Dänemark — Island — Ungarn — Syrien-Libanon —  
Venezuela — Bermuda-Inseln

### VERSCHIEDENES

Die vom Reich geförderten Kleinsiedlungen  
1935 bis 1938 ..... S. 733  
Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittel-  
städten im Jahre 1938 ..... S. 734

Wirtschaftsdaten November 1939 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

## Schreibmaschinen Rechenmaschinen

Verlangen Sie die illustrierte Druckschrift 291

# Dr. Weinitzschke

Berlin C 2, Spittelmarkt 1/2 16 56 11 Torpedo 6



## TRIUMPH

Unser Grundsatz:  
Höchste Qualität!

### Schreibmaschinen Buchungsmaschinen

Unverbindliche Angebote durch die Generalvertretung

**HORN & GÖRWITZ** Inh.: **OSKAR GÖRWITZ**

FRIEDRICHSTR. 73 · BERLIN W 8 · FERNSPR. 12 50 67

## Die deutsche Industrie

### Gesamtergebnisse der amtlichen Produktionsstatistik

Herausgegeben vom

### Reichsamt für wehrwirtschaftliche Planung

(Heft 1 der Schriftenreihe des Reichsamts für wehrwirtschaftliche Planung)  
160 Seiten DIN A 4, mit zahlreichen Tabellen und graphischen Darstellungen.

**Broschiert RM. 6.40 • Gebunden RM. 8.—**

Diese Schrift gibt ein statistisch fundiertes Gesamtbild der deutschen Industrie' wie es in dieser umfassenden Weise erstmalig auf Grund der von dem Reichsamt durchgeführten wehrwirtschaftlichen Industrie- und Produktionsstatistik möglich ist.

Zum Arbeitseinsatz, zum Außenhandel, zur räumlichen Verteilung der Industrie- und den Standortsfragen bietet das Werk neuartige und wertvolle Unterlagen.

**Zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom  
Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Soeben ist erschienen in neuer, fünfter  
Auflage die hochaktuelle Schrift

## WARUM AUSSENHANDEL?

Eine Lebensfrage für das deutsche Volk

**VON DR. RUDOLF EICKE**

Direktor bei der Reichsbank

Mit einem Geleitwort von  
Reichswirtschaftsminister **WALTHER FUNK**  
Präsident der Deutschen Reichsbank

Umfang 124 Seiten • Preis RM. 2.40

In diesem Buch schildert der weitbekannte Sachkenner Dr. Rudolf Eicke die Lage unseres gegenwärtigen Auslandsgeschäfts.

Die fünfte Auflage, die ein ganz neues Buch ist, steht unter dem Motto „Was jedermann vom Außenhandel wissen muß“.

Bei der Bedeutung, die diese Frage gegenwärtig hat und die wie die Tagespolitik zeigt, täglich zunimmt, ist der Absatzkreis für dieses Werk ein unbegrenzter.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

## Rohstoffreichtum aus deutscher Erde

Eine Darstellung der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe  
von Dr. Wilhelm Jungermann und Herbert Krafft

Rund 200 Seiten Lexikonformat mit 56 Abbildungen im Text und auf Kunstdrucktafeln

Wenn heute ein Rohstoffbuch mit dem Anspruch auf eine große Leserschaft auf dem Büchermarkt erscheint, dann muß es schon etwas ganz Besonderes zu bieten haben.

### Worin liegt nun das Besondere dieses Buches?

Zunächst einmal darin, daß es das erste umfassende Rohstoffbuch ist. Auf verhältnismäßig kleinem Raum geben die Verfasser einen lebendig geschriebenen Querschnitt durch die gesamte deutsche Rohstoffwirtschaft. Dabei sind alle geschichtlichen, wirtschaftlichen und chemischen Probleme in so einfacher und gründlicher Darstellung behandelt worden, daß das Buch in Kürze jedem Deutschen das vermittelt, was er von der deutschen Rohstoffwirtschaft wissen muß. Es ist das Rohstoffbuch ohne Formeln! Diese Vorzüge lassen das Buch gewissermaßen als Handbuch der Rohstoffwirtschaft und als Unterrichtsbuch für Lehrer und Schüler fast unentbehrlich erscheinen.

Dem Wirtschaftler aber bietet das Buch neben der schon erwähnten Gesamtschau mit seinem umfangreichen, bis in die jüngste Zeit greifenden einwandfreien Zahlenmaterial eine Zwischenbilanz des Vierjahresplanes, die den großen Erfolg nationaler Wirtschaftspolitik deutlich werden läßt.

Die Verbindung aller dieser genannten Vorzüge

Darstellung der gesamten deutschen Rohstoffwirtschaft mit allen geschichtlichen, wirtschaftlichen und chemischen Problemen

Einfachheit in Inhalt und Form

einwandfreies neuestes Zahlenmaterial

zahlreiche gute Bilder und Zeichnungen

ist also das Besondere dieses Buches, das man ohne Übertreibung deshalb als

das Rohstoffbuch des deutschen Volkes bezeichnen kann.

Preis Halbleinen RM. 4,80, Ganzleinen RM. 5,80

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68**

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1939 1. u. 2. November-Heft

Abgeschlossen am 4. Dezember 1939  
Ausgegeben am 7. Dezember 1939

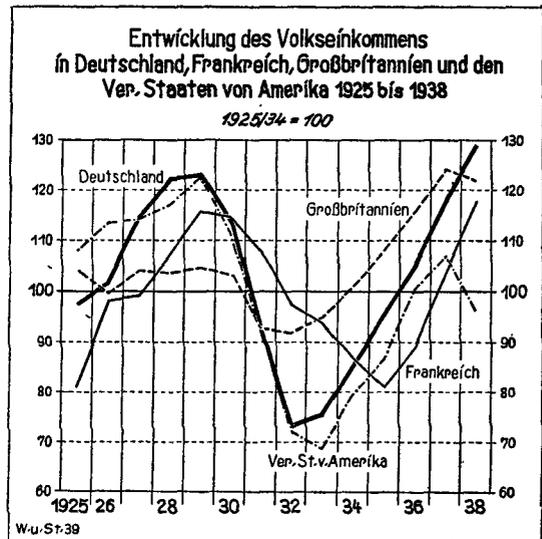
19. Jahrgang Nr. 21/22

## Das deutsche Volkseinkommen 1938

Gleich den vorangegangenen Jahren hat auch das Jahr 1938 wieder einen großen Einkommenszuwachs gebracht. Nach vorläufiger Berechnung kann das Volkseinkommen dieses Jahres im alten Reichsgebiet auf 79,7 Mrd. *R.M.* veranschlagt werden. Für 1937 ist auf Grund der genaueren Unterlagen, die nunmehr verfügbar sind, ein Volkseinkommen von 72,6 Mrd. *R.M.* festgestellt worden. Der Zuwachs im Jahre 1938 betrug also über 7 Mrd. *R.M.* oder 9,8 vH. Auch die Einkommenszahlen der Jahre 1936 und 1935 haben noch einige Berichtigungen erfahren, die sich jedoch bei der Summierung so weitgehend gegeneinander aufheben, daß die Gesamtsumme sich nicht mehr nennenswert verändert hat.

Für die zum Reich neu hinzugekommenen Gebiete der Ostmark und des Sudetenlandes konnte eine eigene Berechnung noch nicht durchgeführt werden. Durch Analogieschluß von den Zahlen des alten Reichsgebiets wird man das Einkommen dieser Gebiete — für das ganze Jahr 1938 — vielleicht auf etwa 7 bis 8 Mrd. *R.M.* schätzen können, so daß sich für das Deutsche Reich nach dem Gebietstand Ende 1938 ein Volkseinkommen von 87 bis 88 Mrd. *R.M.* ergäbe. Es sei aber betont, daß es sich hier nur um das Ergebnis einer rohen Schätzung handelt.

Im alten Reichsgebiet war der Zuwachs an Einkommen dem Betrage nach 1937 und 1938 noch größer als in den Vorjahren. Man darf darin wohl im besonderen die Frucht der Anstrengungen sehen, die der zweite Vierjahresplan ausgelöst hat. Wenn die Steigerung 1938 hinter der von 1937 etwas zurückbleibt, so kann dies darauf beruhen, daß die Zahlen für 1938 dort, wo genauere Nachweise noch fehlen, aus der gebotenen Vorsicht heraus viel-



Veränderung des Volkseinkommens und der Zahl der Beschäftigten	Volkseinkommen		Beschäftigte	
	Veränderung gegen Vorjahr			
	Mrd. <i>R.M.</i>	vH	Mill.	vH
1933.....	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,9
1934.....	+ 6,2	+ 13,3	+ 1,9	+ 13,6
1935.....	+ 6,0	+ 11,3	+ 1,2	+ 7,6
1936.....	+ 6,2	+ 10,6	+ 1,1	+ 6,5
1937.....	+ 7,7	+ 11,9	+ 1,4	+ 7,7
1938.....	+ 7,1	+ 9,8	+ 1,2	+ 6,2

leicht etwas zu niedrig eingesetzt sind. Ein Vergleich der Veränderungszahlen von Volkseinkommen und Beschäftigung scheint auf dasselbe zu deuten, indem der Abstand zwischen den Steigerungszahlen (vH) sich 1938 gegenüber den Vorjahren etwas verengte. Genaueres darüber wird jedoch erst später feststellbar sein.

Hat schon das Nominaleinkommen des deutschen Volkes 1938 einen vordem noch nicht dagewesenen Höchststand erreicht, so gilt das erst recht für das Realeinkommen. Denn wie im Vorjahre kann die Steigerung des Nominaleinkommens fast im vollen Umfange als Zuwachs an Realeinkommen angesehen werden, nachdem das Preisniveau, gemessen an der Indexziffer der Lebens-

Die Bewegung des Volks- einkommens	Volkseinkommen			Volkseinkommen ohne Tributleistungen					
	ins- gesamt	je Kopf	je Voll- person <sup>1)</sup>	ins- gesamt	je Kopf	je Voll- person <sup>1)</sup>	ins- gesamt	je Kopf	je Voll- person <sup>1)</sup>
	Mill. <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>		Mill. <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>		1913 = 100		
	in jeweiliger Kaufkraft								
1913 <sup>2)</sup> .....	45 693	766	992	45 693	766	992	100	100	100
1928.....	75 373	1 185	1 453	73 374	1 153	1 415	161	151	143
1929.....	75 949	1 187	1 453	73 448	1 148	1 405	161	150	142
1932.....	45 175	696	847	44 992	693	843	98	90	85
1933.....	46 514	713	865	46 333	710	862	101	93	87
1934.....	52 710	804	973	52 525	801	969	115	105	98
1935 <sup>3)</sup> .....	58 662	877	1 062	58 507	875	1 059	128	114	107
1936 <sup>4)</sup> .....	64 884	963	1 166	64 837	963	1 166	142	126	118
1937 <sup>4)</sup> .....	72 590	1 070	1 297	72 549	1 070	1 296	159	140	131
1938 <sup>4)</sup> .....	79 722	1 166	1 415	79 682	1 166	1 414	174	152	143
in Kaufkraft von 1928 <sup>5)</sup>									
1913 <sup>3)</sup> .....	69 326	1 162	1 505	69 326	1 162	1 505	100	100	100
1928.....	75 373	1 185	1 453	73 374	1 153	1 415	106	99	94
1929.....	74 812	1 170	1 431	72 348	1 131	1 384	104	97	92
1932.....	56 824	875	1 065	56 594	872	1 061	82	75	70
1933.....	59 794	916	1 112	59 562	913	1 108	86	79	74
1934.....	66 028	1 007	1 219	65 796	1 003	1 214	95	86	81
1935 <sup>3)</sup> .....	72 351	1 082	1 310	72 160	1 079	1 306	104	93	87
1936 <sup>4)</sup> .....	79 059	1 173	1 421	79 002	1 173	1 421	114	101	94
1937 <sup>4)</sup> .....	87 956	1 296	1 572	87 906	1 296	1 570	127	112	104
1938 <sup>4)</sup> .....	96 294	1 408	1 709	96 246	1 408	1 708	139	121	113

<sup>1)</sup> Um den zahlenmäßigen Einfluß des veränderten Altersaufbaus der Bevölkerung auszuschalten, wird das Volkseinkommen mit der auf Verbrauchseinheiten (= Vollpersonen) umgerechneten Bevölkerung in Beziehung gesetzt. Als Einheit gilt dabei der Verbrauch eines erwachsenen Mannes; Frauen und Kinder werden entsprechend ihrem Anteil am Verbrauch dieser Einheit auf Vollpersonen umgerechnet. — <sup>2)</sup> *M.* bzw. *Mill.M.*, Nachkriegsgebiet ohne Saarland. — <sup>3)</sup> Seit 1935 einschließlich Saarland. — <sup>4)</sup> Vorläufig. — <sup>5)</sup> Umgerechnet über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten.

haltungskosten, sich im Jahresdurchschnitt nur um 0,4 vH gegenüber 1937 erhöht hat. In der Gesamtsumme ging das Realeinkommen 1938 um 39 vH über den Stand von 1913 (Nachkriegsgebiet) hinaus. Bezogen auf die Bevölkerungseinheit war der Unterschied allerdings geringer, weil das Reichsgebiet heute dichter besiedelt ist als damals. Das Realeinkommen je Kopf der Bevölkerung war 1938 um 21 vH, das je Vollperson (Vollverbraucher) um 13 vH größer als 1913. Der Unterschied zwischen diesen beiden Verhältniszahlen erklärt sich aus der Veränderung des Altersaufbaus der Bevölkerung, demzufolge heute auf die weniger verbrauchenden Kinder ein etwas kleinerer Teil der Gesamtbevölkerung entfällt als vor dem Weltkrieg.

Legt man die Volkseinkommenszahlen als Maßstab dafür an, wie sich der Versorgungsstand in der Zeit nach dem Weltkriege verändert und besonders in der jüngsten Vergangenheit gegenüber früheren Jahren gehoben hat, so sind die aus dem Weltkrieg herrührenden Tributleistungen abzuziehen, da das Volkseinkommen der Jahre vor 1932 durch sie empfindlich geschmälert wurde, während der heute nur noch zu leistende Zinsendienst der beiden Auslandsanleihen des Reichs in dieser Hinsicht bedeutungslos ist. Die Übersicht weist zum Zwecke dieses Vergleichs auch das Volkseinkommen nach Abzug der Tributleistungen aus.

### Die Gliederung des Volkseinkommens

Das Verhältnis der aus produktiver Arbeit fließenden Einkommen zu den Renteneinkommen hat sich weiter zugunsten der erstgenannten verschoben, obwohl auch das Renteneinkommen zu großen Teilen, soweit es aus Vermögensbesitz oder aus der Sozialversicherung stammt, gestiegen ist. Gemessen am Produktions-einkommen hat sich der Anteil des Renteneinkommens insgesamt seit 1932 halbiert. Die Arbeitslosen- und Fürsorgeunterstützungen beanspruchten 1938 nur noch 1,9 vH des Produktionseinkommens, gegen 11,2 vH im Jahre 1932.

Eine Aufgliederung des Volkseinkommens nach Haupteinkommensquellen zeigt, daß der Anteil an der Gesamtsumme sich 1938 beim Unternehmereinkommen aus Handel und Gewerbe und bei den unverteiltern Gesellschaftsgewinnen vergrößert hat. Der Anteil von Lohn und Gehalt ist gleichgeblieben, obwohl das Arbeitseinkommen um 9,8 vH gestiegen ist. Der Anteil des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens wie auch der der Kapital-, Miet- und Pachteinkünfte hat sich leicht verringert. Diese unterschiedliche Entwicklung erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß Erzeugung und Ertrag nur im gewerblichen und industriellen Sektor der Volkswirtschaft noch weiter erheblich gesteigert werden konnten. Außerdem aber ist zu bedenken, daß die Einkommenszahlen auch die zu entrichtenden Einkommensteuer- und Körperschaftsteuerbeträge noch enthalten, und daß an der Ertragszunahme dieser Steuern die gewerblichen Unternehmer in viel höherem Grade beteiligt waren als die übrigen Wirtschaftszweige und Berufsgruppen. In den verhältnismäßig größeren Zuwachs, der beim gewerblichen Unternehmereinkommen in Erscheinung tritt, teilen sich also die Unternehmer und Betriebe mit dem Steuerfiskus. Dies wird man bei der zeitlichen Entwicklung des Unternehmereinkommens sowohl der natürlichen wie der nichtnatürlichen Personen im Auge behalten müssen, um nicht irrigen Vorstellungen über Gewinnanhäufung u. dgl. anheim-

Entwicklung von Produktions- und Renteneinkommen	Arbeits- und Unternehmereinkommen <sup>1)</sup>	Renteneinkommen		Renteneinkommen in vH des Arbeits- und Unternehmereinkommens	
		insges. <sup>2)</sup>	dav. Arbeitslosen- u. Fürsorgeunterstützungen	insges.	dav. Arbeitslosen- u. Fürsorgeunterstützungen
Mrd. <i>RM</i>					
1913.....	37,3	8,0	0,2	21,4	0,5
1928.....	64,2	12,1	2,2	18,8	3,4
1929.....	63,6	13,3	2,7	21,0	4,2
1932.....	36,7	12,4	4,1	33,9	11,2
1933.....	38,1	11,6	3,5	30,5	9,2
1934.....	44,1	11,2	2,7	25,5	6,1
1935.....	49,7	11,3	2,4	22,7	4,8
1936.....	55,5	11,4	2,0	20,5	3,6
1937.....	62,7	11,3	1,7	18,0	2,7
1938.....	69,6	11,7	1,3	16,8	1,9

<sup>1)</sup> Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Handel und Gewerbe, Lohn und Gehalt (einschl. Unternehmerbeiträge zur Sozialversicherung) sowie unverteilter Gesellschaftsgewinne. — <sup>2)</sup> Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung sowie Renten und Unterstützungen.

zufallen. Beim Vergleich von Unternehmer- und Arbeitseinkommen ist ferner zu berücksichtigen, daß ein großer Teil des Gehalts-einkommens, nämlich das der Beamten, sich nicht ebenso wie die übrigen Einkommen erhöht hat, da hier weder die Zahl der Einkommenbezieher noch auch die Höhe des Einzeleinkommens in derselben Weise zunimmt wie in der Privatwirtschaft.

### Die einzelnen Einkommensquellen

Beim Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft war die Zunahme im Jahre 1937, wiewohl an sich verhältnismäßig gering, doch etwas stärker, als bisher angenommen worden war, und 1938 hat sie sich, soweit schon feststellbar, annähernd in demselben Maße fortgesetzt. Das Bestreben der Landwirtschaft, die Erzeugung nach Möglichkeit weiter zu steigern, war erfolgreich, hat aber auch die Betriebskosten weiter erhöht, so daß der Reinertrag nicht in gleichem Maße wie die Erzeugung zugenommen hat. Auch die Schwierigkeiten in der Beschaffung oder Erhaltung hinreichender Arbeitskräfte haben offensichtlich sowohl auf dem Maschinen- wie auf dem Lohnkonto zur Kostensteigerung beigetragen. Daneben hatte die ungünstige Obststerbe des Jahres 1938 für die am Obstbau stärker beteiligten Betriebe einen merklichen Ertragsausfall zur Folge. Beim forstwirtschaftlichen Einkommen darf ebenfalls eine weitere leichte Besserung angenommen werden; der Ertrag aus dem für einige Jahre vorgesehenen Mehreinschlag von Holz ist nicht als Einkommen zugezählt worden.

Das Einkommen der Unternehmer in Handel und Gewerbe, mit dem hier auch das Einkommen der in freien Berufen Tätigen zusammengefaßt ist, wurde für 1937 nunmehr an Hand der Statistik der veranlagten Einkommensteuer genauer ermittelt. Die bisherige Schätzung erwies sich dabei als zu vorsichtig und mußte auf 13 Mrd. *RM* erhöht werden. Auch dieser Betrag kann sich möglicherweise noch etwas ändern. Endgültig festsetzen läßt er sich erst, wenn die Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 17. Mai 1939 vorliegen und Klarheit darüber schaffen, wie sich die Zahl der Selbständigen in Handel, Gewerbe und freien Berufen verändert hat; denn erst damit wird eine ge-

Das Volkseinkommen nach Einkommensquellen	1932	1933	1934	1935 <sup>1)</sup>	1936 <sup>2)</sup>	1937 <sup>2)</sup>	1938 <sup>2)</sup>	Zunahme gegen 1937 in vH	1937	1938
	Mill. <i>RM</i>									
Land- und Forstwirtschaft .....	3 695	3 865	4 975	5 555	5 515	5 680	5 800	+ 2,1	7,8	7,3
Handel und Gewerbe.....	6 000	6 420	7 243	8 500	10 430	13 000	14 800	+ 13,8	17,9	18,6
Lohn und Gehalt .....	25 711	25 960	29 183	32 252	35 260	38 907	42 717	+ 9,8	53,6	53,6
Kapitalvermögen .....	2 298	2 403	2 569	2 644	2 724	2 802	2 950	+ 6,3	3,9	3,7
Vermietung und Verpachtung .....	760	720	775	840	980	1 100	1 120	+ 1,8	1,5	1,4
Renten und Unterstützungen .....	9 358	8 500	7 883	7 840	7 670	7 408	7 614	+ 2,8	10,2	9,5
Privateinkommen .....	47 822	47 868	52 628	57 631	62 579	68 897	75 001	+ 8,9	94,9	94,1
dazu										
Unverteilte Gesellschaftseinkommen .....	- 450	175	680	1 200	1 900	2 480	3 420	+ 37,9	3,4	4,3
Öffentliche Erwerbseinkünfte .....	1 008	913	976	1 131	1 316	1 520	1 500		2,1	1,9
Unternehmerbeiträge zur Sozialversicherung .....	1 716	1 694	1 984	2 189	2 389	2 645	2 880	+ 8,9	3,7	3,6
In den Privateinkommen nicht enthaltene Steuern .....	2 578	2 465	2 322	2 263	2 250	2 280	2 300	+ 0,9	3,1	2,9
dav. ab										
Doppelzahlungen infolge öffentlicher Einkommensübertragung .....	7 499	6 601	5 880	5 752	5 550	5 232	5 379	+ 2,8	7,2	6,8
Volkseinkommen .....	45 175	46 514	52 710	58 662	64 884	72 590	79 722	+ 9,8	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Seit 1935 einschl. Saarland. — <sup>2)</sup> Zum Teil vorläufig.

nauere Berechnung der von der Steuerstatistik nicht erfaßten Einkommen möglich.

Das Unternehmereinkommen des Jahres 1938 wurde vorläufig durch eine vorsichtige Abschätzung der weiteren Aufwärtsbewegung, wie sie in den Zahlen über Erzeugung, Umsatz, Handel und Verkehr zum Ausdruck kommt, und vor allem durch Rückschluß von dem Ertrag der Einkommensteuer festgestellt. Läßt auch der progressive Charakter des Einkommensteuertarifs keine direkte Umrechnung der Steuerzahlen in Einkommensbeträge zu, so bieten gleichwohl die Steuerzahlen den verhältnismäßig sichersten Anhalt für die Einkommenschätzung, sofern man sie zu der Einkommenspyramide in Beziehung setzt, d. h. aus dem Steueraufkommen mit Hilfe verschiedener Relationen, die als Erfahrungssätze aus der Steuerstatistik zu gewinnen sind, auf die zugehörige Einkommenspyramide umrechnet. Daß eine volle Genauigkeit hierbei nicht zu erzielen ist — wenigstens nicht in Zeiten wachsender oder schrumpfender Wirtschaftstätigkeit — liegt in der Natur des bei der Einkommensteuer geltenden Vorauszahlungssystems und der ihm entsprechenden Kasseneingänge begründet. Aber die Größenordnung des Einkommens dürfte auf diese Weise doch annähernd zu ermitteln sein, solange der Steuertarif unverändert bleibt und daher die Beziehungen, welche zwischen Steuer- und Einkommenshöhe aus den Statistiken vorangegangener Jahre bekannt sind, auf das Steueraufkommen des in Frage stehenden Jahres angewendet werden können.

Die unverteilten Gewinne der Gesellschaftsunternehmungen sind bis einschließlich 1937 von den Angaben der Körperschaftsteuerstatistik und der Statistik der Bilanzen der Aktiengesellschaften durch Absetzung der ausgeschütteten Dividenden, Vorstands- und Aufsichtsratsantien sowie der freiwilligen sozialen Leistungen der Betriebe berechnet. Für 1938 bildete das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer den Ausgangspunkt zur Schätzung des Gesamtgewinns, von dem unter Absetzung der genannten Ausschüttungen der unverteilte Gewinn berechnet wurde. Es ergab sich dabei eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um annähernd eine Milliarde *RM*. Dies deutet darauf hin, daß die Tendenz zur Beschränkung der Ausschüttungen weiter angehalten hat. Tatsächlich ist der Anteil der Dividenden noch zurückgegangen und betrug 1938 nur wenig mehr als ein Viertel des nach der Körperschaftsteuer berechneten Gesamtgewinns der Aktiengesellschaften. Die Zunahme der unverteilten Gesellschaftsgewinne erklärt sich zum Teil aus dem steigenden Bedarf an Mitteln zur Selbstfinanzierung von Neuanlagen oder Betriebserweiterungen. In der Summe der unverteilten Gewinne ist auch die Körperschaftsteuer — ohne die der öffentlichen Versorgungsbetriebe — enthalten.

Über das Einkommen aus Lohn und Gehalt im Jahre 1938 ist schon früher ausführlich berichtet worden\*). Für das Arbeiter- und Angestellten-einkommen liegen die aus den Beitragsleistungen zur Sozialversicherung errechneten Zahlen bereits für das 1. und 2. Vierteljahr 1939 vor; sie zeigen, daß die Aufwärtsbewegung

angehalten und sich noch verstärkt hat, was vor allem dem weiteren Zugang in den höheren Lohn- und Gehaltsklassen zu verdanken ist.

Dem absoluten Betrage nach war das Einkommen der Arbeiter und Angestellten im 1. Halbjahr 1939 um etwa 2 1/2 Mrd. *RM* höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Einkünfte aus Kapitalvermögen haben 1938 stärker zugenommen als in den Vorjahren. Das beruht nicht, wie vielleicht vermutet werden könnte, zu einem erheblichen Teil darauf, daß sich infolge der Anleiheaufnahmen des Reichs das Zins-einkommen merklich erhöht hat. Diese Erhöhung schlug sich mehr bei den Kreditinstituten nieder, deren Zins-einnahmen aus Portefeuillebesitz nicht bei den Kapitaleinkünften, sondern beim Unternehmereinkommen, also in den Gesellschaftsgewinnen, erfaßt sind. Die Kapitaleinkünfte der natürlichen Personen haben sich in erster Linie erhöht durch die Zunahme der Zinsen aus Spareinlagen und sodann durch die Zunahme der Dividenden und der Erträge aus G. m. b. H.-Anteilen.

Die Miet- und Pachteinkünfte, die ebenfalls nur die an natürliche Personen fließenden Beträge umfassen, sind 1937 nach Ausweis der Einkommensteuerstatistik wiederum beträchtlich, wenn auch nicht in gleichem Maße wie im Vorjahr gestiegen. Daß ihre Summe jetzt über die früheren Höchstbeträge weit hinausgeht, dürfte aus verschiedenen Ursachen zu erklären sein: einmal aus der Zunahme des Bestandes an Wohn- und Geschäftsräumen, sodann aus der erhöhten Wirtschaftstätigkeit und der damit sich ergebenden besseren Nutzung, schließlich aus der Senkung der Steuer- und Zinslasten (etwa gegenüber der Zeit von 1925 bis 1931). Daneben hat sich die genauere steuerliche Erfassung wohl auch hier ausgewirkt, und man wird dem durch geringere Zuschläge für die in der Steuerstatistik nicht enthaltenen steuerbefreiten Einkünfte Rechnung zu tragen haben. Eine Schätzung für 1938 ist vorerst sehr schwierig; es wurde daher die Summe für 1937 nur um etwas mehr als den Betrag erhöht, der dem Reinzugang an Wohnungen im Jahre 1938 entspricht.

Die Summe der Renten und Unterstützungen ist erstmals seit langer Zeit wieder gestiegen, jedoch nicht infolge ungünstiger Verhältnisse, wie in den Jahren 1928 bis 1931, sondern aus positiv zu wertenden Anlässen. Es werden in diesem Posten die Ruhegehälter der Beamten, die Bezüge der auf dem Altenteil Lebenden, die Renten und Krankengelder der Sozialversicherung, die Renten der Kriegsbeschädigten, die Familienunterstützungen für Wehrpflichtige und Arbeitsdienstpflichtige, die Unterstützungen der Arbeitslosen sowie schließlich die Fürsorgeunterstützungen (die frühere Armenpflege) zusammengefaßt. Um die Größe des durch die öffentliche Hand übertragenen Einkommens möglichst vollständig darzustellen, wurden nunmehr auch die an kinderreiche Eltern gezahlten einmaligen und laufenden Kinderbeihilfen sowie die ausgezahlten Ehestandsdarlehen (diese abzüglich der im gleichen Jahr geleisteten Rückerstattungen) einbezogen, und zwar je für die Jahre, seitdem sie gezahlt werden. Erhöht haben sich 1938 außer den beiden letztgenannten Posten vor allem die Summe der Rentenleistungen sowie die des Krankengeldes der Sozialversicherung und in geringem Umfang auch die der Ruhegehälter der Beamten. Dagegen wurden an die Fürsorge erheblich geringere Unterstützungsansprüche gestellt, und die Arbeitslosenunterstützung erforderte mit weniger als 200 Mill. *RM* nur noch einen Bruchteil der früheren Beträge. Von der Summe der Renten und Unterstützungen sind nur die Ruhegehälter der Beamten und die Altenteilbezüge im Volkseinkommen enthalten. Alle anderen Posten werden zwar dem Privateinkommen zugezählt, aus dem Volkseinkommen jedoch als »Doppelzahlungen« ausgeschaltet, weil hier die gleichen Beträge bereits als Steuern oder Beiträge zur Sozialversicherung einbezogen sind.

Die Unternehmerbeiträge zur Sozialversicherung bewegen sich annähernd parallel zu dem Einkommen der Arbeiter und Angestellten. Ihre Entwicklung zeigt daher seit Jahren einen stetigen Aufstieg. Gleiches gilt für die Beiträge der Gefolgsschaften, die jedoch im Einkommen aus Lohn und Gehalt bereits einbezogen sind.

Bei den öffentlichen Erwerbseinkünften hat sich nachträglich für das Jahr 1936 noch eine größere Berichtigung ergeben, die darauf zurückzuführen ist, daß die Erwerbseinkünfte der Gemeinden stärker gesunken sind als bisher bekannt war. Wie schon früher betont, wird man bei diesem Rückgang in der Hauptsache weniger an eine tatsächliche Ertragsminderung als an veränderte Dispositionen oder dergleichen Vorgänge zu denken haben. Die Gemeinden sind nicht mehr so stark wie früher auf

Einkommen der Arbeiter <sup>1)</sup>	Lohnklassen der Invalidenversicherung								Zusammen
	I u. II	III	IV	V	VI	VII	VIII—X		
	Mill. <i>RM</i>								
1938 1. Vj. ..	384,6	380,7	482,7	552,0	714,3	811,7	1 976,4	5 302,4	
2. „ ..	372,4	376,1	495,7	583,3	762,3	841,0	2 159,1	5 589,9	
1939 1. Vj. ..	415,1	374,9	503,7	580,8	723,8	834,9	2 783,3	6 216,5	
2. „ ..	375,0	359,9	497,0	585,0	741,4	861,5	3 052,8	6 472,6	
	Veränderungen gegen Vorjahr in vH								
1939 1. Vj. ..	+7,9	-1,5	+4,4	+5,2	+1,3	+2,9	+40,8	+17,2	
2. „ ..	+0,6	-4,3	+0,3	+0,3	-2,7	+2,4	+41,4	+15,8	

Einkommen der Angestellten <sup>1)</sup>	Gehaltsklassen der Angestelltenversicherung							Zusammen
	A u. B	C	D	E	F	G	H	
	Mill. <i>RM</i>							
1938 1. Vj. ..	167,7	518,9	574,1	407,3	279,9	241,1	125,7	2 314,7
2. „ ..	162,3	511,6	585,3	424,8	296,7	262,9	128,1	2 371,7
1939 1. Vj. ..	174,3	530,5	659,0	484,7	329,5	325,2	169,9	2 673,1
2. „ ..	170,6	524,4	670,3	508,3	349,8	343,8	177,5	2 744,7
	Veränderungen gegen Vorjahr in vH							
1939 1. Vj. ..	+3,9	+2,2	+14,8	+19,0	+17,7	+34,9	+35,2	+15,5
2. „ ..	+5,1	+2,5	+14,5	+19,7	+17,9	+30,8	+38,0	+15,7

<sup>1)</sup> Ohne Ausschaltung der freiwillig Versicherten und ohne Berichtigung der aus dem Markenverkauf sich ergebenden Vierteljahrsbewegung.

\*) Vgl. »W. u. St.«, 19. Jg. 1939, Nr. 8, S. 298.

möglichst hohe Ablieferungen ihrer Betriebe angewiesen und können ihnen daher mehr Spielraum zu Betriebsverbesserungen oder zur Reservenbildung lassen; außerdem dürften Teile aus den Betriebserträgen auch zu eigener Rücklagenbildung der Gemeinden herangezogen worden sein. Könnte man die Gesamtsumme der Betriebserträge, die zur Selbstfinanzierung oder Reservenbildung verwandt wird, zahlenmäßig erfassen, so würde wahrscheinlich kein oder zum mindesten ein erheblich geringerer Rückgang der Erwerbseinkünfte bei den Gemeinden in Erscheinung treten. Da die von den öffentlichen Versorgungsbetrieben gezahlte Körperschaftsteuer, — zur Erleichterung des zeitlichen Vergleichs der Entwicklung — ebenso wie in den Vorjahren der Summe der Erwerbseinkünfte zugezählt wurde, darf man annehmen, daß hierdurch ein beträchtlicher Teil der in Frage stehenden Reservenbildung gleichwohl erfaßt ist. Der etwa noch verbleibende Fehler ist innerhalb der Volkseinkommensrechnung

kaum von Bedeutung und stellt auch in der Erfassung der Erwerbseinkünfte insgesamt keinen ungewöhnlichen Fall dar, denn es liegt in ihrer Zweckbestimmung und in den Besonderheiten des öffentlichen Rechnungswesens begründet, daß ohnehin auf eine völlige Übereinstimmung der tatsächlichen Erträge des Betriebs-, Grund- und Kapitalvermögens und der in demselben Jahre als Erwerbseinkünfte ausgewiesenen Einnahmen der öffentlichen Haushalte nicht durchweg gerechnet werden kann.

Eine Zunahme der Erwerbseinkünfte ergab sich im Jahre 1937 hauptsächlich beim Reich und bei den Ländern sowie bei den Vermögenserträgen der Sozialversicherung. Für 1938 wurde, da die Reservenbildung von Reichsbahn und Reichspost und die Vermögenserträge der Sozialversicherung zusammengenommen sich ungefähr auf gleicher Höhe hielten und für die öffentliche Verwaltung noch keine Zahlen vorliegen, als Gesamtbetrag der Erwerbseinkünfte ungefähr die Vorjahrssumme eingesetzt.

# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Der Obstbaumbestand

### Ergebnisse der Obstbaumzählung 1938

Im September 1938 wurde im Deutschen Reich<sup>1)</sup> wieder eine Obstbaumzählung durchgeführt. Seit der letzten Erhebung im Jahre 1934 sind zahlreiche durch Alter und Krankheit überständige Obstbäume entfernt worden. Andererseits wurden teils mit und teils ohne Reichszuschüsse zahlreiche Obstbäume neu angepflanzt. Die Obstbaumzählung sollte in erster Linie einwandfreie Unterlagen für die Obstertragsermittlungen geben. Als geeigneter Zeitpunkt für die Durchführung wurde der September angesehen, da zu dieser Zeit die Bäume noch voll belaubt sind und damit eine einwandfreie Feststellung der verschiedenen Obstarten und der Ertragsfähigkeit gewährleistet war.

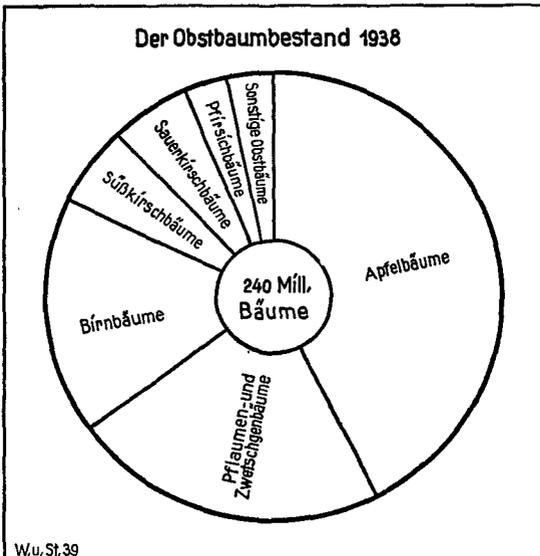
Im alten Reichsgebiet und in der Ostmark wurden insgesamt rund 240 Mill. Obstbäume gezählt, wovon 143 Mill. (59,5 vH) auf das Kernobst, 94 Mill. (39,2 vH) auf das Steinobst und 3 Mill. (1,3 vH) auf das Schalenobst entfielen. Den größten Anteil am Gesamtobstbestand nehmen die Apfelbäume mit 42,6 vH ein; an zweiter Stelle stehen die Pflaumen- und Zwetschgenbäume mit 22,8 vH. Seit der Zählung vom Jahre 1934 hat sich der Anteil der einzelnen Obstarten am Gesamtbestand kaum geändert.

Vom Gesamtbestand waren:

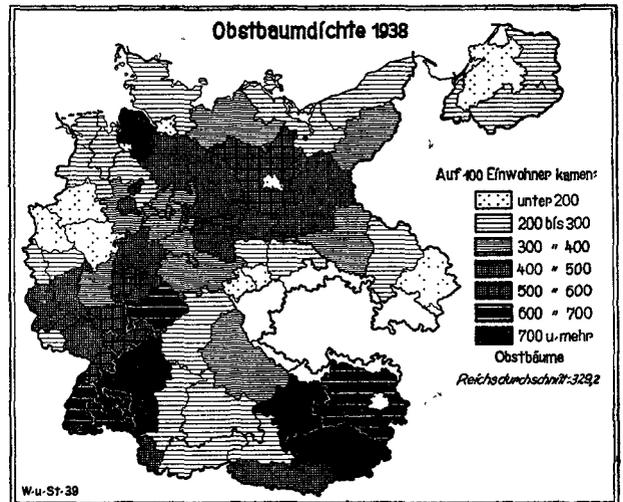
	in 1 000	vH
Apfelbäume .....	101 989	42,6
Pflaumen- und Zwetschgenbäume .....	54 707	22,8
Birnbäume .....	39 870	16,6
Süßkirschbäume .....	14 425	6,0
Sauerkirschbäume .....	13 453	5,6
Pfirsichbäume .....	7 213	3,0
Übrige Obstbäume .....	7 963	3,4

**Obstbaumdichte.** Die Obstbaumdichtezeiffer, d. h. sämtliche Obstbäume bezogen auf 100 Einwohner, hat seit 1934 im alten Reichsgebiet von 268,6 auf 307,3 oder um 14,4 vH zugenommen. Unter Einbeziehung der Ostmark und bei Hinzurechnung der Quitten, Mandelbäume und Edelkastanien zu den Obstbäumen kommen auf 100 Einwohner 329,2 Obstbäume, davon sind:

Apfelbäume .....	140,1	Sauerkirschbäume .....	18,5
Birnbäume .....	54,8	Pflaumen- u. Zwetschgenbäume ..	75,2
Süßkirschbäume ..	19,8	Pfirsichbäume .....	9,9



<sup>1)</sup> Mit der Ostmark, aber ohne das Sudetenland.



Die größte Bestandsdichte ist, wie aus der Übersichtskarte ersichtlich wird, in Oberdonau (830 Obstbäume insgesamt je 100 Einwohner) und in der Steiermark (817) zu verzeichnen. Es folgen dann Württemberg mit den Hohenzollerischen Landen (773), das Alte Land bei Hamburg [Reg.-Bez. Stade (727)], das Bodenseegebiet [Lkb. Konstanz (697)], Niederdonau (695), der Lkb. Freiburg (686) und das Maintal [Reg.-Bez. Mainfranken

(664)]. Die geringste Bestandsdichte ist abgesehen von den Großstädten und den ausgesprochenen Industriegebieten im Reg.-Bez. Allenstein (12), in Oberbayern (219), in Tirol (220) und im Reg.-Bez. Aurich (222) festzustellen.

Ein besonders dichter Bestand an Apfelbäumen auf 100 Einwohner ist in den obstbaulich günstigen Gebieten der Steiermark (537 je 100 Einwohner), Württembergs mit den Hohenzollerischen Landen (454), ferner in Oberdonau (376), im Lkb. Konstanz (374), in den Reg.-Bez. Mainfranken (351) und Stade (331) zu vermerken.

Die Bestandsdichte der Birnen ist am größten in Oberdonau (257 je 100 Einwohner), in Vorarlberg (177), im Bodenseegebiet [Lkb. Konstanz (160)], in Württemberg (159), in Niederdonau (148) und in Kärnten (142).

Die Pflaumen- und Zwetschgenangebiete liegen vornehmlich im Reg.-Bez. Stade (223 je 100 Einwohner), in Schaumburg-Lippe und im Reg.-Bez. Mainfranken (185,8), in Niederdonau (180), in den Reg.-Bez. Frankfurt (161) und Merseburg (156) sowie im Lkb. Karlsruhe (154).

Größere Süßkirschenangebiete sind nur in den Reg.-Bez. Freiburg (88 je 100 Einwohner), Stade (74) und Merseburg (71). Die Sauerkirsche ist hauptsächlich in den Reg.-Bez. Potsdam (83 je 100 Einwohner) und Gumbinnen (80), in der Grenzmark (79), in Anhalt (73) und im Reg.-Bez. Köslin (64) vertreten.

Der Umfang des Pfirsichanbaus ist in Deutschland noch immer verhältnismäßig gering. Nur in wenigen klimatisch besonders günstigen Gebieten hat sich ein größerer Anbau entwickelt. Die größte Bestandsdichte ist im Lkb. Karlsruhe (55 je 100 Einwohner), im Reg.-Bez. Potsdam (48), in der Pfalz (46), in Freiburg (42) und in Hessen (40) zu beobachten.

Die Aprikosenkultur ist am weitesten verbreitet in Niederdonau, in Hessen, im Reg.-Bez. Merseburg und in der Steiermark. Walnüsse werden hauptsächlich in Niederdonau, im Lkb. Freiburg und in der Steiermark angebaut, Mirabellen und Renekloden im Reg.-Bez. Wiesbaden, im Land Hessen, in der Pfalz und in Niederdonau, Quitten in Württemberg und Schleswig-Holstein, Mandelbäume in Niederdonau und in der Pfalz und Edelkastanien in der Pfalz und im Lkb. Karlsruhe.

**Zunahme der Obstbäume seit 1934.** Der Gesamtbestand aller Obstarten hat im alten Reichsgebiet seit 1934 um 15,5 vH zugenommen. Insbesondere ist die Zahl der jungen noch nicht ertragsfähigen Bäume um 20,3 vH gestiegen, und auch die ertragsfähigen Obstbäume weisen eine Zunahme um 16,3 vH auf. Als

günstig ist ebenfalls der Rückgang (— 18,3 vH) des Bestandes an abgängigen Bäumen, deren Lebenskraft infolge Überalterung oder schwerer Erkrankung gebrochen ist, zu bewerten. Da für die Beurteilung der Obsterzeugung die noch nicht ertragsfähigen und abgängigen Obstbäume unberücksichtigt bleiben, wird die Gegenüberstellung des Baumbestandes von 1934 und 1938 im folgenden lediglich auf die ertragsfähigen Bäume beschränkt.

Am geringsten von allen Obstarten hat der Kernobstbaumbestand seit 1934 zugenommen. Der Bestand an Apfelbäumen hat sich um 10,7 vH vergrößert. Unter den einzelnen Baumformen ist die Zahl der Apfelniederstämme um 36,8 vH und die der Apfelspalier um 30,4 vH gestiegen, während der Bestand an Apfelhoch- und -halbstämmen verhältnismäßig wenig zugenommen hat (7,6 vH). Am stärksten hat der Bestand an Apfelbäumen in Ostpreußen (um 45,9 vH), in Hamburg (36,8 vH), in Berlin (30,4 vH) und in der Rheinprovinz (24,6 vH) zugenommen.

Die Entwicklung des Birnbaumbestandes steht in enger Beziehung zu der des Apfelbaumbestandes. Die Zahl der ertragsfähigen Birnbäume ist seit 1934 um 8,6 vH gestiegen. Auch bei den Birnen hat der Bestand an Niederstämmen (Zunahme um 44,5 vH) und an Spalierbäumen (31,5 vH) erheblich stärker zugenommen als der Bestand an Hoch- und Halbstämmen (2,8 vH). Die Verflechtung der Birnen- und Apfelkultur kommt dadurch besonders zum Ausdruck, daß überall dort, wo der Apfelanbau zugenommen hat, auch der Birnenanbau entsprechend ausgedehnt worden ist.

Die Süßkirschenbestände haben sich gegen 1934 stärker vergrößert (um 19,5 vH) als das Kernobst. Die größten Zunahmen sind in Schlesien (45,4 vH), in Ostpreußen (36,4 vH), in Hessen (36,0 vH), in Hessen-Nassau (30,9 vH) und in Braunschweig (34,1 vH) zu verzeichnen. Nur der Süßkirschenbestand Württembergs hat abgenommen (um 11,3 vH).

Die Sauerkirschenbestände haben im Reichsdurchschnitt um 20,9 vH zugenommen. In den einzelnen Landesteilen wurden größere Zunahmen an ertragsfähigen Sauerkirschen in Hessen (59,4 vH), Hessen-Nassau (52,4 vH), Thüringen (49,4 vH), Hamburg (48,8 vH) und Westfalen (39,2 vH) festgestellt.

Noch stärker ist die Zunahme seit 1934 bei den Pflaumen- und Zwetschgenbäumen mit 22,7 vH im Reichsdurchschnitt. Der Pflaumen- und Zwetschgenanbau ist besonders ausgeweitet worden in Ostpreußen (51,8 vH), Hamburg (51,7 vH), in Schlesien (39,0 vH) und in Berlin (34,7 vH).

Obstbaumbestand im Jahre 1938	Apfel- bäume	Birn- bäume	Quitten- bäume	Kern- obst zu- sammen	Süß- kirsch- bäume	Sauer- kirsch- bäume (Weich- seln)	Pfla- men- u. Zwetsch- gen- bäume	Mira- bellen- u. Rene- kloden- bäume	Apri- kosen- bäume (Maril- len)	Pfir- sich- bäume	Stein- obst zu- sammen	Mandel- bäume	Wal- nuß- bäume	Edel- kastanien- bäume (nur frucht- tragende)	Schal- len- obst zu- sammen
Preußen .....	41 791	15 614	241	57 646	6 960	9 740	25 727	1 293	293	3 710	47 722	11,7	789	65,2	866
Ostpreußen .....	1 970	635	10	2 615	208	1 198	738	30	2	11	2 187	0,2	7	3,3	10
Berlin .....	1 132	748	13	1 893	139	596	598	53	19	395	1 800	0,7	29	0,6	31
Mark Brandenburg .....	3 925	1 760	27	5 712	682	1 875	4 050	121	32	909	7 671	2,1	135	5,0	142
Pommern .....	1 778	819	8	2 605	237	1 275	1 582	73	9	40	3 216	0,6	46	2,4	49
Schlesien .....	4 074	2 110	32	6 217	1 472	571	2 870	124	24	344	5 404	2,0	137	6,0	145
Sachsen .....	4 658	1 997	17	6 672	1 606	1 747	4 473	166	97	268	8 355	1,5	90	2,8	94
Schleswig-Holstein .....	1 579	620	60	2 259	118	398	632	57	3	34	1 242	0,3	21	2,9	24
Hannover .....	6 203	1 593	18	7 814	783	625	3 214	61	11	170	4 863	1,2	77	6,2	84
Westfalen .....	4 573	1 496	11	6 080	439	294	2 092	76	10	286	3 196	0,8	54	8,0	63
Hessen-Nassau .....	4 458	1 123	24	5 605	461	264	2 524	264	40	229	3 782	0,6	52	7,9	61
Rheinprovinz .....	7 154	2 613	21	9 788	810	894	2 883	268	46	1 025	5 925	1,6	139	20,0	161
Hohenzoll. Lande ..	286	101	.	387	6	2	71	1	.	.	79	.	2	0,1	2
Bayern .....	11 098	3 929	75	15 102	1 296	509	7 181	352	48	624	10 010	5,8	392	329,6	728
Sachsen .....	5 240	2 340	33	7 614	1 220	740	2 295	153	27	257	4 692	—	78	4,2	83
Württemberg .....	12 231	4 287	111	16 629	658	57	3 030	107	17	207	4 075	0,4	144	0,8	146
Baden .....	5 996	2 661	71	8 728	1 179	82	3 283	139	21	911	5 614	2,2	365	64,9	432
Thüringen .....	2 462	661	8	3 131	623	330	2 083	44	9	28	3 117	0,8	28	1,4	30
Hessen .....	2 731	902	19	3 652	355	395	1 900	192	108	573	3 523	2,1	71	1,3	74
Hamburg .....	737	398	20	1 155	68	306	392	14	3	58	842	0,4	7	0,5	8
Mecklenburg .....	981	325	9	1 314	61	433	543	41	3	30	1 111	0,2	20	1,1	21
Oldenburg .....	705	202	2	910	31	62	190	3	1	8	295	—	6	—	6
Braunschweig .....	740	192	2	935	121	154	364	17	4	23	684	0,1	12	0,6	13
Bremen .....	133	97	2	232	7	51	65	7	1	9	139	0,1	1	0,1	1
Anhalt .....	563	248	3	813	118	267	441	20	9	47	903	0,2	10	0,3	11
Lippe .....	328	100	1	428	42	17	222	2	1	9	294	0,1	6	0,1	6
Schaumburg-Lippe ..	131	30	.	161	12	10	93	1	.	5	121	.	3	.	3
Saarland .....	689	319	6	1 015	123	60	513	52	3	37	787	0,1	16	1,5	18
Ostmark .....	15 432	7 564	36	23 032	1 550	240	6 384	270	905	677	10 026	12,8	671	39,6	723
Sudetenland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	101 989	39 870	638	142 496	14 425	13 453	54 707	2 706	1 451	7 213	93 955	36,9	2 620	511,2	3 168

Die Mirabellenbestände sind seit 1934 um 28,3 vH im Reichsdurchschnitt gestiegen. Besonders hohe Zunahmen an ertragsfähigen Bäumen weisen Berlin und Mecklenburg mit je 72,6 vH auf.

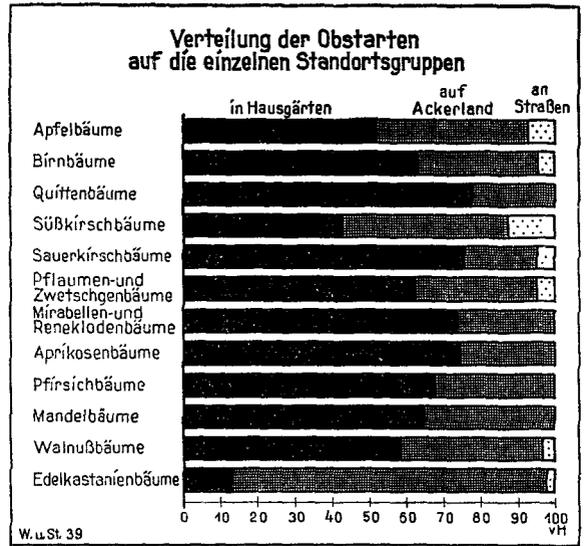
Eine weitere erhebliche Steigerung (um 37,5 vH) gegenüber der Obstbaumzählung vom Jahre 1934 verzeichnet der Aprikosenbaumbestand. In Württemberg ist die Zahl der ertragsfähigen Bäume um 129,3 vH gestiegen. Auch in Baden (93,4 vH) und in Hessen (65,6 vH) ist der Anbau stark vergrößert worden.

Am meisten von allen Obstarten hat der Bestand der Pfirsichbäume zugenommen. Die Zahl der ertragsfähigen Pfirsichbäume hat sich seit 1934 mehr als verdoppelt (um 115,2 vH). Der Pfirsichanbau wurde besonders erweitert in Hamburg (242,1 vH), in Baden (163,1 vH), in Brandenburg (146,7 vH) und in der Provinz Sachsen (144,0 vH).

Der Bestand an Walnußbäumen nimmt ebenfalls zu. Gegen 1934 hat sich die Zahl der ertragsfähigen Bäume um 16,0 vH vermehrt. Am stärksten hat sie sich in Schlesien (56,8 vH), in Thüringen (43,3 vH) und in Brandenburg (30,5 vH) erhöht. Abgenommen hat sie nur in der Rheinprovinz (— 5,7 vH).

**Standortsverteilung.** Mehr als die Hälfte aller Obstbäume (58,0 vH) steht in Hausgärten (Kleingärten, Schrebergärten, Heim- und Laubengärten usw.). Der Anteil dieser vor allem der Selbstversorgung dienenden Gruppe am Gesamtbestand ist namentlich in den Gebieten mit ausgedehnten Gartensiedlungen, z. B. in den Großstädten, aber auch in Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein, Oldenburg und Oberbayern besonders groß. Gegenüber 1934 hat der Baumbestand in den Hausgärten von 80 Mill. auf 110 Mill. Bäume (37,7 vH) zugenommen. Besonders wichtig für die Marktversorgung ist der Baumbestand auf freiem Ackerland (in Obstplantagen usw.) mit 35,8 vH. Dieser Anbau ist vor allem in West- und Süd-Deutschland sowie in der Steiermark verbreitet. An Straßen (Reichsautobahnen, Reichsstraßen, Landstraßen, Gemeindestraßen usw.) stehen insgesamt 6,2 vH aller Obstbäume. Der Straßenobstbaumbestand ist seit 1934 von 16 Mill. auf 14 Mill. Bäume (um 14,8 vH) zurückgegangen. Der Rückgang ist teilweise auf Änderungen im Erhebungsverfahren zurückzuführen.

**Altersaufbau.** Bei allen Obstarten steht die Mehrzahl (69,8 vH) der Bäume im ertragsfähigen Alter. Der Anteil dieser Altersgruppe ist im Durchschnitt des Deutschen Reichs bei den Quitten



mit 78,2 vH, bei den Mirabellen und Renekloden mit 75,4 vH und bei den Sauerkirschen mit 75,1 vH am größten, bei den Edelkastanien mit 45,8 vH und den Mandelbäumen mit 59,5 vH dagegen am geringsten. Rund 1/4 des gesamten Baumbestandes (26,2 vH) befindet sich noch nicht im ertragsfähigen Alter. Die Edelkastanien (51,1 vH), die Mandelbäume (37,8 vH) und die Aprikosenbäume (33,3 vH) weisen hier den höchsten Anteil an jungen Bäumen auf, während der Anteil der noch nicht ertragsfähigen Bäume bei den Quitten (19,4 vH) und bei den Mirabellen und Renekloden (21,9 vH) am geringsten ist. Der Anteil der abgängigen Obstbäume am Gesamtbestand (4,0 vH) ist nur gering.

Gegenüber der Zählung vom Jahre 1934 ist das Verhältnis der drei Altersgruppen zueinander ungefähr gleich geblieben. Vom Gesamtbestand an Obstbäumen waren:

	ertragsfähig	noch nicht ertragsfähig	abgängig
1938 .....	69,8 vH	26,2 vH	4,0 vH
1934 .....	70,2 vH	24,7 vH	5,1 vH

## Die Kernobst- und Walnußernte 1939

Die Witterungsverhältnisse im Oktober waren für die Einbringung der Obsternte meist günstig. Vereinzelt traten in der ersten Oktoberwoche Frühfröste auf, so daß das Obst beschleunigt gepflückt werden mußte. Erhebliche Frostschäden wurden jedoch nirgends gemeldet. Die Niederschläge waren meist ausreichend; nur stellenweise wird über zuviel Feuchtigkeit geklagt.

Die im Oktober durchgeführte Vorschätzung der Kernobsternte ergab für die Äpfel und Birnen gute Erträge. Die diesjährige Apfelernte dürfte mit einem Durchschnittsertrag von 30,1 kg je Baum mit an erster Stelle der seit 1933 ermittelten Obsternten stehen. Gegenüber dem Jahre 1938 mit einem Baum-ertrag von 6,1 kg ist ein erheblicher Mehrertrag erzielt worden. Im Vergleich zum Mittel der Jahre 1933/38 mit einem Baum-ertrag von 19,3 kg kann das Jahr 1939 als gutes Apfeljahr angesehen werden.

Für die Hoch- und Halbstämme wurden die vorläufigen Erträge auf 32,5 kg je Baum, für die Niederstämme auf 16,9 kg je Baum und für die Spalierbäume auf 7,2 kg je Baum geschätzt.

Die gesamte Apfelernte im Deutschen Reich ohne Sudentland und Memelland dürfte nach den bisher vorliegenden Schätzungen voraussichtlich 20,7 Mill. dz betragen. Davon entfallen auf die Ostmark 3,7 Mill. dz. Im Vorjahr wurden dagegen insgesamt nur 3,3 Mill. dz Äpfel im Deutschen Reich (ohne die Ostmark) geerntet.

Nicht in allen Teilen des Reiches ist die Apfelernte gleichmäßig ausgefallen. Sehr gute Apfelerträge haben nach den vorläufigen Schätzungen die Provinzen Schleswig-Holstein mit 49,7 kg je Baum, Hannover mit 52,1 kg, Hessen-Nassau mit 35,8 kg, ferner Hamburg mit 40,9 kg, Mecklenburg mit 37,4 kg, Schaumburg-Lippe mit 38,0 kg und die Ostmark mit 39,4 kg je Baum. Unter den marktwirtschaftlich wichtigsten Anbaugebieten sind die Erträge einzelner Landesteile noch besonders erwähnenswert. So wurden im Regierungsbezirk Stade Baumerträge von 82,0 kg, im Regierungsbezirk Koblenz von 40,7 kg, in Niederdonau von 44,0 kg und in der Steiermark von 48,2 kg erzielt.

Die Vorschätzung der diesjährigen Birnenerträge ergab einen Reichsdurchschnitt von 24,0 kg je Baum gegenüber den endgültigen Schätzungen vom Jahre 1938 mit 6,8 kg und 1937 mit 21,1 kg je Baum. Im Vergleich zu den Durchschnittserträgen seit 1933 dürfte die Birnenernte dieses Jahres an zweiter Stelle stehen. Nur im Jahre 1934 mit einem Durchschnittsertrag von 35,5 kg ist sie höher gewesen. Gegenüber dem Mittel der Jahre 1933/38 mit einem Baumertrag von 20,6 kg sind überdurchschnittliche Erträge auch für die Birnen zu erwarten. Für die einzelnen Baumformen wurden im Reichsdurchschnitt folgende Baumerträge errechnet: Hoch- und Halbstämme 27,1 kg, Niederstämme 14,1 kg und Spalierbäume 6,9 kg. Die gesamte Birnenernte wird vorläufig auf 6,9 Mill. dz geschätzt, wobei auf die Ostmark 2,2 Mill. dz entfallen. Im Vergleich zum Vorjahr mit einem

Gesamtertrag von 1,5 Mill. dz (altes Reichsgebiet) ist demnach ein erheblicher Mehrertrag zu erwarten.

In den einzelnen Teilen des Reiches liegen nach der Vorschätzung besonders gute Baum-erträge in Pommern mit 33,4 kg, Schleswig-Holstein mit 46,0 kg, Hannover mit 35,2 kg, Hamburg mit 36,3 kg, Mecklenburg mit 30,7 kg, Oldenburg mit 33,0 und in der Ostmark mit 40,9 kg vor.

Die diesjährige Walnuß-ernte, die im Oktober endgültig ermittelt wurde, ist mit einem Durchschnittsertrag von 12,9 kg je Baum als Durchschnittsernte anzusprechen. Sie ist damit etwas höher als im Mittel der Jahre 1933/38 (11,9 kg je Baum) ausgefallen. In den wichtigsten Walnußanbaugebieten Badens, Württembergs und Schlesiens liegen die diesjährigen Erträge unter dem Reichsdurchschnitt, während aus der Rheinprovinz, aus den bayerischen Walnuß-anbaugebieten (Mainfranken) und aus der Ostmark sehr gute Erträge gemeldet wurden. Die Walnuß-ernte 1939 beziffert sich auf 231 000 dz.

Gütemäßig ist die diesjährige Walnuß-ernte nach den Meldungen der amtlichen Berichtersteller wie folgt ausgefallen:

	1939	1938	1937
		vH	
gut .....	58,5	50,1	69,3
mittel .....	27,3	32,2	21,9
gering .....	14,2	17,7	8,8

Erntevorschätzung für Kernobst Mitte Oktober 1939	Voraussichtliche Erträge je Baum in kg											
	Apfel						Birnen					
	Hoch- und Halb-stämme	Nieder-stämme	Spa-lier-bäume	insge-samt	1938 <sup>1)</sup>	1937 <sup>1)</sup>	Hoch- und Halb-stämme	Nieder-stämme	Spa-lier-bäume	insge-samt	1938 <sup>1)</sup>	1937 <sup>1)</sup>
Preußen .....	35,9	18,7	7,7	32,5	7,2	25,1	27,7	15,1	6,9	24,1	5,4	25,3
Ostpreußen .....	29,1	17,6	7,0	27,6	30,3	33,2	27,7	16,6	8,7	26,4	18,4	34,0
Berlin .....	33,0	19,3	6,2	25,6	6,3	28,8	24,5	15,5	5,7	19,2	4,4	27,9
Mark Brandenburg .....	26,0	15,5	5,2	23,7	5,7	26,9	24,5	14,3	4,6	21,8	2,9	26,9
Pommern .....	34,0	20,2	9,1	31,6	19,5	24,2	36,0	20,3	9,7	33,4	8,8	29,9
Schlesien .....	10,9	7,3	3,9	10,3	10,1	20,6	16,6	11,1	6,2	15,2	8,7	26,9
Sachsen .....	29,6	16,9	6,7	26,5	2,8	24,5	22,3	12,7	5,7	19,0	2,2	28,2
Schleswig-Holstein .....	55,4	29,6	13,5	49,7	14,9	20,5	51,1	25,9	13,4	46,0	10,9	26,7
Hannover .....	56,3	25,5	11,4	52,1	6,7	22,6	39,9	16,9	10,4	35,2	4,4	27,8
Westfalen .....	33,9	16,1	7,7	31,2	3,8	19,8	25,8	12,3	6,2	22,5	3,6	24,5
Hessen-Nassau .....	38,6	21,6	6,5	35,8	2,9	35,7	28,0	19,9	6,9	24,3	4,3	22,6
Rheinprovinz .....	38,9	18,5	9,3	33,7	6,1	23,2	26,6	13,5	7,5	22,7	4,8	18,2
Hohenzoller. Lande .....	36,8	12,2	4,9	35,3	5,8	95,8	11,3	5,0	3,2	10,7	28,9	24,2
Bayern .....	27,0	11,2	7,2	25,2	7,9	36,0	22,6	11,5	7,0	19,9	10,7	22,7
Sachsen .....	12,9	9,3	3,9	11,9	7,5	15,8	13,9	8,2	4,0	12,2	8,5	17,1
Württemberg .....	27,0	11,0	4,4	25,9	2,5	69,3	11,0	6,1	3,5	10,0	8,3	13,5
Baden .....	26,4	13,3	6,4	25,5	5,3	58,2	19,5	9,3	7,0	17,8	7,5	11,3
Thüringen .....	28,9	14,5	7,4	27,2	4,1	30,0	15,6	8,9	5,2	14,5	6,0	25,7
Hessen .....	33,0	17,1	6,8	31,4	1,3	34,1	30,0	14,4	6,3	26,9	1,8	22,6
Hamburg .....	51,9	17,5	6,4	40,9	15,4	17,7	43,4	17,8	7,0	36,3	6,3	19,1
Mecklenburg .....	41,4	25,3	11,6	37,4	8,1	14,0	33,7	20,0	10,5	30,7	5,5	14,6
Oldenburg .....	35,6	21,7	8,9	34,4	5,8	14,6	35,9	16,8	9,4	33,1	3,2	21,4
Braunschweig .....	30,9	17,2	9,7	27,1	2,6	14,5	22,8	8,9	6,0	18,2	2,3	20,9
Bremen .....	31,7	16,5	7,0	26,4	3,3	4,9	26,2	12,8	6,6	21,9	3,2	11,5
Anhalt .....	23,5	13,3	8,7	20,2	1,5	19,6	13,4	8,6	5,2	12,0	0,9	22,5
Lippe .....	34,9	17,6	13,6	31,9	6,8	16,0	29,2	15,6	10,4	24,6	5,5	22,4
Schaumburg-Lippe .....	39,7	30,5	16,0	38,0	5,0	9,3	18,9	12,6	7,9	16,3	4,8	25,0
Saarland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostmark .....	41,2	21,7	8,3	39,4	.	.	45,4	21,8	10,6	40,9	.	.
Sudetenland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich .....	32,5	16,9	7,2	30,1	6,1	35,0	27,1	14,1	6,9	24,0	6,8	21,1

<sup>1)</sup> Durchschnittserträge der endgültigen Erntermittlung.

Die Anteile an guter Qualität stehen zwar etwas hinter dem Jahre 1937 zurück; im ganzen ist jedoch die diesjährige Walnuß-ernte gütemäßig befriedigend ausgefallen.

Von der gesamten Walnuß-ernte entfielen 76,9 vH auf Selbst-verbrauch (1938 82,2 vH; 1937 55,8 vH), 26,0 vH (14,7 vH; 37,8 vH) auf EBobst zum Verkauf und 6,1 vH (3,1 vH; 6,4 vH) auf Verwertungsobst.

Walnußerträge 1939 Endgültige Ermittlung	Ertragsfähige Bäume 1 000 Stück	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag dz	Walnußerträge 1939 Endgültige Ermittlung	Ertragsfähige Bäume 1 000 Stück	Durchschnitts-ertrag je Baum kg	Gesamt-ertrag dz
Preußen .....	501	14,1	70 563	Thüringen .....	19	12,0	2 324
Ostpreußen .....	3	9,8	290	Hessen .....	50	14,7	7 395
Berlin .....	20	15,1	3 080	Hamburg .....	4	10,2	367
Mark Brandenburg .....	83	12,5	10 363	Mecklenburg .....	11	20,6	2 263
Pommern .....	28	13,8	3 809	Oldenburg .....	3	12,1	315
Schlesien .....	78	5,6	4 417	Braunschweig .....	8	13,1	1 097
Sachsen .....	57	13,5	7 723	Bremen .....	1	8,6	67
Schleswig-Holstein .....	12	16,8	2 099	Anhalt .....	7	10,3	724
Hannover .....	48	16,3	7 780	Lippe .....	4	14,1	582
Westfalen .....	34	14,0	4 727	Schaumburg-Lippe .....	2	10,0	204
Hessen-Nassau .....	36	16,5	5 918	Saarland .....	12	.	.
Rheinprovinz .....	100	20,2	20 192	Ostmark .....	458	17,3	79 077
Hohenzollerische Lande .....	2	10,4	165	Sudetenland .....	.	.	.
Bayern .....	288	15,3	44 149	Deutsches Reich <sup>1)</sup> ..	1 795	13,0	231 190
Sachsen .....	48	6,1	2 944	1938 .....	.	2,4	.
Württemberg .....	107	5,5	5 918	1937 .....	.	26,9	.
Baden .....	271	4,9	13 201				

<sup>1)</sup> Einschließlich der bei der Ertragsschätzung nicht berücksichtigten Bäume des Saarlandes.

## Der Stand des Gemüses Ende Oktober 1939

### Ernteergebnisse

Der Wachstumsstand des Gemüses hat sich unter dem Einfluß der im Oktober fast im gesamten Reichsgebiet herrschenden kühlen und niederschlagsreichen Witterung gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Stellenweise traten Frühfröste auf, von

denen jedoch lediglich die letzten Tomaten und Buschbohnen betroffen wurden.

Der Stand der Kohlarten wurde mit Ausnahme des Blumenkohls (Bewertungsziffer 3,1) mit gut bis mittel beurteilt. Die Begutachtungsziffern für Spinat, Salat und Sellerie sind etwas niedriger als im Vormonat, während für Zwiebeln und Möhren die gleichen Noten erzielt wurden. Der Stand des Meerrettichs wurde sogar etwas besser bewertet als im September.

Stand <sup>1)</sup> der Gemüsekulturen Ende Oktober 1939	Weißkohl (Weißkraut)	Rotkohl (Rotkraut)	Wirsing- kohl (Kohl)	Blumen- kohl (Karfiol)	Rosen- kohl (Sprossen- kohl)	Grün- kohl (Winter- kohl)	Kohl- rabi	Spinat, (Neusee- länder) Mangold	Salat aller Art (auch Koch- salat)	Zwie- beln	Möhren, Ka- rotten	Sellerie	Meer- rettich
	Hauptgemüseanbaugelände in												
Preußen .....	2,4	2,6	2,4	3,1	2,5	2,2	2,5	2,3	2,7	2,3	2,2	2,6	2,5
Ostpreußen .....	2,7	2,8	2,8	3,2	2,8	2,6	2,2	2,6	2,4	2,5	2,3	2,9	1,9
Berlin .....	2,8	2,8	2,9	3,3	2,8	2,5	3,0	2,8	3,3	2,6	2,6	2,9	—
Mark Brandenburg .....	2,5	2,6	2,6	3,2	2,7	2,3	2,5	2,5	2,6	2,5	2,2	2,6	2,8
Pommern .....	2,6	2,5	2,6	3,3	2,7	2,3	2,6	2,7	2,6	2,3	2,2	2,7	2,3
Schlesien .....	2,5	2,7	2,5	3,0	2,7	2,4	2,5	2,5	2,8	2,4	2,3	2,6	2,5
Sachsen .....	2,2	2,3	2,3	3,0	2,6	2,1	2,2	2,3	2,6	2,3	2,1	2,5	2,4
Schleswig-Holstein .....	2,4	2,6	2,5	3,1	2,6	2,2	2,5	2,5	2,6	2,5	2,2	2,7	2,8
Hannover .....	2,4	2,6	2,6	3,3	2,6	2,1	2,4	2,5	2,7	2,3	2,3	2,6	2,2
Westfalen .....	2,4	2,6	2,5	3,3	2,8	2,4	2,6	2,5	2,9	2,4	2,2	2,5	2,9
Hessen-Nassau .....	2,3	2,5	2,4	3,0	2,7	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,2	2,5	2,4
Rheinprovinz .....	2,3	2,5	2,2	2,9	2,2	2,1	2,3	2,1	2,6	2,4	2,2	2,6	2,6
Hohenzollerische Lande .....	2,8	2,8	2,9	3,3	2,9	—	2,7	—	2,8	2,5	3,2	—	—
Bayern .....	2,2	2,3	2,3	3,1	2,7	2,3	2,3	2,1	2,4	2,2	1,7	2,1	2,3
Sachsen .....	2,3	2,4	2,4	3,1	2,5	2,4	2,6	2,4	2,7	2,4	2,2	2,8	2,1
Württemberg .....	2,6	2,6	2,3	2,9	2,6	2,4	2,5	2,8	2,8	2,6	2,6	2,7	3,0
Baden .....	2,6	2,7	2,6	3,4	2,5	2,4	2,7	2,9	2,7	2,5	2,4	2,8	3,0
Thüringen .....	2,0	2,3	2,4	2,8	2,0	1,7	2,0	1,9	2,3	2,1	1,8	2,3	2,0
Hessen .....	2,3	2,3	2,1	3,0	2,6	2,2	2,4	2,5	2,5	2,2	1,9	2,4	2,4
Hamburg .....	2,7	2,6	2,5	3,4	3,8	2,2	2,5	2,5	2,8	2,0	2,1	2,8	1,2
Mecklenburg .....	2,5	2,7	2,6	3,0	2,7	2,4	2,5	2,5	2,7	2,4	2,0	2,7	2,5
Oldenburg .....	2,6	2,8	2,8	3,3	2,6	2,1	2,6	2,5	2,7	2,8	2,4	2,6	2,6
Braunschweig .....	2,4	2,6	2,6	2,9	2,6	2,2	2,6	2,7	3,4	2,4	2,3	2,5	2,3
Anhalt .....	2,0	2,1	2,8	3,0	2,6	2,1	2,5	2,3	2,5	2,0	2,0	2,5	2,6
Lippe .....	2,3	2,4	2,6	3,5	2,8	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3	2,0	2,8	2,5
Saarland .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostmark .....	2,2	2,3	2,5	2,9	2,5	2,4	2,2	2,1	2,6	2,2	2,1	2,2	2,6
Sudetenland .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich .....	2,4	2,6	2,4	3,1	2,6	2,2	2,5	2,3	2,6	2,3	2,2	2,6	2,3
September 1939 .....	2,4	2,5	2,4	3,0	2,4	2,3	2,4	2,2	2,5	2,3	2,2	2,5	2,4
Oktober 1938 .....	2,4	2,7	2,3	2,8	2,5	2,3	2,5	2,1	2,5	2,6	2,4	2,6	2,6

<sup>1)</sup> 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

In den einzelnen Teilen des Reichs haben sich die Gemüsekulturen ziemlich einheitlich weiter entwickelt. In den Hauptanbaugeländen für die Kohlgewächse ist der Wachstumsstand zufriedenstellend. Nur in Hamburg wurde der Stand einzelner Gemüsearten, wie Rotkohl, Blumenkohl und Rosenkohl, geringer bewertet als im Vormonat. In den übrigen Reichsgebieten sind die Ernteaussichten nicht nur für die Kohlgewächse, sondern vor allem für die übrigen Gemüsearten durchweg recht günstig.

Die endgültige Erntemittlung für Tomaten erbrachte in den Hauptanbaugeländen des Deutschen Reichs einen Durchschnittsertrag von 260,8 dz je ha (Vorschätzung im Vormonat 260,5 dz je ha). Damit ist die diesjährige Tomatenernte um 18,9 vH größer als im Vorjahr (219,4 dz je ha). Im Vergleich zum Mittel der Jahre 1933/38 mit einem Durchschnittsertrag von 253,8 dz je ha ist sie als Durchschnittsernte zu bezeichnen. Einzelne Gebiete mit größerem Tomatenanbau weisen beachtliche Zunahmen gegenüber dem Vorjahr auf. So hat der Tomatenertrag in Hamburg um 42,1 vH und in Brandenburg um 16,3 vH zugenommen.

Die Erntemittlung für grüne Pflückbohnen erstreckte sich auf grüne Stangenbohnen und grüne Buschbohnen. Die Witterungsverhältnisse dieses Jahres waren für die Entwicklung der grünen Pflückbohnen nicht immer günstig. Dennoch sind die Durchschnittsergebnisse mit 100,0 dz je ha für die Stangenbohnen (Vorjahr 97,7 dz je ha; im Mittel der Jahre 1933/38 106,8 dz je ha) befriedigend. In den wichtigsten Anbaugeländen wurden Zunahmen gegen 1938 aus Hannover (38,8 vH), aus der Rheinprovinz (24,8 vH) und aus Baden (13,0 vH) gemeldet. Dagegen haben die Erträge in Württemberg um 37,0 vH abgenommen.

Die Buschbohnerträge sind mit einem Durchschnittsertrag von 81,1 dz je ha im Vergleich zum Vorjahr (66,9 dz je ha) um 21,2 vH und gegenüber dem Mittel der Jahre 1933/38 (75,5 dz je ha) um 7,4 vH gestiegen. Unter den wichtigsten Anbaugeländen für die Buschbohnen wurden bemerkenswerte Zunahmen gegen das Vorjahr in Braunschweig (76,7 vH), in Hannover (51,7 vH), in der Provinz Sachsen (25,3 vH), in Brandenburg (24,3 vH) und in der Rheinprovinz (19,6 vH) erzielt.

Erntemittlungen 1939 für Tomaten, Stangenbohnen und Buschbohnen	Endgültige Erntemittlung								
	Tomaten		Stangenbohnen			Buschbohnen			
	Anbaufläche 1938		Ernte- ertrag je ha dz	Anbaufläche 1938		Ernte- ertrag je ha dz	Anbaufläche 1938		Ernte- ertrag je ha dz
	ins- gesamt	dar. be- günstigt für die Erntemittlung 1939		ins- gesamt	dar. be- günstigt für die Erntemittlung 1939		ins- gesamt	dar. be- günstigt für die Erntemittlung 1939	
Hauptgemüse- anbaugelände in	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	
Preußen .....	1 572	934	258,8	2 065	1 082	119,5	5 336	2 783	81,8
Ostpreußen .....	56	8	177,8	35	2	31,5	67	8	63,4
Berlin .....	24	24	226,5	16	17	90,0	153	153	67,3
Mark Brandenburg .....	376	210	219,6	137	61	95,6	845	407	70,6
Pommern .....	77	32	215,5	25	11	130,2	107	39	82,0
Schlesien .....	183	96	194,6	80	29	104,4	598	273	86,9
Sachsen .....	176	92	212,1	180	104	107,5	1 037	554	76,2
Schleswig-Holst. ....	32	8	229,5	60	7	97,4	249	94	75,2
Hannover .....	86	47	214,6	247	93	142,3	1 024	564	92,7
Westfalen .....	64	33	208,3	157	67	98,1	212	93	82,3
Hessen-Nassau .....	91	70	216,4	179	97	100,0	169	116	73,5
Rheinprovinz .....	407	314	349,4	947	594	128,0	874	482	90,3
Hohenzoll. Lande .....	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Bayern .....	321	124	271,5	274	160	124,3	498	267	88,7
Sachsen .....	166	166	219,0	53	52	99,0	238	238	89,7
Württemberg .....	105	90	147,2	331	290	57,8	123	93	49,4
Baden .....	165	128	239,7	332	260	106,7	323	235	83,1
Thüringen .....	32	25	224,4	36	20	88,0	83	70	83,7
Hessen .....	55	53	194,9	84	78	94,5	185	175	72,5
Hamburg .....	221	187	419,5	117	86	144,4	240	153	121,3
Mecklenburg .....	32	32	247,8	19	19	81,7	105	105	74,8
Oldenburg .....	7	8	219,8	36	35	82,3	121	108	71,2
Braunschweig .....	15	14	189,4	87	84	129,0	318	243	86,6
Bremen .....	2	—	—	5	—	—	—	30	—
Anhalt .....	20	20	243,2	23	23	91,5	87	87	98,1
Lippe .....	6	6	182,9	19	19	93,8	67	67	81,8
Schaumburg-Lippe .....	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Saarland .....	9	—	—	41	—	—	—	33	—
Ostmark .....	—	320	253,7	—	420	55,5	—	330	52,4
Sudetenland .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich .....	2 731	2 107	260,8	3 522	2 628	100,0	7 787	4 954	81,1
Oktober 1938 .....	—	—	219,4	—	—	97,7	—	—	66,9

## Die Nahrungsmittelversorgung Großbritanniens

Großbritannien ist von allen großen Ländern der Erde am stärksten industrialisiert, es hat Bergbau und Industrie, Handel und Verkehrsgewerbe einseitig auf Kosten der Landwirtschaft entwickelt. In seiner Nahrungsmittelversorgung ist es deshalb mehr als jedes andere Land vom Ausland abhängig, zugleich ist es im Welthandel der Nahrungsmittel der größte Absatzmarkt; ja bei einer Reihe von Nahrungs- und Genußmitteln führt Großbritannien mehr ein, als alle übrigen Einfuhrländer insgesamt, so besonders Fleisch, Butter, Eier, Käse, Äpfel.

### Einfuhr und Einfuhrländer

Drei Fünftel des britischen Nahrungsmittelverbrauchs werden durch die Einfuhr gedeckt. Den meisten Schiffsraum beanspruchten im Durchschnitt der Jahre 1936/38 Weizen mit 5,1 Mill. t (dazu 0,4 Mill. t Weizenmehl) und Zucker mit 2,3 Mill. t, von den Futtermitteln Mais mit 3,4 Mill. t. Weiter wurden eingeführt 0,9 Mill. t Gerste, je 0,5 Mill. t Butter und Rindfleisch, je 0,3 Mill. t Bacon und Hammel- und Lammfleisch.

Ein sehr großer Teil dieser Nahrungsmiteleinfuhr stammte aus Ländern des britischen Weltreichs, vor allem aus den Dominien. Jedoch ist der Anteil dieser Länder bei den einzelnen Waren sehr verschieden, z. B. betrug er im Durchschnitt 1936/38 bei Hafer 98 vH, bei gekühltem Rindfleisch 10 vH. Mehr als drei Viertel der Einfuhr machte er aus bei Weizenmehl, Hafer, gefrorenem Rindfleisch, gefrorenem und gekühltem Hammel- und Lammfleisch, bei Käse und Bananen; etwa zwei Drittel bei Weizen (71 vH) und Äpfeln, ungefähr die Hälfte bei Schinken, Butter (52 vH), Orangen, Zucker (52 vH); ein Viertel und weniger bei Gerste, Mais, gekühltem Rindfleisch (10 vH), Bacon (26 vH) und Eiern. Die Dominien Canada, Australien und Neuseeland, dazu Dänemark und Argentinien, sind die fünf wichtigsten Länder, mit deren Nahrungsmittelüberschüssen Großbritannien die Versorgungslücke schließt, die seine eigene Landwirtschaft läßt. Im Durchschnitt der Jahre 1936/38 waren Canada und Australien die bei weitem bedeutendsten Lieferländer für Getreide außer Mais. Aus Canada kamen 2,0 Mill. t Weizen, aus Australien 1,3 Mill. t von der Gesamteinfuhr von 5,1 Mill. t. Argentinien lieferte 2,5 Mill. t Mais von insgesamt 3,4 Mill. t. Es war auch der Hauptlieferant für gekühltes Rindfleisch (0,36 Mill. t von

Versorgung Großbritanniens mit wichtigen Nahrungsmitteln aus dem Ausland im Durchschnitt der Jahre 1936/38	Gesamt- ein- fuhr	Einfuhr aus Empire- ländern		Wichtigste Einfuhrländer (Einfuhr in 1000 t)
		1000 t	vH	
Weizen .....	5 068	3 589	70,8	Canada 2048, Australien 1298, Britisch-Indien 236; Argentinien 377, Ver. Staaten v. Amerika 327, UdSSR 302, Rumänien 174, Frankreich 106.
Weizenmehl .....	416	348	83,7	Canada 200, Australien 148; Frankreich 22.
Gerste .....	954	244	25,6	Canada 173, Australien 52; Irak 200, Ver. Staaten v. Amerika 138, UdSSR 115, Rumänien 77.
Hafer .....	84	82	97,6	Canada 78.
Mais .....	3 431	249	7,3	Union v. Sudafrika 105, Südrhodesien 50, Kenya 29; Argentinien 2506, Belgien 75, Rumänien 56.
Rind- fleisch	83	73	88,0	Australien 60, Neuseeland 12; Argentinien 6.
gefroren ..				
gekühlt ..	452	43	9,5	Australien 22, Neuseeland 15; Argentinien 355, Uruguay 29, Brasilien 26.
Hammelfleisch, gefroren oder gekühlt	75	64	85,3	Neuseeland 47, Australien 17.
Lammfleisch, ge- froren oder ge- kühlt	263	209	79,5	Neuseeland 136, Australien 72; Argentinien 40.
Bacon .....	345	90	26,1	Canada 64, Irland 26; Dänemark 173, Niederlande 25, Polen 22, Schweden 13.
Schinken .....	34	15	44,1	Canada 14; Ver. Staaten v. Amerika 18.
Butter .....	485	251	51,8	Neuseeland 141, Australien 84, Irland 19; Dänemark 115, Niederlande 37, Baltische Staaten 31, UdSSR 12, Schweden 11.
Käse .....	145	129	89,0	Neuseeland 86, Canada 34; Niederlande 10.
Eier (in der Schale) <sup>1)</sup>	3 082	480	15,6	Irland 269, Australien 156; Dänemark 1100, Niederlande 562, Polen 298.
Kartoffeln .....	232	89	38,4	Kanarische Inseln 59, Irland 26; Niederlande 47, Spanien 46.
Tomaten .....	143	57	39,9	Kanarische Inseln 56; Kanarische Inseln 71, Niederlande 14.
Äpfel .....	308	220	71,4	Canada 120, Australien 78, Neuseeland 18; Ver. St. v. Amerika 75.
Orangen .....	556	288	51,8	Palästina 184, Union v. Südafrika 87; Spanien 150, Brasilien 77.
Bananen <sup>2)</sup> .....	21 744	17 921	82,4	Britisch-Westindien 17 521; Brasilien 1819.
Zucker .....	2 343	1 211	51,7	Australien 367, Mauritius 277, Britisch-Westindische Inseln 216, Sudafrikanische Union 182; Cuba 605, S. Domingo 218.

<sup>1)</sup> In Millionen Stück. — <sup>2)</sup> In 1000 Büscheln.

0,45 Mill. t), während bei allem übrigen Kühl- und Gefrierfleisch Neuseeland und Australien an erster Stelle standen. Die Hälfte des Bacon schickte Dänemark, fast ein Fünftel Canada. Von der Butter (0,49 Mill. t) stammten 0,14 Mill. t aus Neuseeland, 0,12 Mill. t aus Dänemark, 0,08 Mill. t aus Australien. Dänemark und Holland bestritten die Hälfte der Eiereinfuhr. Zucker (2,3 Mill. t) bezog Großbritannien aus einer großen Anzahl von Ländern, am meisten aus Cuba (0,61 Mill. t) und Australien (0,37 Mill. t).

### Eigene Erzeugung

Am stärksten ist, wie die Übersicht zeigt, Großbritannien in der Buttersversorgung vom Ausland abhängig; nur 9 vH des Verbrauchs stammen aus der heimischen Erzeugung. Es folgen Schmalz (20 vH), Weizen (23 vH), Zucker (26 vH) und Käse (27 vH). Auch Gerste und Hülsenfrüchte werden zu einem sehr großen Teil eingeführt und ebenso Fleisch, obwohl die britische Landwirtschaft sich gerade auf die Fleischerzeugung spezialisiert hat. Die Margarine wird zwar zu 99 vH im Inlande hergestellt, die Rohstoffe (Ölsaaten und Walöl) werden jedoch fast ganz eingeführt. Dagegen reicht die Kartoffelerzeugung fast völlig zur Deckung des niedrigen Bedarfs aus. Ebenso wird der Bedarf an Frischmilch ganz durch die inländische Erzeugung gedeckt; der Bedarf an Geflügel zu etwa vier Fünfteln.

Großbritanniens Anteil am Welthandel der wichtigsten Agrarerzeugnisse Durchschnitt 1936/38	Welthandel (Ausfuhr- überschuß)	Groß- britannien (Einfuhr- überschuß)	Anteil am Welt- handel
	1000 dz		vH
<b>Getreide</b>			
Weizen <sup>1)</sup> .....	152 872	54 192	35,4
Gerste .....	24 410	9 520	39,0
Hafer .....	6 785	822	12,1
Mais .....	107 114	33 237	31,0
<b>Obst und Zwiebeln</b>			
Apfelsinen .....	17 164	5 988	34,9
Zitronen .....	2 531	524	20,7
Äpfel, frisch .....	5 753	2 994	52,0
Weintrauben, frisch .....	1 800	381	21,2
Bananen .....	25 932	3 363	13,0
Datteln .....	2 194	173	7,9
Rosinen, getrocknet .....	3 169	1 278	40,3
Zwiebeln .....	5 371	2 501	46,6
<b>Genußmittel</b>			
Kakao, roh .....	7 000	1 091	15,6
Tee .....	4 052	1 949	48,1
Kaffee, roh .....	16 575	143	0,9
Zucker .....	104 882	19 773	18,9
Tabak .....	4 703	1 265	26,9
Hopfen .....	142	10	6,7
<b>Ölfrüchte</b>			
Raps .....	647	229	35,4
Sojabohnen .....	22 464	947	4,2
Erdnüsse .....	19 848	2 646	13,3
Leinsaat .....	19 257	2 828	14,7
Baumwollsaat .....	8 133	6 414	78,9
Kopra .....	12 802	1 070	8,4
Palmlol .....	4 638	1 165	25,1
<b>Tierische Nahrungsmittel</b>			
Butter .....	6 050	4 803	79,4
Käse .....	2 563	1 421	55,4
Eier .....	3 526	1 918	54,4

<sup>1)</sup> Einschl. Weizenmehl, in Weizen umgerechnet.

Versorgungslage Großbritanniens bei den wichtigsten Nahrungsmitteln im Durchschnitt der Jahre 1935/37	Verbrauch <sup>1)</sup>	Heimische Erzeugung	
	1000 t		vH des Verbrauchs
Weizen <sup>2)</sup>	7 057	1 605	23
Gerste	1 629	721	44
Hafer <sup>3)</sup>	3 135	2 002	64
Kartoffeln	5 025	4 795	95
Erbsen <sup>4)</sup>	109	29	27
Bohnen <sup>5)</sup>	135	91	67
Rind- und Kalbfleisch <sup>6)</sup>	1 433	699	49
Hammel- und Lammfleisch <sup>6)</sup>	623	262	42
Schweineerzeugnisse <sup>6)</sup>	883	421	48
Bacon und Schinken <sup>6)</sup>	540	162	30
Schmalz <sup>6)</sup> <sup>7)</sup>	124	25	20
Butter	534	50	9
Käse	189	51	27
Kondens- und Trockenmilch	273	191	70
Eier <sup>8)</sup>	7 283	4 527	62
Margarine <sup>9)</sup>	183	182	99
Zucker <sup>10)</sup>	2 321	597	26

<sup>1)</sup> Teils Verbrauchsmengen, teils Mengen verfügbar für den Verbrauch (heimische Erzeugung + Einfuhrüberschuß). — <sup>2)</sup> Ein- und ausgeführtes Weizenmehl in Weizen umgerechnet. — <sup>3)</sup> Außerdem wurden im Durchschnitt 1935/37 23 700 t Hafererzeugnisse eingeführt. — <sup>4)</sup> Erzeugung nur von England und Wales. — <sup>5)</sup> Ohne Nordirland. Die Einfuhr gemästeter lebender Tiere ist berücksichtigt. — <sup>6)</sup> Mit Nordirland, im übrigen im Posten Schweineerzeugnisse insgesamt enthalten. — <sup>7)</sup> Durchschnitt 1934/36. — <sup>8)</sup> Mill. Stück. — <sup>9)</sup> Fast ganz aus eingeführten Rohstoffen hergestellt. — <sup>10)</sup> Rohzuckergewicht.

Nach neueren Schätzungen werden in England und Wales etwa 45 vH des Weizens, 40 vH der Gerste, 80 vH des Hafers und 20 vH der Kartoffeln verfüttert oder als Saatgut verwendet. Danach hätten im Durchschnitt der Jahre 1935/37 aus der eigenen Erzeugung Großbritanniens folgende Mengen der menschlichen Ernährung gedient:

Verbrauch und inländische Erzeugung von Getreide und Kartoffeln <sup>1)</sup>	Durchschnitt 1935/37		
	Verbrauch	Heimische Erzeugung	
	1000 t	1000 t	vH des Verbrauchs
Weizen	6 335	883	14
Gerste	1 340	433	32
Hafer	1 533	400	26
Kartoffeln	4 066	3 836	94

<sup>1)</sup> Verbrauch: Gesamtverbrauch für die menschliche Ernährung und verfütterter Auslandsweizen. Heimische Erzeugung: ohne verfütterte und als Saatgut verwendete Erzeugung.

Von der heimischen Weizenerzeugung waren also nur 0,9 Mill. t für den menschlichen Verbrauch verfügbar. Der Gesamtbedarf für die menschliche Ernährung beträgt etwa 4,5 bis 5 Mill. t, so daß etwa  $\frac{1}{5}$  des zur menschlichen Ernährung dienenden Weizens vom Inlande erzeugt wurde.

Die Erzeugung tierischer Produkte beruht auf Grund neuerer Berechnungen zur Hälfte auf der Verfütterung ausländischer Futtermittel (Getreide, Ölsaaten, Ölkuchen). Demnach ist der wirkliche Anteil der Eigenerzeugung am Gesamtverbrauch bei den tierischen Erzeugnissen noch erheblich geringer als die Übersicht angibt.

Trotz dieser Ungenauigkeiten erlaubt die Übersicht jedoch Rückschlüsse auf die Struktur der britischen Landwirtschaft, die sich unter den natürlichen Bedingungen und dem ungehinderten Wettbewerb fremder Agrarländer völlig anders entwickelt hat, als z. B. die Landwirtschaft des Deutschen Reiches.

### Grundlagen der Landwirtschaft

Das Seeklima — gleichmäßige Verteilung der Niederschläge über das ganze Jahr bei milden Wintern — fördert den natürlichen Graswuchs des Bodens und begünstigt die Weidewirtschaft. Während in Deutschland (altes Reichsgebiet) die Fläche des Ackerlandes mehr als zweimal so groß ist wie die Fläche der Wiesen und Weiden, übertrifft in Großbritannien das Dauergrün-

land mit 7,6 Mill. ha die Ackerfläche von nur 5,2 Mill. ha um 32 vH. Von der vergleichsweise geringen Ackerfläche waren überdies 1,7 Mill. ha oder fast ein Drittel mit Klee und Klee gras bestellt.

Bodennutzung in Großbritannien 1000 ha	1913 <sup>1)</sup>	Durchschnitt 1930/39	1937	1938	1939
Weizen	713	681	743	780	714
Gerste	713	393	367	400	410
Hafer	1 319	1 042	930	969	980
Körnerfruchte insgesamt <sup>2)</sup>	2 946	2 284	2 175	2 306	2 259
Kartoffeln	307	298	290	297	285
Zuckerruben	2	135	127	136	139
Sonstige Ruben	795	459	407	401	382
Ackerland ohne Klee u. Klee gras	.	3 671	3 561	3 638	3 563
Klee u. Klee gras	.	1 752	1 735	1 606	1 654
Ackerland insgesamt	.	5 424	5 296	5 243	5 217
Dauerwiesen u. -weiden <sup>3)</sup>	.	7 551	7 584	7 607	7 594
Landwirtschaftlich genutzte Fläche <sup>3)</sup>	.	12 974	12 880	12 851	12 811

<sup>1)</sup> Ohne das Gebiet des heutigen Irland (Eire). — <sup>2)</sup> Einschl. Mischgetreide, Roggen, Erbsen, Bohnen. — <sup>3)</sup> Ohne Hutungen.

Die mit Getreide bestellte Fläche betrug 1939 nur 2,3 Mill. ha gegen 12,4 Mill. ha im Deutschen Reich (altes Reichsgebiet einschl. Österreich). Beim Getreide steht Hafer im Anbau an erster Stelle, wiederum vor allem dank der klimatischen Verhältnisse. Hafer gedeiht am besten von allen Getreidearten in feuchtem Küstenklima und vermag dort selbst in verhältnismäßig kühlen Sommern hohe Erträge zu liefern.

Bietet so die Natur dem Futterbau und der Viehwirtschaft die besten Bedingungen, so hat der ausländische Wettbewerb der Überseeländer die Landwirte Großbritanniens frühzeitig in die gleiche Richtung gedrängt. Die Viehwirtschaft bildet heute die eigentliche Grundlage der britischen Landwirtschaft.

Viehbestand Großbritanniens <sup>1)</sup>	1913 <sup>2)</sup>	1931	1939
Mill. Stück			
Rindvieh	7,76	7,95	8,88
dav. Milchkuhe	3,00	3,50	3,89
Schafe	24,28	26,37	26,90
dav. Mutterschafe	.	11,03	12,46
Schweine	2,40	3,18	4,39
dav. Zuchtsau	.	0,44	0,54
Pferde <sup>3)</sup>	1,72	1,19	1,08
Hühner	38,32	67,29	69,32

<sup>1)</sup> Jeweils Anfang Juni. — <sup>2)</sup> Ohne das Gebiet des heutigen Irland (Eire). — <sup>3)</sup> Pferde in landwirtschaftlichen Betrieben.

Je nach der Gegend bestehen allerdings große Unterschiede in der Viehhaltung. In England wird intensive Milchvieh- und Rindermastwirtschaft betrieben unter Verwendung von zugekauftem Futter, in Schottland und Wales herrscht dagegen extensive Schafhaltung weite Räume. Der große Schafbestand Großbritanniens von über 26 Mill. Stück ist das vielleicht sinnfälligste Zeichen der Extensivierung der Landwirtschaft. Millionen Hektar früheren Ackerlandes sind heute zur reinen Schafweide herabgesunken, um schließlich — wie bereits ein Drittel der Südfäche Schottlands — nur noch als Wildreservat der Sportleidenschaft reicher Industrieller zu dienen. Die Viehzucht ist im ganzen Lande verbreitet.

Großgrundbesitz und Pachtbetrieb sind Kennzeichen der britischen Landwirtschaft. Auch aus diesem Grunde ist der englische Landwirt, der ganz anders als der Durchschnittslandwirt Mitteleuropas spezialisiert ist, weniger bodenverwurzelt als der deutsche Bauer. Es liegt nahe, daß eine so aufgebaute Landwirtschaft gegen Störungen bedeutend empfindlicher ist als die Landwirtschaft eines Landes, die überwiegend auf in sich gefestigten Bauernbetrieben beruht mit betriebseigener Futtergrundlage und organischer Verbindung von Ackerbau und Viehzucht.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im Oktober 1939

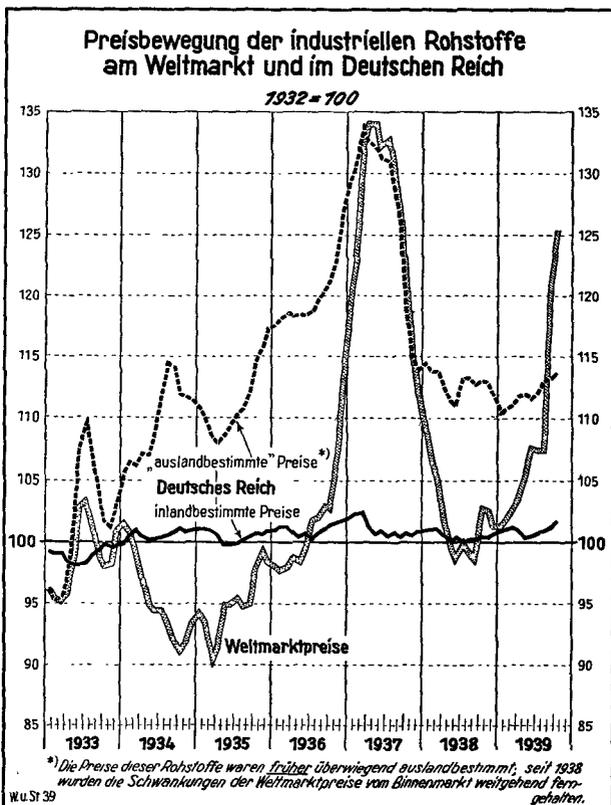
Während im Oktober an den Weltmärkten und an den Binnenmärkten des Auslandes die Preise zum großen Teil weiter angezogen haben, blieben die Preise im Deutschen Reich stabil. Abgesehen von der grundsätzlichen Stabilität der Preise für Inlandswaren wirkte sich auch die Erhöhung der Weltmarktpreise für Einfuhrwaren auf den deutschen Preisstand kaum aus. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, daß mit wichtigen Handelspartnern Deutschlands Lieferungsabkommen auf der Grundlage fester Preise bestehen. Soweit Einfuhrwaren zu steigenden Preisen bezogen werden müssen, wirken sich diese Preissteigerungen am deutschen Markt lediglich in dem Umfang der am Weltmarkt eingetretenen Preiserhöhung aus, d. h. jede zusätzliche Erhöhung am Binnenmarkt aus Anlaß steigender Weltpreise ist — wie schon seit Jahren — untersagt. Zum Teil bestehen für Einfuhrwaren auch einheitlich festgesetzte Abgabepreise für das Inland, die möglichst über längere Zeiträume hinweg stabil gehalten werden. Schwankungen der Weltmarktpreise werden auf diese Weise aufgefangen und ausgeglichen. Dies gilt z. B. für alle Nahrungsmittel und Nahrungsmittelrohstoffe, zum Teil aber auch für industrielle Rohstoffe wie Baumwolle, Nichtisenmetalle, Mineralöle und Kautschuk. Soweit an die Stelle bisheriger Einfuhrwaren jetzt inländische Erzeugnisse treten, führt dies ebenfalls zur Stabilisierung des Preisstandes, wobei die Preise der Inlandswaren — insbesondere, wenn der Auftrieb der Preise an den Weltmärkten sich fortsetzen sollte — keineswegs immer höher, sondern zum Teil niedriger liegen als die Preise der Einfuhrwaren.

getreten, wodurch die Preisgestaltung im Einzelhandel auf diesem wichtigen Gebiet erheblich vereinheitlicht wird. Bisher bildeten für jeden Betrieb die in der Zeit vom 1. bis 21. März 1934 erzielten Verkaufspreise den Ausgangspunkt für die Kalkulation. Jetzt dagegen müssen die Einzelhandelsgeschäfte von mehr oder weniger einheitlichen Einkaufspreisen ausgehen, wodurch das gesamte Preisbild im Einzelhandel mit Bekleidung einfacher und übersichtlicher wird. Mit Wirkung vom 16. November ist außerdem eine Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren in Kraft getreten (RGBl. I, S. 2196). Es wurde eine Reichskleiderkarte eingeführt, die bis zum 31. Oktober 1940 gilt. Sie wird in fünf verschiedenen Arten, und zwar für Kinder im 2. und 3. Lebensjahr und je für Knaben und Mädchen vom 3. bis 14. Lebensjahr sowie für Männer und Frauen vom 14. Lebensjahr an ausgegeben. Mäntel, Bett- und Hauswäsche, Gardinen und ähnliche Waren werden nach wie vor auf Bezugschein zugeteilt. Die übrigen Spinnstoffwaren, die meist besonderen Verwendungszwecken dienen, sind frei. Durch diese Verbrauchsregelung wird einmal eine gerechte Verteilung erreicht, zum anderen aber jedem illegalen Preisdruck nach oben vorgebeugt.

Die Gesamtindexziffer der Preise (Durchschnitt der Indexziffer der Großhandelspreise und der Lebenshaltungskosten) stellte sich im Oktober auf 116,1 gegenüber 115,9 im Vormonat. Im Oktober 1938 hatte die Gesamtindexziffer 114,9 betragen.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich gegenüber dem Vormonat leicht — um 0,2 vH — erhöht. Unter den Agrarstoffen lagen die Schweinepreise infolge der Mitte Oktober in Kraft getretenen Neuregelung (s. Heft 19/20, S. 687) niedriger als im Vormonat. Auch die Preise für Trockenschnitzel sind nach dem Übergang zu den Anfangspreisen des neuen Zuckerwirtschafts-



Indexgruppen	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH Okt. 1939 gegen	
	Okt. 1938	Sept. 1939	Okt. 1939	Okt. 1938	Sept. 1939
I. Agrarstoffe .....	105,7	107,6	107,5	+ 1,7	- 0,1
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....	94,2	95,3	96,0	+ 1,9	+ 0,7
III. Industrielle Fertigwaren					
Produktionsmittel .....	112,9	112,8	112,9	0,0	+ 0,1
Konsumgüter .....	135,1	136,2	136,3	+ 0,9	+ 0,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	125,6	126,1	126,2	+ 0,5	+ 0,1
Gesamtindex	105,7	106,9	107,1	+ 1,3	+ 0,2

jahres zurückgegangen, während die Preise für Brotgetreide, Futtergerste, Futterhafer, Mais, Heu, Futterhülsenfrüchte und Kartoffelflocken sich den monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht haben. In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe

Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Oktober 1939 (Oktober 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1937 1938 1939			Erzeugnisse	1937 1938 1939		
	Oktober				Oktober		
Roggen .....	113	111	111	Schweine .....	91	91	93
Weizen .....	99	100	99	Schafe .....	110	106	107
Braugerste .....	124	122	124	Schlachtvieh zus. ...	92	93	95
Hafer .....	99	105	105	Butter .....	98	100	101
Getreide zusammen	110	109	109	Eier .....	131	131	135
Speisekartoffeln ...	108	108	108	Vieherzeugnisse zus.	102	104	105
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	109	109	109	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	95	96	98
Rinder .....	92	95	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	100	100	102
Kälber .....	99	100	100				

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Im übrigen sind im Oktober die neuen Preisbildungsvorschriften für den Einzelhandel mit Spinnstoffen in Kraft

Indizes für die Preise für künstliche Düngemittel	Oktober			Sept. 1939
	1937	1938	1939	
	1913 = 100			
Kali .....	73,8	71,7	68,1	67,5
Phosphor .....	92,0	93,8	94,8	94,8
Stickstoff .....	38,4	38,4	38,4	37,9
Künstl. Düngemittel insgesamt .....	54,5	54,5	54,1	53,7

und Halbwaren wirkte sich neben dem Wegfall der Sommerpreisausschläge für Hausbrandbriketts und der jahreszeitlichen Staffelung der Preise für Stickstoff- und Kalidüngemittel vor allem die Neuregelung der Preise für Nichtisenmetalle aus. Die Preise für Unterleder und zum Teil auch für Oberleder waren abgeschwächt.

Die Preisindexziffer der industriellen Fertigen war gegenüber dem Vormonat wenig verändert. Die Preisbewegung der Textilerzeugnisse war, wie bereits im September, nicht einheitlich; zum Teil waren die Preise etwas erhöht, zum Teil aber auch niedriger als im Vormonat.

Die Indexziffer der Baukosten ist gegenüber dem Monat September um 0,4 vH zurückgegangen. Dies ist auf die Ermäßigung der Lohnkosten zurückzuführen, die durch die vorübergehende

Einstellung des Klebens von Urlaubsmarken bedingt ist. Die Kosten für das Kleben der Urlaubsmarken wurden bei der Berechnung der Indexziffer der Baukosten seit September 1936 mit rd. 2 vH der Lohnsumme berücksichtigt. Im übrigen waren die Baukosten in den einzelnen Städten wenig verändert. In

Indizes der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1938		1939		Indizes der Baukosten <sup>2)</sup> (1928/30 = 100)	1938		1939	
	Oktober	Sept.	Oktober	Sept.		Oktober	Sept.	Oktober	Sept.
Berlin .....	79,8	82,7	82,2	82,2	Gruppenindexziffern				
Bremen .....	79,3	80,2	79,7	79,7					
Breslau .....	79,2	80,0	79,9	79,9	Steine und Erden	75,6	76,3	76,3	76,3
Essen .....	79,2	80,0	79,6	79,6	Schmittholz .....	90,6	94,1	94,2	94,2
Frankfurt (Main) .....	78,3	77,1	77,1	77,1	Baueisen .....	88,0	88,0	88,0	88,0
Hamburg .....	76,1	77,4	77,1	77,1	Baustoffe zus.	80,9	82,6	82,6	82,6
Hannover .....	76,2	78,5	78,2	78,2	Löhne <sup>3)</sup> .....	72,2	72,2	70,9	70,9
Karlsruhe .....	73,4	73,7	73,4	73,4	Preise für fertige Arbeiten der Bauneben-gewerbe .....	81,3	83,8	83,9	83,9
Köln .....	86,5	86,1	85,6	85,6	Gesamtindex				
Königsberg (Pr.) .....	80,2	80,5	80,1	80,1	1928/30 = 100 .....	77,9	79,3	79,0	79,0
Leipzig .....	74,6	75,2	74,8	74,8	1913 = 100 .....	136,1	138,6	138,1	138,1
Magdeburg .....	81,4	81,4	81,0	81,0					
München .....	77,2	77,4	77,1	77,1					
Nürnberg .....	74,4	81,5	82,3	82,3					
Stuttgart .....	73,9	74,6	74,3	74,3					

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflohne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

### Großhandelspreise im Oktober 1939 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1939, Nr. 3, S. 98.

Ware und Ort	Menge	Oktober 1939		Ware und Ort	Menge	Oktober 1939		Ware und Ort	Menge	Oktober 1939	
		Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin .....	1 t	187,00	115	Schmalz, deutsches Braten, Hbg. ...	100 kg	190,00	—	Wolle, dtsch. A, Icon Lagerort ..	1 kg	5,20	120
» Breslau .....	»	179,00	113	Speck, fetter, Berlin .....	»	189,00	106	Flachs, dtsch. Schwing-, ab Fabr. ...	100 kg	—	—
» Mannheim .....	»	195,00	113	Eier, tal., vollkr., 33 bis un. 60 g, Bln.	100 St.	10,50	149	Leinengarn, Berlin .....	1 kg	4,83	196
Weizen, Berlin <sup>1)</sup> .....	»	204,00	105	» frische, 33 bis un. 60 g, Köln	»	10,25	150	Kunstseide, Krefeld .....	»	4,25	34
» Breslau <sup>1)</sup> .....	»	196,00	102	Kühlhausseier, 33 bis 60 g, Berlin	»	8,75	—	Zellwolle, Berlin <sup>1)</sup> .....	»	1,45	—
» Köln <sup>1)</sup> .....	»	210,00	103	Margarine, Tafel-, dtsch. Reich <sup>2)</sup>	50 kg	87,00	—	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
Gerste, Braun-, feine, fr. Berlin	»	»	»	Fettförderkohle, rh.-westf. ...	1 t	14,00	113	Rindshäute, Stuttgart .....	»	0,53	—
» Industrie-, fr. Berlin	»	»	»	» rh.-westf., Hbg.	»	18,80	110	Roßhaute, Leipzig .....	1 St.	9,75	46
Hafer, Futter-, Berlin ...	»	»	»	» oberachl.	»	18,25	126	Kalbfelle, Berlin .....	1/2 kg	0,41	—
» Industrie-, Berlin ..	»	»	»	Flammstücker, niederschl.	»	15,50	108	München .....	»	—	—
Roggenmehl, type 997, Berlin ..	100 kg	22,95	110	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	20,74	116	Rindbox, schwarz, Mitteldeutschl.	100 qdm	6,50	—
Weizenmehl, type 812, Berlin ..	»	30,75	114	Hochfokoks, rh.-westf. ...	»	16,90	121	Boxcalc. farbige, Frankfurt a. M.	»	10,75	85
Roggenkleie, Berlin .....	»	10,45	95	Brechkoks I, rh.-westf. ...	»	19,00	100	Chevreaun, farbig, Worms ..	»	14,25	—
Kartoffeln, gelbfld., Berlin ..	50 kg	2,45	133	Braunkohlen- / mitteldeutsche	»	22,00	101	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,10	89
» weißl., rotseh., Berlin	»	2,15	134	brikette / niederlausitzer	»	14,40	152	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	44,00	33
» weisösch., Bresl.	»	2,15	133	Spateisenstein, ab Grube ..	»	16,00	85	Thomasphosphat, ohne Sack, Frachtl. Aachen ..	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	22,00	98
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,10	147	Schrott, Stahl- / Rheinl.	»	42,00	70	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg	31,44	90
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	31,40	124	» Kern- / westf.	»	40,00	71	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	5,05	—
Hopfen, Nürnberg .....	»	450,00	139	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	26,75	56	Benzin / in Kesselwagen	100 l	34,00	—
Bier, Bayera .....	1 hl	36,00	200	Maschinengußrohr, Berlin	»	48,00	—	Diesellokraftstoff / dtsch. Reich	100 kg	23,90	—
Zucker, Magdeburg .....	50 kg	20,96	178	Eisen, Giöß., III, Bas. Oberhaus.	»	63,00	85	Maschinenöl / ab Lager	»	28,65	110
» Hamburg .....	»	4,65	—	» IV B, ab Apach	»	55,00	87	Maschinenfett / Hamburg	»	37,50	107
Erbsen, Berlin .....	100 kg	»	—	Knüppel, Basis Dortmund, Bahrtort und Neunkirchen ..	»	96,45	96	Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Hau, Berlin .....	»	4,25	89	Stabeisen, Bas. Oberhaus. ...	»	110,00	101	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...	100 kg	19,40	111
Trockenschnitzel, Berlin ..	»	8,59	100	» Bas. Neunkirchen	»	104,00	103	Zeitungsdruckp., fr. Empf.-Stat.	»	22,00	105
Ochsen, Berlin .....	50 kg	44,50	86	Formeisen, Bas. Oberhaus. ...	»	107,50	95	Packpapier, Berlin .....	»	30,00	111
» München .....	»	43,20	81	» Bas. Neunkirchen ..	»	101,50	—	Pappe, ab Fabrik .....	»	18,00	113
Kühe, Berlin .....	»	42,50	93	Kesselbleche / Bas. Essen	»	129,10	107	Mauersteine, Berlin .....	1000 St.	30,25	173
» Breslau .....	»	41,50	99	Mittelbleche / od. Dilling.	»	130,90	103	Dachziegel, Berlin .....	»	44,00	128
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	49,50	86	Feinbleche, Bas. Siegen ..	»	144,00	109	Kalk, Berlin .....	10 t	215,30	127
» 100-120 kg, Berlin	»	52,50	90	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50	93	Zement, Berlin .....	»	318,00	103
» 80-100 kg, Frank. a. M.	»	52,00	85	Kupfer, Nektvlyt. (Bel.-Notiz)	100 kg	67,75	46	» Breslau .....	»	308,00	104
Kälber, Berlin .....	»	47,40	91	Blei .....	»	21,00	54	» Leipzig .....	»	356,00	103
» München .....	»	52,20	84	Zink .....	»	19,68	43	» München .....	»	384,00	104
Hammel, b, Berlin .....	»	47,50	102	Zinn .....	»	300,00	72	» Essen .....	»	348,00	112
Lämmer, Hammel, Schafe c u. e, Berlin .....	»	41,00	98	Aluminium, Berlin .....	1 kg	133,00	78	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Rindfleisch, Berlin .....	»	80,00	97	Silber, Berlin .....	1 kg	—	—	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Schweinefleisch, Berlin ...	»	72,00	103	Gold, Berlin .....	1 g	2,84	101	Kantholz, Berlin .....	1 cbm	58,00	—
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,30	143	Platin, Deutsches Reich	1 g	3,20	—	Fichten-, Tannenbretter III / München	»	52,50	130
Kabeljau, Wesermünde .....	»	0,15	65	Kupferbleche, Berlin .....	100 kg	97,55	55	Unsort. Bretter .....	»	52,50	167
Milch, Trank, unvord. bei 3,1 u. 3,2% Fettgeh., frei Empf.-Station, Berlin	100 l	»	»	Zinkblech, Berlin .....	»	32,71	60	Fensterglas, ab Werk .....	1 qm	1,18	69
Butter, dtsch., feine Molkerei-, Bln	100 kg	268,00	108	Aluminiumbleche, Berlin ..	»	192,00	87	Dachpappe .....	100 qm	32,00	127
Käse, Emmentaler, 1. Sorte, Dt. Reich	»	172,00	—	Messingbleche, Berlin .....	»	106,00	78	Leinölfirnis, Berlin .....	100 kg	71,65	116
Speisestalg, Berlin .....	»	112,00	117	Messingtangenspäne, Bln.	»	40,13	51	Linolenum, Dtsch. Reich ..	1 qm	3,35	99
Schmalz, Braten-, Berlin, in Abbeh. b. Abgabe d. Einzelhandel	»	183,04	144					Schwefelsäure / ab mitteld.	100 kg	5,25	117
								Salzsäure / Werk	»	1,45	73

Zollbelastung zusätzlich Ausgleichsteuer Oktober 1939 für 100 kg wie im Januar 1939 vgl. Nr. 3 S. 98.

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlenden Weizenausgleichsabgaben sind in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Mittel aus den Preisen für ersten und letzten Schnitt. — <sup>3)</sup> September = 0,33 R.M. (Meßz. = 206). — <sup>4)</sup> September = 0,16 R.M. (Meßz. = 107). — <sup>5)</sup> Einschl. 2 R.M. Frachtausgleich. — <sup>6)</sup> Einschl. 6 R.M. Aufschlag für ausgelagerte Ware. — <sup>7)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 14,45 R.M. — <sup>8)</sup> Für Industriezwecke 12,60 R.M. — <sup>9)</sup> Für Industriezwecke 11,70 R.M. — <sup>10)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 R.M. — <sup>11)</sup> Ab September 1934 wird ein Sonderzuschlag von 13,5 R.M. je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — <sup>12)</sup> Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>13)</sup> September = 91,50 R.M. (Meßz. = 52). — <sup>14)</sup> September 102,00 R.M. (Meßz. = 75). — <sup>15)</sup> September = 37,25 R.M. (Meßz. = 47). — <sup>16)</sup> Fabrikverkaufspreise frei Bestimmungsstation, Verpackung leihweise. — <sup>17)</sup> Verbraucherpreis frei jede deutsche Empfangsstation. — <sup>18)</sup> Grundpreis frei Empfangsstation; bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 R.M. — <sup>19)</sup> Sulfitzellstoff; für den Absatz an inländische Papierfabriken. — <sup>20)</sup> Es werden Frachtergebnisse bis zu dem für 5-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>21)</sup> Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>22)</sup> Nach der Verordnung zur Änderung der Margarinebewirtschaftung vom 14. September 1939 (RGBl. 1939 I, S. 1854) darf an Stelle der bisher zugelassenen Margarinearten nur noch eine einheitliche Sorte mit der Bezeichnung »Tafelmargarine« in den Verkehr gebracht werden. Der Preis hierfür entspricht ungefähr dem Höchstpreis der bisherigen Mittelsorte.

Breslau waren die Preise für Bauholz überwiegend niedriger als im Vormonat; unter den Handwerkerarbeiten sind die Preise für Klempnerarbeiten zum Teil gestiegen, für Installationen und Verglasung dagegen etwas zurückgegangen. Von Nürnberg wurden die Preiserhöhungen für Schmittholz, Mauersand, Klempnerarbeiten und Installationen sowie für einige Tischler- und Malerarbeiten angegeben.

Indexzziffern der Großhandelspreise in der Ostmark (auf der alten Schillingbasis)	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Insgesamt
	1. Halbjahr 1914 = 100		
1939 Mitte August .....	103,1	124,2	110,3
» September .....	102,3	123,0	109,4
» Oktober .....	102,9	123,1	109,9

Die für Wien berechnete Indexzziffer der Großhandelspreise hat sich gegenüber dem Monat September um 0,5 vH erhöht; in der Hauptsache ist dies auf die monatliche Staffelfung der Getreidepreise zurückzuführen. Daneben wirkten sich auch Preiserhöhungen für Kalbfleisch und italienischen Hauf aus.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexzziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Oktober 1939 auf 125,8 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat kaum verändert (+ 0,1 vH). Auch die Indexzziffern der Hauptbedarfsgruppen sind unverändert geblieben mit Ausnahme der Indexzziffer für Heizung und Beleuchtung, die aus jahreszeitlichen Gründen um 0,9 vH angezogen hat.

Reichsindexzziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung <sup>1)</sup>	Er-näh-rung	Woh-nung <sup>2)</sup>	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schie-de-nes <sup>3)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1938 Oktober .....	124,9	120,7	121,2	125,1	131,6	142,0	125,7
1939 August .....	127,3	124,9	121,2	123,3	133,6	142,0	128,5
September .....	125,7	121,7	121,2	124,2	133,7	142,0	126,6
Oktober .....	125,8	121,7	121,2	125,3	133,7	142,0	126,7
Oktober 1939 gegen							
September 1939	+ 0,1	0,0	+ 0,9	0,0	0,0	+ 0,1	+ 0,1
Oktober 1938	+ 0,7	+ 0,3	0,0	+ 0,2	+ 1,6	0,0	+ 0,3
1937	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 5,1	- 0,6	+ 0,9
1936	+ 1,1	0,0	- 0,1	- 1,0	+ 9,4	+ 0,3	+ 1,4

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die im Oktober weiter ausgebaut Zuteilung wichtiger Nahrungsmittel hat eine Änderung in der Berechnung der Indexzziffer für die Ernährungskosten notwendig gemacht. Um die Indexberechnung den jeweiligen Verbrauchsverhältnissen anzupassen, wurde zu der auch sonst in der Statistik bekannten Methode der veränderlichen Gewichte (Kettenmethode) übergegangen. Dementsprechend wurden für den Oktober zunächst die in diesem Monat zugeteilten Nahrungsmittel mit den für die »Indexfamilie« in Frage kommenden Mengen berücksichtigt. Sodann wurden von den frei zu kaufenden Nahrungsmitteln solche Mengen eingesetzt, daß im ganzen sich derselbe Nährwert (nach Kalorien) wie bei dem alten Mengenschema ergab. Hierbei wurden nicht nur die bisher schon im Mengenschema vorhandenen Waren berücksichtigt, sondern auch andere tatsächlich zur Bedarfsdeckung herangezogene Lebensmittel, wie Kuchen, Obst, Fische und Magermilch. Die Aufwands-summe für das neue Budget ist für die Indexberechnung nicht mit der Aufwands-summe für das alte Budget verglichen worden, weil die Bewegung der Indexzziffer in diesem Fall nicht nur von der Veränderung der Preise, sondern auch des Verbrauchs abhängen würde. Dies widerspräche aber dem ursprünglichen Zweck der Reichsindexzziffer, der darin besteht, die Veränderungen der Lebenshaltungskosten lediglich auf Grund der Preisentwicklung anzuzeigen. Um diesen Charakter der Reichsindexzziffer auch unter den Verbrauchswandlungen im Kriege aufrechtzu-erhalten, werden daher die Aufwands-summen für je zwei auf-einanderfolgende Monate nach dem gleichen Mengenschema berechnet; die sich ergebende Veränderung vom ersten zum zweiten Monat wird verhältnismäßig auf die jeweils letzte Index-ziffer übertragen. Die Indexzziffern zeigen dann, wie bisher, die Veränderungen der Lebenshaltungskosten lediglich auf Grund der Preisentwicklung an, wobei aber die Wägung der Preise von

Monat zu Monat sich nach dem tatsächlichen Verbrauch richtet. So ist auch bei der Berechnung der Indexzziffer für Oktober ver-fahren worden. Die Kosten für das neue Ernährungsbudget stellten sich nach den Oktoberpreisen ebenso hoch wie nach den Septemberpreisen. Infolgedessen ist die Indexzziffer für die Ernährungskosten vom September zum Oktober unverändert geblieben.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Aug.	Sept.	Oktober	Okt. 1939 gegen	
	1939			Sept. 39	Okt. 38
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck .....	79,9	79,9	79,4	- 0,6	- 0,6
Brot, meistgekauft Sorte .....	76,0	76,0	76,0	0,0	0,0
Weizenkleingebäck .....	89,9	89,9	88,1	- 2,0	- 2,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	75,4	75,6	75,6	0,0	+ 0,7
Weizenmehl .....	74,1	74,2	74,4	+ 0,3	+ 0,9
Weizengrieß .....	81,3	81,3	81,3	0,0	- 0,4
Graupen .....	79,8	79,8	80,3	+ 0,6	- 0,1
Haferflocken .....	87,2	87,0	87,3	+ 0,3	+ 2,1
Reis .....	73,5	73,5	73,5	0,0	- 0,1
Nudeln .....	74,7	74,7	74,6	- 0,1	+ 1,1
Hülsenfrüchte .....	81,4	81,5	81,5	0,0	0,0
Erbsen .....	89,8	90,1	90,1	0,0	0,0
Speisebohnen .....	62,0	62,0	62,0	0,0	0,0
Zucker .....	122,9	122,9	122,9	0,0	- 0,1
Kartoffeln .....	115,7	72,2	67,9	- 6,0	- 0,9
Gemüse .....	55,4	47,6	44,2	- 7,1	- 10,5
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,0	76,1	76,1	0,0	+ 0,1
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,6	71,6	71,7	+ 0,1	+ 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust) ..	80,4	80,4	80,6	+ 0,2	- 0,4
Hammel (Bauch mit Brust)	72,8	72,9	72,8	- 0,1	- 0,1
Salzheringe .....	73,8	73,8	73,8	0,0	0,0
Milch, Milcherzeugnisse .....	78,6	78,6	78,7	+ 0,1	+ 0,5
dar. Vollmilch .....	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 0,5
Butter .....	76,9	76,9	77,0	+ 0,1	+ 0,8
Margarine .....	99,4	99,4	103,1	+ 3,7	+ 3,7
Eier .....	83,7	83,7	83,7	0,0	+ 1,3
Getränke, Gewürze .....	90,6	95,4	101,9	+ 6,3	+ 12,0
dar. Bier .....	97,2	106,2	115,4	+ 8,7	+ 17,8
Ernährung .....	82,4	80,4	80,4	0,0	+ 0,8
Wohnung .....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen .....	81,0	82,4	84,2	+ 2,2	+ 0,5
Gas und Strom .....	94,6	94,6	94,4	- 0,2	- 0,2
Heizung und Beleuchtung .....	88,2	88,9	89,6	+ 0,9	+ 0,2
Textilwaren .....	79,5	79,6	79,5	- 0,1	+ 1,8
Oberkleidung .....	80,5	80,7	80,5	- 0,2	+ 1,6
Wäsche .....	77,7	77,7	77,8	+ 0,1	+ 2,2
Schuhe und Besohlen .....	78,6	78,7	78,8	+ 0,1	+ 1,3
Bekleidung .....	79,2	79,3	79,3	0,0	+ 1,6
Reinigung und Körperpflege ..	76,3	76,3	76,3	0,0	+ 0,1
Bildung und Unterhaltung .....	90,3	90,2	90,2	0,0	- 0,2
dar. Tageszeitungen .....	93,6	93,3	92,9	- 0,4	- 0,7
Plätze in Lichtspieltheatern	83,3	83,3	83,3	0,0	0,0
Einrichtung .....	77,6	77,7	77,8	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr .....	85,5	85,5	85,5	0,0	0,0
Verschiedenes .....	82,8	82,8	82,8	0,0	0,0
Gesamt-lebens-haltung .....	84,2	83,1	83,1	0,0	+ 0,7

<sup>1)</sup> Berechnet auf Grund der Indexzziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben. — <sup>2)</sup> Hülsenfrüchte wurden im Oktober nicht zugeteilt.

Im einzelnen haben sich die Preise für Nahrungsmittel wie folgt geändert: Gesunken sind aus jahreszeitlichen Gründen die Preise für Kartoffeln und Gemüse, und zwar im Durchschnitt der 72 Berichtsorte um 6,0 vH und 7,1 vH. Ferner sind die Preise für Weizenkleingebäck durchschnittlich um 2,0 vH auf Grund von Anordnungen der Getreidewirtschaftsverbände zurückgegangen, die im Zusammenhang mit der Einführung der Brotkarte die Preise und Gewichte für Kleingebäck neu geregelt haben. Gestiegen ist dagegen der Preis für Bier, da sich die im September eingeführte Kriegssteuer auf den Verbrauch von Genußmitteln erst im Monatsdurchschnitt für Oktober voll auswirkte. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Septemberdurchschnitt 8,7 vH und gegenüber dem Augustdurchschnitt 18,7 vH. Die Gesamterhöhung entspricht also fast dem Steuersatz von 20 vH des Bierpreises. Wenn dieser nicht ganz erreicht wurde, so hängt das mit der Erhebung der Steuer in Form eines festen Zuschlages von 14 Rpf je Liter zusammen, der nach einem durchschnittlichen Literpreis von 70 Rpf berechnet ist, während die der Preisermittlung zugrunde liegenden Biersorten teilweise etwas höhere Preise haben. Margarine wird seit dem 1. Oktober 1939 nur noch in einer Sorte (»Tafelmargarine«) hergestellt. Der Preis hierfür entspricht dem für die frühere Mittelsorte (1,96 R.M. je kg). Für die bisher zum Bezug der billigeren Konsummargarine Berechtigten ist aber dadurch der

**Einzelhandelspreise in 37 Gemeinden am 16. Oktober 1939 (in *Rpf* je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Landbutter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein-gebäck: Semmel o. dgl.	Weizenmehl Type 612	Gruppenmehl (Rollgerste, grobe)	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haub.-Zucker (Weis)	Eß-kartoffeln (abLaden)	Mohr-rüben (Speise-möhren)	Rind-fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauch-, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel-fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fest, geräuchert, inländ.)	Voll-milch (ab Laden)	Mol-kerel-butler 1)	Land-butter	Eier (35 bis unter 60 g)	ortsüb. Lagerier in 10/20 1-6 Liter 1 2**)	Stein-kohlen	Briketts (Braun-kohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin .....	33	—	65	47	47	56	50	70	53	74	39	16	170	160	203	184	212	24 <sup>2)</sup>	314	—	12	82	197	163
Wien .....	34	—	107	48	58	70	42	52	48	81	45	22	159	164	157	—	219	28	320	275	12	72	285	—
Hamburg .....	33	24	74	46	46	55	45	71	66	76	39	12	176	164	219	180	212	23	320	—	12	84	199	186
Köln .....	39	30	68	46	48	56	50	80	50	78	41	14	170	180	210	192	220	22	320	—	12	94	153	107
München .....	38	34	76	46	52	58	46	68	52	76	40	22	162	160	186	160	212	24	304	250	12	58	218	195
Leipzig .....	28	—	65	45	48	60	56	68	50	76	40	15	160	160	224	192	220	25	320	—	12	92	—	137
Essen .....	34	30	65	42	44	56	44	69	51	76	41	16	170	180	210	192	220	22	313	—	12	96	150	—
Dresden .....	31	29	75	46	52	59	51	67	53	76	40	15	167	160	209	192	220	25	314	284	12	108	166	144
Breslau .....	25	29	—	40	46	58	42	60	48	74	39	16	162	144	216	172	204	22	304	—	12	92	157	162
Frankfurt a. M. ....	37	33	92	44	52	58	48	70	58	78	41	14	180	164	216	198	220	24	320	—	12	72	183	165
Dortmund .....	30	33	60	44	44	56	44	70	48	76	41	14	180	180	180	190	220	22	314	—	12	94	132	122
Hannover .....	30	27	76	44	51	58	53	75	64	76	39	13	166	170	204	172	211	22	320	—	12	72	196	165
Stuttgart .....	31	34	65	44	52	60	58	72	52	84	41	21	164	164	220	180	240	26	320	284	12	72	217	172
Nürnberg .....	28	32	76	42	48	56	50	68	48	76	40	11	166	160	190	160	212	24	320	250	12	60	218	173
Chemnitz .....	31	29	75	46	51	59	49	75	52	76	40	18	164	160	223	192	220	25	312	—	12	94	200	142
Bremen .....	36	28	76	48	48	60	46	76	70	76	40	15	170	170	224	184	212	22	314	—	12	74	190	165
Königsberg (P) .....	30	28	68	42	46	58	44	64	44	78	39	15	160	160	196	172	200	20	314	270	12	94	202	187
Magdeburg .....	28	28	72	44	54	56	54	76	60	74	39	13	166	160	218	180	212	24	314	—	12	82	208	147
Mannheim .....	33	28	89	46	48	52	42	64	40	78	41	16	174	164	200	184	220	26	320	284	12	18	183	151
Stettin .....	28	30	84	44	46	58	48	70	52	74	39	13	166	160	204	184	204	24	320	—	12	84	177	148
Kiel .....	25	35	76	45	50	59	44	67	44	76	39	15	176	160	196	184	212	22	320	—	12	82	182	180
Graz .....	40	34	90	48	52	60	40	58	40	84	40	21	162	160	160	120	220	28	320	—	12	76	247	272
Angsburg .....	38	34	75	42	50	56	46	68	50	76	40	20	162	160	190	160	212	23	304	250	12	58	219	190
Krefeld .....	28	36	70	44	44	56	54	74	60	78	41	14	180	180	210	192	220	22	314	—	12	72	160	127
Uerdingen .....	40	29	74	44	42	54	44	70	48	76	—	12	180	180	210	192	220	22	314	284	12	84	196	123
Aachen .....	30	30	83	44	48	56	54	76	70	76	39	14	170	160	224	184	212	23	320	—	12	96	197	164
Braunschweig .....	34	—	82	44	48	56	56	66	50	80	41	14	174	164	200	184	220	25	320	—	12	76	193	155
Karlsruhe .....	31	35	65	44	46	56	45	74	49	76	41	14	170	180	210	192	220	22	320	—	12	92	160	138
Hagen (Westf.) .....	30	—	70	44	56	56	52	70	50	76	40	16	168	160	204	180	212	24	312	280	12	84	209	152
Erfurt .....	31	—	70	44	56	56	52	70	50	76	40	16	168	160	204	180	212	24	312	280	12	84	209	152
Lübeck .....	27	45	76	44	52	60	44	—	—	76	39	12	160	164	200	184	212	22	314	—	12	94	187	172
Ludwigshafen .....	34	28	80	48	56	54	60	65	46	76	42	12	170	164	220	190	220	26	320	—	12	74	170	130
Gera .....	29	26	77	40	51	54	50	79	50	76	40	18	168	160	172	180	212	24	320	—	12	74	228	145
Innsbruck .....	42	32	122	50	70	70	37	40	40	84	45	25	187	187	150	130	240	—	320	270	12	76	252	246
Herford .....	32	30	65	46	48	60	50	70	52	76	41	14	160	160	210	192	200	22	310	270	12	92	175	155
Reichenberg/ Sudeten ...	30	—	80	39	44	58	40	70	44	74	40	14	164	156	188	184	216	24	304	—	12	64	240	166
Neustrelitz ...	32	40	65	44	44	58	48	64	50	76	37	12	156	156	204	184	208	20	312	—	12	94	190	148
Neutitschein/ Sudeten ...	28	—	77	35	33	56	—	—	—	73	34	11	148	144	148	—	200	20	296	252	12	64	156	—

\*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekauft Brotart; in Stuttgart, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbraucht üblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Preise von 320 *Rpf* verstehen sich für Markenbutter. — 2) Feine Molkebutter. — 3) Type Ogg. — 4) Gespalten. — 5) Würfelzucker. — 6) Nominell; Hülsenfrüchte wurden im Oktober nicht verteilt. — 7) Westfälische Nußkohle. — 8) Type 630. — 9) Oberschlesische Würfel. — 10) Geschäft. — 11) Zauckeroder Würfel II. — 12) Fettnuß. — 13) Sandzucker. — 14) Würfel II. — 15) Grüne. — 16) Anthrazit, Eiforbriketts. — 17) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 18) 2/3 I-Gemäß. — 19) Fettnuß III. — 20) Rhein. Westf. Fettnuß. — 21) Karotten. — 22) Steinkohlenbriketts. — 23) Oberschlesische Nuß I b. — 24) Frei Haus. — 25) Anthrazit, Würfel. — 26) Ruhruuß II. — 27) Westfälische. — 28) Bauch (Lappen).

Margarineverbrauch nicht verteuert worden, da ihnen die »Tafelmargarine« mit einer entsprechenden Verbilligung abgegeben wird (vgl. Heft 19/20 S. 687). Die Erhöhung der Indexziffer für Margarine in der Übersicht bezieht sich auf den für die Reichsindexziffer berechneten Durchschnittspreis, der infolge Berücksichtigung von Verbrauchsverschiebungen gestiegen ist.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung zogen die Preise für Hausbrandkohle durch den üblichen Abbau der Sommerabatte weiter um 2,2 vH an. Die Preise für Bekleidungsgegenstände blieben im ganzen unverändert. Auch in der Gruppe »Verschiedenes« glichen sich geringfügige Schwankungen einzelner Preise gegenseitig aus.

Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in Wien*)	Gesamt-lebenshaltung	Er-näh-rung	Woh-nung (Alt-bau)	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schie-denes	Lebenshaltung ohne Wohnung
1938 Oktober ...	97,2	97,6	100,0	91,7	95,8	97,2	96,9
1939 August ....	95,2	96,7	100,0	87,8	89,3	95,1	94,6
September . . .	94,9	96,4	100,0	87,8	88,4	95,0	94,3
Oktober ...	94,0	94,7	100,0	87,8	89,4	94,3	93,4
Aufwandssumme für Berlin = 100							
1938 Oktober ...	97,1	107,9	46,3	115,1	111,0	118,9	110,7
1939 September .	94,3	105,5	46,3	112,0	101,2	116,0	107,1
Oktober ...	93,2	103,3	46,3	110,2	102,2	115,1	105,6

\*) Nach der Methode des Statistischen Reichsamts.

**Marktordnung und Preisregelungen**

**Kopfkohl.** Für die Ernte 1939 sind die Erzeugerhöchstpreise für Winterkopfkohl (Weiß-, Rot- und Wirsingkohl) im Haupterzeugungsgebiet Schleswig-

Holstein in der gleichen Höhe wie für die vorjährige Ernte festgesetzt worden. Die Höchstverdienstspanne für den Versandhandel ist vereinheitlicht worden und beträgt für Weiß-, Rot- und Wirsingkohl 0,30 *R.M.*, für Weißkohl-Einschneideware 0,25 *R.M.* und für »Winterfurst« 0,40 *R.M.* je 50 kg. Die Preisregelung für Kohl im Haupterzeugungsgebiet Schleswig-Holstein dient als Richtlinie für die Preisgestaltung im gesamten Reichsgebiet. Dabei sollen die örtlichen Erzeugerpreise nicht höher liegen als der holsteinische Versandhandelsabgabepreis. Außerdem dürfen die Preise der Ernte 1937 (für die Ostmark und den Sudetengau die Preise der Ernte 1938) nicht überschritten werden. Unter diesen Gesichtspunkten werden die Preise in den einzelnen Wirtschaftsgebieten, wie bisher, von den Preisbildungsstellen festgesetzt.

**Lagerkostenzuschläge für Kernobst und Wintergemüse.** Für die Lagerung von Kernobst und Wintergemüse gelten folgende Preisbestimmungen:

Zur Abgeltung von Schwund und Verderb darf der Lagerhalter von Kernobst für jede nach dem 14. Oktober eines jeden Jahres durchgeführte Lagerung, bei gewöhnlicher Lagerung für je 7 volle Tage Lagerung vom 15. Oktober bis 6. Januar 2 vH und vom 7. Januar bis 24. März 1 vH auf den Einstandspreis aufschlagen. Bei Kühl- und Kaltlagerung dürfen nach 6 Wochen 5 vH, nach 12 Wochen 10 vH, nach 18 Wochen 15 vH und nach 24 Wochen und darüber 20 vH auf den Einstandspreis aufgeschlagen werden. Bei zwischenzeitlicher Auslagerung mit vorangegangener Mindestlagerzeit von 4 Wochen bei Äpfeln und 2 Wochen bei Birnen kann die Schwund- und Verderb- und Abgeltung für die Kühl- und Kaltlagerung anteilig berechnet werden.

Die Kosten der Lagerhaltung von deutschem Wintergemüse beim Erzeuger sind durch die für die fortschreitende Jahreszeit jeweilig festgesetzten Erzeugerpreise abgegolten. Dagegen ist der Großhändler berechtigt, beim Verkauf seiner Lagerware den zur Zeit gültigen Erzeugerpreis des Liefergebiets bei der Preisberechnung zugrunde zu legen, sofern die Ware auf eigene Rechnung mindestens 4 Wochen gelagert hat und der Einkauf unmittelbar bei einem Erzeuger einer Bezirksabgabestelle oder einem Versandhändler erfolgt ist.

**Trinkbranntwein.** Nachdem durch Bekanntmachung vom 5. September 1939 die Monopolverkaufspreise für unvergällten Branntwein zum Teil erhöht wurden, sind nunmehr auch die Preise für Trinkbranntwein auf den einzelnen Handels-

stufen neu geregelt worden. Die Hersteller von Trinkbranntwein sind berechtigt, ab Oktober einen Preiszuschlag in Höhe von 1,05 *RM* (in der Ostmark in Höhe von 1,34 *RM*) je *l* reinen Alkohol zu erheben. Großverteilern dürfen den ihnen von den Herstellern berechneten Zuschlag von den Abnehmern fordern; sie sind berechtigt, den Zuschlag um 2 *RM* je *l* reinen Alkohol für Umsatzsteuer zu erhöhen. Dieser Zuschlag darf vom Einzelhandel den Kleinverkaufspreisen, die ebenfalls um 2 *RM* für Umsatzsteuer erhöht werden dürfen, hinzuge-rechnet werden (RNvbl. Nr. 96, S. 762).

**Rohholz.** Auf Grund der Verordnung vom 27. September 1939 (RGBl. I, S. 1966) gelten die für das Forstwirtschaftsjahr 1939 für das alte Reichsgebiet (RGBl. 1938 I, S. 1351), für die sudetendeutschen Gebiete (RGBl. 1939 I, S. 190) und für die Ostmark (RGBl. 1939 I, S. 929) festgesetzten Preise für Rohholz auch für das Forstwirtschaftsjahr 1940.

**Spinnstoffe.** In einem Erlaß vom 14. Oktober 1939 an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat der Reichskommissar für die Preisbildung Höchstätze für Teilzahlungszuschläge bei einem Verkauf von Spinnstoffen und Spinnstoffwaren durch Einzelhändler an Letztverbraucher festgesetzt. Hiernach dürfen bei einem Verkaufspreis bis 50 *RM* höchstens 50 *RM*, bei einem Verkaufspreis über 50 bis 400 *RM* höchstens 0,8 bis 0,6 vH und bei einem Verkaufspreis über 400 *RM* höchstens 0,5 vH des Verkaufspreises nach Abzug der Anzahlung als Aufschlag je Monat berechnet werden.

**Bindegarn.** Durch Anordnung der Reichsstelle für Bastfasern vom 12. Oktober 1939 (Reichsanzeiger Nr. 239 vom 12. Oktober 1939) sind für Altbindgarn Höchstpreise neu festgesetzt worden. Sie betragen — wie bisher — je 100 kg bei Ablieferung durch die Landwirtschaft 10 *RM*, bei Ablieferung an Sammelstellen 14 *RM* frei Betriebsitz der Sammelstelle und bei Ablieferung an Aufbereitungsstellen 16 *RM* frei Eisenbahnwagen-Verladestation. Der Preis von 16 *RM* bei Ablieferung an Aufbereitungsstellen gilt für Mengen von mindestens 5 000 kg. Für bearbeitete, d. h. sortierte, entknotete und gebündelte Altbindgarne darf ein Verkaufspreis von 25 *RM* für Ladungen von mindestens 5 000 kg frei Eisenbahnwagen-Verladestation nicht überschritten werden. Eine Preisregelung für Altbindgarn besteht seit September 1938 (Reichsanzeiger 1938, Nr. 227).

**Angorakaninwolle.** Durch Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserpflanzen vom 15. November 1939 (Reichsanzeiger Nr. 265 vom 11. November 1939) sind die Ankaufspreise der Reichswollverwertung für die Zeit ab 12. November 1939 neu festgesetzt worden. Sie betragen für die I. Klasse 35, für die II. Klasse 25 und für die III. Klasse 14 *RM* je kg, frei Sammelstelle der Reichswollverwertung. Die Preise für Filz liegen zwischen 5 und 10 *RM* je kg; für ausgekammte und graue Wolle gilt ein Abzug bis zu 20 vH. Die Preise für Angorakaninwolle, die nur von der Reichswollverwertung G.m.b.H. in den Verkehr gebracht werden darf, sind seit September 1938 geregelt (RNvbl. 1938, Nr. 66, S. 473). Die bisher geltenden Preise der einzelnen Klassen hielten sich zwischen 12 und 33 *RM* je kg. Die Preise für Filz betragen 4,50 (II. Qualität) und 9 *RM* (I. Qualität) je kg.

**Nutzeisen.** Für Nutzeisen, d. h. Alteisen, das als Ersatz für Neueisen verwendet werden soll, sowie Neueisen, das infolge von Witterungseinflüssen oder fanger Lagerung nicht mehr neuwertig, aber noch an Stelle von Neueisen verwendbar ist, sind durch Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 4. Oktober 1939 (Reichsanz. Nr. 235 vom 5. Oktober 1939) die Verbraucher-hochpreise neu festgesetzt worden. Sie betragen ab 6. Oktober d. J. für Stab-, Form-, Universal- und Bandeisen in der Ostmark 125 *RM*, in der Provinz

Schlesien 115 *RM* und im übrigen Reichsgebiet außer Ostpreußen 110 *RM*, für Grob-, Mittel- und Feinbleche in der Ostmark 135 und im übrigen Reichsgebiet außer Ostpreußen 120 *RM* je t ab Entfallstelle oder Händlerlager frei Eisenbahn-wagon oder verladen frei Fuhr. Eine Preisregelung für Nutzeisen besteht seit dem 28. März 1939 (Anordnung vom 25. März 1939, Reichsanz. Nr. 73 vom 27. März 1939). Die damals festgesetzten Höchstpreise galten einheitlich für die Rheinprovinz, Westfalen, Schlesien und die Ostmark und betragen 110 *RM* für Stab-, Form-, Universal- und Bandeisen und 120 *RM* für Grob-, Mittel- und Feinbleche.

**Benzin.** Mit Wirkung vom 5. September sind die Benzinpreise, die bisher gebietlich verschieden waren, für das gesamte Reichsgebiet einheitlich geregelt worden. Der Tankstellenpreis, der bisher zwischen 37 und 41 *RM* je *l* lag, beträgt nunmehr durchweg 40 *RM*. Auf diesen einheitlichen Tankstellenpreis erhält der Verbraucher bei Abnahme in Fässern und Tankwagen sowie in Kesselwagen die bisherigen Nachlässe (2 bis 6 *RM* je 100 *l* je nach Abnahme-menge). Bei Bezug von 200 bis 500 *l* in Fässern oder Tankwagen stellt sich der Verbraucherpreis im Durchschnitt auf 38 *RM* je 100 *l* frei Haus. Bei Bezug in Kesselwagen gilt im Durchschnitt ein Verbraucherpreis von 34 *RM* je 100 *l* frei Empfangsstation. Die Preise für Benzin-Benzolgemisch liegen — wie bisher — um 4 *RM* je *l* über den Benzinpreisen.

**Überholungsarbeiten und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen.** Die Arbeitspreise für Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen sind durch Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 3. Februar 1938 für eine Anzahl von Kraftwagenfirmen und Wagentypen für die Zeit ab Mitte Februar geregelt, und zwar wurden höchstens die Preise, die vom Reichs-innungsverband des Kraftfahrzeughandwerks gemeinsam mit den Kraftfahrzeug-fabriken festgesetzt worden sind, berechnet werden. Durch Anordnung vom 16. Oktober 1939 sind ab 15. November d. J. die Preisbestimmungen auf eine weitere Anzahl von Firmen und Wagentypen ausgedehnt und gleichzeitig auch in der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland eingeführt worden.

**Sudetensland.** Mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 ist die Reichsbiersteuer im Sudetengau eingeführt worden. Hierdurch ergibt sich für Faß- und Flaschen-bier sudetendeutscher Brauereien eine Erhöhung der seit Frühjahr d. J. be-stehenden Abgabe- und Verbraucherpreise (vgl. Heft 6, S. 232). Bei Abgabe von Faßbier an Schankwirtschaften erhöhen sich die Preise für Schankbier von 23,50 auf 34,50, für Spezialbier (bisher Lagerbier) von 28,50 auf 44,50 und für Starkbier (bisher Spezialbier) von 35,50 auf 54 *RM* je hl. Die Ver-braucherpreise, die — wie bisher — als Höchstpreise festgesetzt sind, erhöhen sich beim Ausschank zum Verzehr an Ort und Stelle für Schankbier von 0,40 auf 0,54, für Spezialbier (bisher Lagerbier) von 0,48 auf 0,70 und für Starkbier (bisher Spezialbier) von 0,60 auf 0,80 *RM* je *l*. Für Flaschenbier stellen sich die entsprechenden, ab 6. Oktober 1939 für den Verbraucher geltenden Preise (Fest-preise) bei einer Erhöhung um 0,16, 0,24 und 0,22 *RM* auf 0,56, 0,72 und 0,82 *RM* je *l* für die vorgenannten Biersorten.

**Protectorat Böhmen und Mähren.** Die Höchstpreise für einheimische Häute und Felle sind neu festgesetzt worden. Bei der Preisfestsetzung werden zwei Qualitätsklassen unterschieden. Der I. Klasse gehören im allgemeinen die Rind-häute und Kalbfelle aller Häute- und Verkaufsgenossenschaften, die zu dem Verband der Häutegenossenschaften in Prag gehören, an; zur II. Klasse gehören die einheimischen Häute und Felle der übrigen Häutegenossenschaften. Die zu-lässigen Höchstpreise liegen im ganzen im Rahmen der für die benachbarten Häuterverwertungsgenossenschaften des Sudetengaus geltenden Preise.

## Die Preise im Ausland

Trotz der Beruhigung, die nach der anfänglichen Kriegshausse seit Ende September an zahlreichen Märkten zu beobachten war, ist die Tendenz der Warenpreise in der Welt auch in der letzten Zeit noch weiter aufwärts gerichtet gewesen. Vor allem an den Binnenmärkten hat sich der Anstieg der Großhandelspreise fortgesetzt. So betrug nach den amtlichen Indexziffern die durch-schnittliche Steigerung der Großhandelspreise von September auf Oktober in Norwegen 9,8 vH, in den Niederlanden 7,2 vH, in Großbritannien 5,2 vH, in Schweden 4,9 vH, in Jugoslawien 4,6 vH, in Dänemark 3,9 vH und in der Schweiz 2,8 vH. Im allgemeinen ist eine Milderung der Auftriebskräfte festzustellen. Soweit Zahlen für den Oktober bereits vorliegen, hat sich die Aufwärts-bewegung gegenüber dem ersten Kriegsmonat lediglich in Norwegen und Jugoslawien verstärkt; in den Niederlanden war sie etwa ebenso groß wie im Vormonat. In den Vereinigten Staaten von Amerika gingen die Großhandelspreise im Oktober im ganzen sogar wieder etwas zurück. Auch am Weltmarkt ist der Preisverlauf erheblich ruhiger geworden. Nach der vom

Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer betrug die Er-höhung von August auf September in Gold 15,4 vH, von Sep-tember auf Oktober nach einem vorübergehenden Rückschlag dagegen nur 1,4 vH. Preissteigerungen vor allem für Eisen und Stahl, Erdölzeugnisse, Textilrohstoffe und Vieherzeugnisse sind in der Indexziffer durch Rückschläge an anderen Märkten weit-gehend ausgeglichen worden.

Monatliche Veränderung der Preisindexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungs-kosten		
	Sept.	Okt.	zus. <sup>1)</sup>	Sept.	Okt.	zus. <sup>1)</sup>	Sept.	Okt.	zus. <sup>1)</sup>
Deutsches Reich.....	- 0,2	+0,2	± 0,0	-2,6	±0,0	- 2,6	-1,3	+0,1	-1,2
Großbritannien.....	+ 7,2	+5,2	+12,8	+8,8	+2,7	+11,7	+6,5	+2,4	+9,0
Schweden.....	+ 7,5	+4,9	+12,8	+2,0	.	.	+1,2	.	.
Norwegen.....	+ 2,0	+9,8	+12,0	+1,2	+2,4	+ 3,6	+0,6	+1,7	+2,3
Dänemark.....	+14,4	+3,9	+18,9	+4,1	.	.	+4,0	.	.
Niederlande.....	+ 7,0	+7,2	+14,6	+3,1	+4,0	+ 7,2	+1,9	+2,7	+4,6
Belgien.....	+18,9	+4,1	+23,7	-0,1	.	.	+0,1	+3,0	+3,1
Schweiz.....	+ 8,8	+2,8	+11,8	+1,2	+2,4	+ 3,7	+0,7	+1,7	+2,4
Ver. St. v. Amerika..	+ 5,5	-0,1	+ 5,3	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Veränderungen seit Kriegsbeginn.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup> *)	1938			1939					
	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dz.	Jan.
	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dz.	Jan.
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide .....	35,9	32,7	31,3	30,3	29,0	27,4	27,2	32,7	32,3
Genußmittel .....	32,1	33,1	33,4	33,8	33,6	33,2	32,9	42,1	39,1
Fleisch .....	54,1	52,1	52,3	47,2	47,3	50,1	50,0	57,2	54,0
Vieherzeugnisse .....	38,7	41,4	40,4	32,2	32,3	32,9	33,6	34,8	36,7
Ölfrüchte und Ölsaaten .....	32,8	32,0	31,3	33,9	34,5	33,4	33,1	43,7	42,8
Eisen und Stahl .....	82,0	81,8	81,5	80,5	80,6	80,4	80,2	84,9	95,5
Nichteisenmetalle .....	38,9	39,1	40,9	39,6	39,4	38,7	39,4	42,7	43,9
Kohlen .....	64,0	63,7	63,6	64,0	65,0	65,1	65,0	71,2	72,7
Erdölzeugnisse .....	33,4	33,4	33,2	33,1	33,4	33,8	34,9	37,3	44,2
Textilrohstoffe .....	27,7	26,7	27,4	30,2	30,6	30,2	29,4	33,1	34,5
Häute und Felle .....	29,7	29,6	29,9	29,2	29,3	28,6	28,3	39,7	40,6
Kautschuk .....	25,0	25,0	26,2	24,8	25,1	25,4	26,0	33,2	31,2
Holz .....	53,2	52,7	52,7	56,0	59,9	60,7	61,2	66,2	64,5
Landwirtsch. Erzeugn. .....	33,8	33,1	33,9	34,0	34,2	33,9	33,7	39,7	39,4
Industrielle Erzeugn. .....	52,0	51,9	52,9	52,4	52,7	52,6	53,0	57,2	62,0
Lebensmittelrohstoffe <sup>2)</sup> .....	37,1	36,4	35,8	33,6	33,0	32,6	32,5	38,8	37,7
Industrierohstoffe <sup>3)</sup> .....	39,1	38,7	40,6	41,7	42,4	42,3	42,3	47,4	49,4
Insgesamt	38,1	37,6	38,4	38,3	38,6	38,4	38,3	44,2	44,8
Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
Englisches Pfund Sterl.	63,7	63,8	65,7	66,8	67,3	67,0	67,5	90,6	91,8
Amerikanischer Dollar	64,1	63,1	64,6	64,4	64,9	64,6	64,1	74,8	75,9

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — <sup>2)</sup> Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten. — <sup>3)</sup> Da eine große Anzahl der bisher zur Berechnung der Indexziffern benutzten Preise seit Ausbruch des Krieges nicht mehr zur Verfügung stehen oder — wie z. B. die englischen Preise — nicht mehr als Weltmarktpreise gelten können, werden vom September 1939 an überwiegend andere Preise als bisher zur Berechnung der Indexziffern herangezogen, und zwar vor allem Notierungen an den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika und sonstiger neutraler Länder. Infolge der Unsicherheit der Preisberichterstattung sind die Angaben teilweise als vorläufig anzusehen. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

Die Ursache der Preiserhöhungen liegt in der Bedeutung dieser Waren für die Kriegführung. Die Nachfrage nach ihnen dürfte daher weiter anhalten. Die Entwicklung der übrigen Preise dagegen läßt sich schwer beurteilen. Im Augenblick scheinen die Lager der Verarbeiter wieder weitgehend aufgefüllt zu sein, so daß — abgesehen von Sicherungskäufen, die z. B. im Zusammenhang mit der neuen Abschwächung des englischen Pfundes Mitte Oktober teilweise zu beobachten waren und wegen der schwierigen Transportverhältnisse auch in Zukunft eine stärkere Rolle als in normalen Zeiten spielen werden — die Nachfrage sich vorerst stärker zurückhalten kann. Insbesondere gilt dies gegenwärtig für die Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Ansichten über den zukünftigen Verlauf der Wirtschaftstätigkeit geteilt sind. Während dort einerseits aus der inzwischen erfolgten Abänderung des Neutralitätsgesetzes, der geplanten Erhöhung des Wehrbudgets und der verringerten Ausfuhrmöglichkeit Europas weitgehende Hoffnungen auf einen wirtschaftlichen Aufschwung abgeleitet werden, gibt es andererseits Stimmen, die vor übertriebenen Erwartungen warnen. So wird darauf hingewiesen, daß die »cash and carry-Klausel«, die durch die Abänderung des Neutralitätsgesetzes geschaffen wurde für die amerikanische Wirtschaft weitgehend aufhebe, verschiedentlich auch die Frage aufgeworfen, ob nicht der Herbstaufschwung der Industrie seinen Höhepunkt bereits überschritten habe. Schließlich sind bei der Beurteilung des weiteren Verlaufs der Weltmarktpreise auch die Vorratsstauungen zu berücksichtigen, die von den Transport-schwierigkeiten, den Verbrauchsumschichtungen und teilweise von den Warenaufkäufen Großbritanniens (Wolle in Australien und Neuseeland, Weizen in Argentinien und Canada, Kupfer in Rhodesien und Canada, Kakao in Westafrika) ausgelöst werden.

### Binnenmärkte

In Großbritannien hat der Anstieg der Preise im Oktober und in der ersten Novemberhälfte angehalten. Die amtliche Indexziffer der Großhandelspreise, die von August auf September um 7,2 vH gestiegen war, erhöhte sich im Oktober weiter um 5,2 vH, so daß sie damit um 12,8 vH über dem Stand vom August lag. Im Vergleich dazu war die Preissteigerung bis Oktober nach der Berechnung der Times mit 12,8 vH etwas, nach der Berechnung der Financial Times mit 15,6 vH erheblich stärker. Wie aus den Gruppenindexziffern der Times hervorgeht, setzten die Preise auf fast allen Gebieten ihren Anstieg fort. Lediglich für Baumwolle ergab sich gegenüber September ein leichter

Rückgang. Besonders stark sind im Oktober die Preise für tierische Nahrungsmittel (»Fleisch, Fische« 10,2 vH), Kolonialwaren (»Andere Nahrungsmittel« 9,2 vH) und Textilien (ohne Baumwolle 17,3 vH) gestiegen. Im Durchschnitt lagen im Oktober die Preise der Nahrungsmittel um 23 vH, die Preise der Rohstoffe und industriellen Erzeugnisse dagegen erst um 7,2 vH über dem Stand vom August. Bei diesen ist daher in erster Linie noch mit weiteren Steigerungen zu rechnen. Seit Anfang November wurden dann auch die Höchstpreise für Wolle sowie Häute und Felle heraufgesetzt, die Preise für Kohlen, Eisen und Stahl (durchschnittlich um 10 vH, einzelne Schrottsorten um 17 vH) erhöht, desgleichen die Preise für Treibstoffe, Grubenholz (gegenüber August um mehr als 30 vH) und Zeitungspapier (Gesamtsteigerung gegenüber August mehr als 50 vH). Auch für Baumwolle, Baumwollgarn, Kunstseidengarn, Jute, Jutegarn, Kautschuk und Quecksilber ergaben sich in den letzten Wochen mehr oder weniger starke Preissteigerungen. Bei den Nahrungs- und Futtermitteln wurden Anfang November die Preise für inländischen Weizen und Hafer abermals um 10 vH heraufgesetzt. Über ein als Ergänzung zu den bisherigen Vollmachten der Regierung für die Überwachung und Festsetzung der Preise geplantes Gesetz gegen Preissteigerungen wird zur Zeit noch beraten.

Während die Aufwärtsbewegung der Preise in Großbritannien gleich zu Beginn des Krieges kräftig einsetzte, scheint in Frankreich der Anstieg im September weniger stark gewesen zu sein. Wie aus verschiedenen Berichten hervorgeht, haben Massenabschlachtungen von Vieh in den Grenzgebieten und die infolge der Räumung der größeren Städte von einem Teil der Bevölkerung an einzelnen Plätzen verringerte Nachfrage für Fleisch und andere Waren zunächst Preisrückgänge ausgelöst, wodurch der Einfluß der an anderen Warenmärkten eingetretenen Preissteigerungen auf das Gesamtpreisniveau weitgehend ausgeglichen worden ist. Auch scheint die Preiskontrolle in Frankreich erheblich strenger als in Großbritannien gehandhabt worden zu sein. Verschiedene Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß im Oktober und im bisherigen Verlauf des November sich stärkere Auftriebskräfte geltend gemacht haben. So sind die anfänglich gesunkenen Fleischpreise zuletzt wieder gestiegen. Ferner werden Preis-erhöhungen gemeldet für Baumwolle, Baumwollgarn, Seife, Bürstenwaren, Butter, Eier, Feinbleche, feuerfeste Steine und Erdölzeugnisse. Die bereits im Oktober erhöhten Kohlenpreise sind am 1. November abermals heraufgesetzt worden, so daß sie sich nunmehr um 15 vH höher als vor Ausbruch des Krieges stellen. Für die ausländischen Erzeugnisse ist eine Preissteigerung schon deswegen anzunehmen, weil sich der Goldwert des Franc gegenüber August um rd. 14 vH verringert hat. Nach Ausfüh-

### Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeit- punkt *)	1938		1939		1938		1939		
			Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
in der Landeswährung											
Dtsch. Reich	4913	D	105,6	105,7	107,1	106,9	107,1	—	—	—	—
Belgien	IV 4914	2. H.	622	617	594	706	735	64,5	64,0	61,6	73,3
Bulgarien	1926	D	74,6	75,8	72,7	73,5	—	—	—	—	—
Dänemark	1935	D	110	111	111	127	132	108,2	108,2	105,2	112,0
Finnland	1933	D	111	111	117	—	—	109,2	108,2	111,4	—
Frankreich	1913	E	652	664	674	—	—	54,2	54,6	51,8	—
Großbritann.	1936	D	98,4	99,1	98,1	105,2	110,7	57,9	57,8	55,5	51,2
Italien	1928	D	96,8	96,9	—	—	—	57,2	57,2	—	—
Jugoslawien	1926	E	78,0	76,8	76,8	76,6	80,1	61,1	58,0	61,3	49,2
Niederlande	1920-30	D	70,5	70,9	70,5	75,4	80,8	56,4	57,1	56,0	59,7
Norwegen	1913	M	151	150	150	153	168	81,1	79,3	78,2	73,4
Polen	1928	E	55,0	54,8	—	—	—	—	—	—	—
Schweden	1913	D	127	128	133	143	150	69,9	69,8	71,1	75,1
Schweiz	VIII 1914	E	105,5	105,8	107,4	116,8	120,1	74,0	74,1	76,0	81,0
Ungarn	1929	E	87,4	86,9	86,3	86,5	87,5	59,7	58,4	59,7	52,4
in Gold <sup>1)</sup>											
Britisch-Indien <sup>2)</sup>	VIII 1914	E	95	95	99	114	118	62,7	61,9	59,2	62,2
China <sup>3)</sup>	1926	M	164,9	167,5	263,9	318,0	—	35,4	32,3	22,8	24,7
Japan	1933	D	139,9	140,3	151,2	159,9	—	115,6	115,0	120,3	110,3
Australien <sup>4)</sup>	1913	D	154,4	157,6	150,8	—	—	72,6	73,4	68,3	—
Canada	1926	D	74,5	74,1	72,3	—	—	44,2	43,7	43,0	—
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	78,3	77,6	75,0	79,1	79,0	46,7	46,2	44,8	46,7

<sup>1)</sup> M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — <sup>2)</sup> Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — <sup>3)</sup> Kalkutta. — <sup>4)</sup> Melbourne.

rungen des Finanzministers scheint sich die bisherige Preispolitik nicht bewährt zu haben, da angekündigt worden ist, daß die Großhandelspreise wieder der freien Entwicklung auf Grund der Marktlage überlassen werden sollen. Lediglich im Einzelhandel ist danach die Beibehaltung der Preisüberwachung beabsichtigt.

Von den neutralen europäischen Ländern weist Norwegen mit einer Erhöhung um 9,8 vH im Oktober die stärkste Steigerung der Großhandelspreise auf. Im September hatten die Preise nur um 2,0 vH angezogen. Die einheimischen Erzeugnisse sind im Oktober um 5,7 vH, die Einfuhrwaren um 16,7 vH im Preis gestiegen. Besonders stark haben sich im einzelnen erhöht die Preise für Brennstoffe (27 vH), Eisen und Metalle (22 vH), Textilwaren (15 vH) sowie chemische und technische Waren (26 vH). Auch in den Niederlanden war der weitere Preisanstieg mit 7,2 vH (im Vormonat 7,0 vH) beträchtlich. Er erstreckte sich mehr oder weniger auf alle Warengruppen. So betrug er für pflanzliche Nahrungsmittel 1,1 vH, für tierische Nahrungsmittel 11,5 vH, für Grundstoffe 1,0 vH und für bearbeitete Waren 6,0 vH.

In Dänemark hat sich die Aufwärtsbewegung nach der starken Steigerung im September (14,4 vH) erheblich gemildert (3,9 vH), und zwar vor allem bei den Nahrungsmitteln. Weiter beträchtlich im Preis gestiegen sind hauptsächlich Futtermittel (10 vH), Düngemittel (11 vH), Brenn- und Schmierstoffe (5 vH), Häute und Leder (6 vH) sowie Chemikalien (7 vH). Eine ähnliche Verlangsamung des Auftriebs war in der Schweiz zu beobachten (2,8 vH gegen 8,8 vH im September), wo die Preise vereinzelt — so für pflanzliche Nahrungsmittel — sogar wieder etwas zurückgegangen sind. Sehr starke Preiserhöhungen verzeichneten hauptsächlich Metalle (17 vH). Schließlich hat der Grad der Preissteigerung auch in Schweden nachgelassen. Die amtliche Indexziffer erhöhte sich im September um 7,5 vH, im Oktober um 4,9 vH. Zu den Ländern, in denen sich die preissteigernden Einflüsse des Krieges erst im Oktober geltend gemacht haben, gehört u. a. Jugoslawien. Während die Großhandelspreise dort im September im ganzen noch leicht gesunken waren, sind sie im Oktober um 4,6 vH gestiegen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1939

Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.* je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.* je 100 kg <sup>1)</sup>		
		Menge	Wäh-rung	Sept. 1939	Okt. 1939	Sept. 1939	Okt. 1939			Menge	Wäh-rung	Sept. 1939	Okt. 1939	Sept. 1939	Okt. 1939	
en, einh. gaz. ver. ....	London	112lbs	s d	4 7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	4,50	5,61	Koks, Hochofen- ....	Frankreich <sup>2)</sup>	t	fr					
nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d						Belgien <sup>3)</sup> 10)	t	fr	197,00	197,00	16,56	16,36	
Nr 2 North. Manil.	London	480lbs	s d	26 9	26 4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	6,11	6,02		V. St. v. A. 9)	sht	\$	3,75		10,25		
erinst. Monat ...	Winnipeg	60 lbs	cts	74,05	70,19	6,16	5,72	Erdöl, Pennsylv. Rohöl ...	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	2,00	2,23	3,12	3,49	
ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl					Leuchtöl, stand. white ...	New OrL. <sup>5)</sup>	am.gall.	cts					
2Hard Winter	New York	60 lbs	cts	106 69	106,70	9,72	9,73	Benzin, 60/62 Beaumö. ...	New OrL. <sup>5)</sup>	am.gall.	cts					
Plata ...	London	480lbs	s d	20 5	20 3	4,66	4,63	Roheisen, Cleveland Nr. 3 ...	Gr. Brit. <sup>6)</sup>	lt	s d	99 0	99 0	48,43	48,48	
nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	6,89	6,37	4,04	3,72	P. L. n.º 3 ...	Frankreich <sup>7)</sup>	t	fr					
inmehl, Straights	London	280lbs	s d	22 0	22 0	8,61	8,61	2 X East Pa. ...	Belgien <sup>8)</sup>	t	fr	587,50	700,00	49,38	58,12	
amer. Hardw. ...	New York	196lbs	\$	5,16	5,05	14,36	14,08	Knüppel, Thomasgüte	Philadel. <sup>9)</sup>	lt	\$					
einheimischer	Posen	100 kg	Zloty					2-2 1/4 p. ...	Antwerpen <sup>11)</sup>	lt	£sd	5 7 6	5 7 6	108,07	108,07	
ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl					Stabeisen, S. M. 5/8-3 in ...	Gr. Brit. <sup>6)</sup>	lt	£ s d					
2 American.	New York	56 lbs	cts					ausfuhrpreis	Gr. Brit. <sup>6)</sup>	lt	£ s d					
Plata f. a. g. ...	London	320 lbs	s d	18 6	18 4 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	6,33	6,31	Thomasgüte	Frankreich <sup>7)</sup>	t	fr					
ausländische ...	Rotterdam	100 kg	fl						Belgien <sup>8)</sup>	t	fr	1 100,00	1 175,00	92,46	97,57	
Plata, gelb. ....	London	480lbs	s d	23 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	23 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5,43	5,41		Antwerpen <sup>11)</sup>	lt	£sd	5 5 0	5 1500,00	105,56	122,59	
nächste Sicht	Kopenhagen	100 kg	Kr						V. St. v. A. 12)	1 lb	cts					
Western Nr. 2 mixed fl.	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	7,20	7,14	4,22	4,17	Bleche, Grob- 1/4" Aust.	Antwerpen <sup>11)</sup>	lt	£sd	5 17 0	5 1750,00	117,62	143,02	
Nr. 2 Burma ...	New York	56 lbs	cts	71,53	64,65	6,98	6,31	Weiß. ....	Gr. Brit. <sup>13)</sup>	box	s d	23 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	28 8 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	234,56	291,48	
Saigon	London	112lbs	s d		8 6		8,33	Schrott, heavy steel.	Nordengland	lt	£ s d					
Japan I ...	Marselle	100 kg	fr					heavy melting steel	V. St. v. A. 14)	lt	\$					
r, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	50,38	46,00	24,23	22,05	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	46 0 0	46 0 0	45,00	45,04	
Färsen u. Ochsen	Kopenhagen	100 kg	Kr	73,63	68,50	35,42	32,83	elektrolyt. ....	London	lt	£ s d					
ine, leichte ...	Chicago	100lbs	\$	7,43	6,74	40,64	36,85	spot. ....	New York	1 lb	cts	11,40	11,48	62,32	62,78	
eisch, Kühl, argent	London	8 lbs	s d	5 0	5 0	68,40	68,68	Zinn, per Kasse ...	London	lt	£ s d	229 12 10	229 19 5	224,64	225,19	
elf., Gefr., neuwel.	London	8 lbs	s d	3 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 2	42,79	43,34	Zink, per Kasse ...	New York	1 lb	cts		55,20		301,86	
ineffisch ...	Kopenhagen	1 kg	Öre	179,38	180,13	86,28	86,33	Blei, per Kasse ...	London	lt	£ s d	15 12 6	15 0 0	15,20	14,68	
einheim.	London	8 lbs	s d	6 0	6 0	82,19	82,19	Aluminium ...	New York	1 lb	cts		6,10		33,33	35,56
neusel.	London	8 lbs	s d					Silber, standard, 925 Fein.	London	1 oz	d	22,16	22,67	29,50	30,22	
dänischer. ....	London	112lbs	s d	100 0	107 6	97,84	105,28	Baumwolle, ostind. Omra f. I.	Liverpool	1 lb	d					
z, amerikan. ...	London	112lbs	s d	42 5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	42 6	41,50	41,62	amer. middling	Liverpool	1 lb	d	6,78	6,35	61,93	57,99	
p. Western.	London	1 lb	cts	7,93	7,01	43,33	38,33	oberägypt. f. g. f. ...	Liverpool	1 lb	d	7,56	7,16	69,06	65,49	
Molkerei- ...	Kopenhagen	100 kg	Kr	240,00	240,00	115,43	115,03	brasilianische	Liverpool	1 lb	d	6,79	6,38	61,93	58,36	
Leeuw. (Holl.)	London	1 kg	fl	0,73	0,80	96,18	104,62	Ag. Sateflar. f. g. f. ...	Liverpool	1 lb	d					
dänische ...	London	112lbs	s d	143 3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	145 0	140,18	141,99	midl. upland	New York	1 lb	cts	9,32	9,31	50,93	50,93	
neuseländische ...	London	112lbs	s d	130 6	145 0	127,65	141,99	Baumwollgarn 32'	Manchester	1 lb	d	12,25	13,13	111,84	119,91	
20 St. Öre	London	20 St.	fl	200,00	230,00	4,81	5,51	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	13,00	13,00	118,79	118,79	
Roermond	London	100 St.	fl	4,06	4,88	5,37	6,43	gr mer. 60/64/555/17)	London	1 lb	d					
dänische ...	London	120 St.	s d	14 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	15 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	5,84	6,35	gr. R. L. 40/575/17)	London	1 lb	d					
Cuba 96° unverz.	New York	1 lb	cts	2,21	1,99	12,13	10,93	tops 64/8	Bradford	1 lb	d	26,50	26,50	241,89	242,27	
böhmischer ...	Hamburg <sup>15)</sup>	112lbs	s d	7 6		7,34		Buenos-A. courante	Le Havre	100 kg	fr					
Pol. 96° chr. Engl.	London	112lbs	s d	5,47	5,40	29,91	29,54	Seide, Japan ...	London	1 lb	s d	12 8	17 1 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	13,87	18,78	
Rio Nr. 7 ...	New York	1 lb	cts	7,69	7,75	42,04	42,41	Kanton ...	London	1 lb	s d	12 8	13 0	13,87	14,25	
Santos Nr. 4 ...	London	112lbs	s d	43 3	43 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	42,30	42,48	italienische ...	London	1 lb	s d	12 8		13,87		
superior. ...	London	112lbs	s d	67 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85,73	100,01	Japan I ...	New York	1 lb	\$	3,10		16,94		
Costa-Rica m-g.	London	1 lb	cts	8,04	5,55	33,06	30,37	Kunstseide, I geb. 150	Mailand	1 kg	Lire	21,45	21,45	2,80	2,80	
Acera. ...	New York	50 kg	s d	29 10 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	28 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	29,72	28,78	Flachs, Rigaer ...	London	lt	£ s d	85 0 0	103 15 0	83,15	101,59	
H. n. Sicht	London	1 lb	s d					Hant, Manila ...	London	lt	£ s d	20 0 0		19,57		
lianPekoe, good	London	1 lb	s d					Sisal Nr. 1 ...	London	lt	£ s d	20 6 8	20 0 0	19,89	19,58	
at, Plata. ....	Hull	lt	£ s d	12 5 0	12 5 0	11,98	11,95	Bol. P. C. ...	Mailand	100 kg	Lire	590,00	590,00	76,99	76,99	
at, ägypt. schwimm.	Hull	lt	£ s d					Manila ...	New York	1 lb	cts	7,69		42,04		
Straits F. M. S.	London	lt	£ s d	11 10 0	13 10 0	11,25	13,22	Jute, native I ...	London	lt	£ s d	21 5 0		20,79		
erne	London	lt	£ s d					Häute, Ochsen- beste	London	1 lb	d	6,00	6,00	54,80	54,80	
nen, mandchur. ...	London	lt	£ s d					Paeker native I	New York	1 lb	cts					
en, Leinsaat ...	Kopenhagen	100 kg	Kr					Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	9,72	10,17	88,76	92,89	
North. unscr. <sup>15)</sup>	Newcastle <sup>16)</sup>	lt	s d					Plant crepe ...	New York	1 lb	cts	23,39	22,28	127,87	121,85	
out ren. <sup>10)</sup> am felt	Denst <sup>17)</sup>	t	fr					Holzstoff, Papiermasse, einh	New York	lt	Kr	100,00	110,00	5,82	6,40	
grains, halbfett	Belgien	t	fr	151,50		12,73		Salpeter, Chile ...	London	lt	£ s d	8 5 0	8 5 0	8,07	8,08	
Bunker ...	Rotterdam <sup>18)</sup>	t	fl	11,40	11,50	15,04	15,15		New York	lt	\$	27,00		6,59		
Durham ...	Gr. Brit. <sup>19)</sup>	lt	s d													

1) Adelsheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. = 3,785411784 lit; 1 brit. gall. = 4,54609 lit; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in R.M. sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und je 100 l, für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsstation. Inlandspreis. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) leebrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandpreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfield. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) Goldfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis. — 19) Belg. Franken. — 20) Berichtigt.

Außerhalb Europas läßt sich bisher lediglich die Preisentwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika bis zum Oktober verfolgen. Die Gesamtindexziffer des »Bureau of Labor Statistics« war im Oktober etwas niedriger als im September. Wie es scheint, sind die an verschiedenen Märkten der Rohstoffe und industriellen Erzeugnisse eingetretenen weiteren Preiserhöhungen durch Preisrückgänge für Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse mehr als ausgeglichen worden.

### Weltmarkt

Die Getreidepreise zeigten seit Mitte Oktober im allgemeinen nur wenig Bewegung. Insbesondere die Weizenpreise unterlagen nur geringen Schwankungen. Während die Notierungen in den Vereinigten Staaten von Amerika im Zusammenhang mit den Berichten über Trockenheit in den Winterweizen-Anbaugebieten etwas anzogen, gingen sie in Winnipeg und Buenos Aires leicht zurück. Auch in Antwerpen stellte sich der Preis für Manitoba-Weizen Mitte November etwas niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats. Kennzeichnend für die Lage ist, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika die Wiederaufnahme der Ausfuhrprämien beschlossen wurde. Roggen und Gerste gaben ebenfalls im Preis nach, Plata-Gerste in Antwerpen sogar um 16 vH. Dagegen war die Tendenz für Hafer (Chicago) und Mais wieder befestigt.

Am Weltzuckermarkt hat der Zusammenbruch der Kriegshausse weitere Fortschritte gemacht. Die New Yorker Notierung für den Weltkontrakt No. 4, die von 1,23 cts. je lb Ende August bis auf 2,29 cts. Mitte September gestiegen war und sich Mitte Oktober noch auf 1,76 cts. hielt, ist bis Mitte November wieder auf 1,43 cts. je lb gefallen. Auch die Preise für Kaffee und Kakao haben ihren Stand von Mitte Oktober nicht behauptet. Am Kaffeemarkt dürfte die schwache Tendenz teilweise damit zusammenhängen, daß Brasilien beschlossen hat, die Kaffeevernichtung einzustellen, obgleich die Absatzmöglichkeiten durch den Krieg geringer geworden sind. Die Teepreise zogen nach der Amsterdamer Notierung für Java- und Sumatra-Tee etwas an.

Von den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen gaben Rindfleisch, Schweinefleisch und Schmalz im Preis leicht nach. Für Butter und Eier stellten sich die Preise Mitte November höher als Mitte Oktober. Die hauptsächlich jahreszeitlich bedingte Preissteigerung für Eier belief sich auf rund 40 vH.

Bei den Ölfrüchten und Ölsaaten war die Preisentwicklung uneinheitlich. Während die Preise für Leinsaat infolge der Stockung des argentinischen Ausfuhrgeschäftes zurückgingen, zogen die Preise für Kopra etwas an.

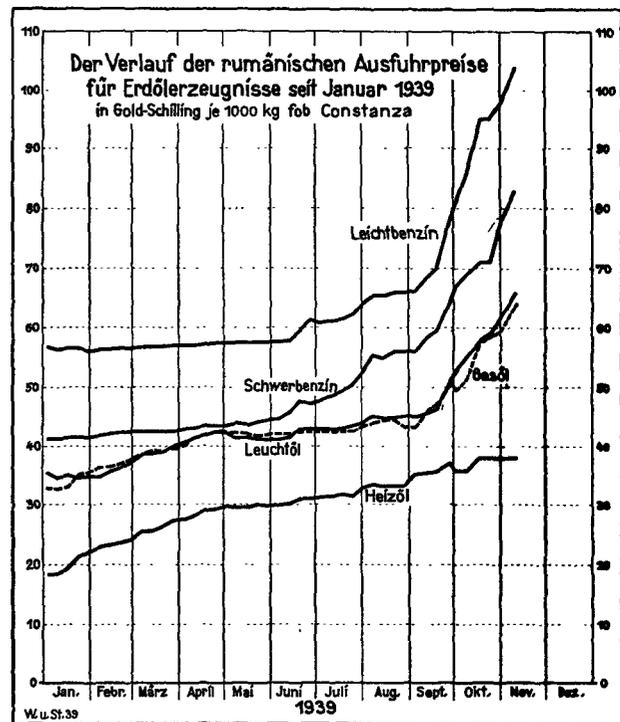
An den Märkten der Textilrohstoffe ergaben sich überwiegend starke Preiserhöhungen. Insbesondere hat der Anstieg der Seidenpreise weiter angehalten. Allerdings war zuletzt eine Verlangsamung zu erkennen. Vorübergehend sind die New Yorker Notierungen für Japan-Seide sogar etwas gesunken. Seit Kriegsausbruch beträgt die Preissteigerung 25 vH. Noch stärker war die Aufwärtsbewegung der Jutepreise. Unter dem Einfluß beträchtlicher Rüstungskäufe Großbritanniens und lebhafter amerikanischer Nachfrage stellte sich die Notierung in Kalkutta Mitte November um 54 vH höher als Mitte Oktober und um 76 vH höher als Ende August. Fester als in den Vorwochen lagen zuletzt auch die Baumwollpreise, und zwar weniger wegen der im Vergleich zum Vorjahr etwas niedrigeren amerikanischen Ernteschätzung als wegen der Belebung des amerikanischen Inlandsabsatzes, die teilweise durch Hoffnungen auf größere Ausfuhrmöglichkeiten für Fertigwaren getragen sein dürfte. Die Preiserhöhung für Baumwolle betrug seit Mitte Oktober in Gold in Alexandria knapp 4 vH, in New York fast 5 vH, in Bombay mehr als 12 vH.

Für Häute und Felle war die Preistendenz im ganzen etwas schwächer. Die New Yorker Terminnotierung für Rindhäute fiel um mehr als 9 vH. Auch die Kautschukpreise gingen leicht zurück, obgleich der Absatz in den Vereinigten Staaten von Amerika weiter gestiegen ist. Der Internationale Kautschuk-

ausschuß hat die Ausfuhrquote für das 1. Vierteljahr 1940 auf 80 vH der Grundmengen festgesetzt, d. h. um 5 vH höher als für das letzte Vierteljahr 1939 (75 vH).

Die Entwicklung am Weltmarkt für Eisen und Stahl ist durch eine weiter sehr lebhaft Nachfrage und anhaltende Preissteigerungen gekennzeichnet. Sowohl in den Vereinigten Staaten von Amerika als auch in Belgien sind die für die Ausfuhr verfügbaren Mengen verhältnismäßig gering, da Inlandsaufträge bevorzugt behandelt werden. Nach den aus Belgien vorliegenden Berichten stellen sich die Ausfuhrpreise im allgemeinen um ein Viertel bis ein Drittel höher als vor Ausbruch des Krieges. Teilweise sollen sie sogar um 50 vH gestiegen sein.

Von den Nichteisenmetallen waren Blei und Zink am New Yorker Markt im Preis unverändert. Die Umsätze in Kupfer sind in der letzten Zeit wieder erheblich gestiegen. Infolgedessen haben auch die Preise erneut angezogen. Der Preis für Elektrolytkupfer war in New York Mitte November um 13 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats. Am Zinnmarkt ist die Lage infolge der Preisunterschiede unausgeglichen. Während die Belieferung Großbritanniens infolge des Höchstpreises unzureichend ist, hat die starke Heraufsetzung der Ausfuhrquoten durch das Kartell in den Vereinigten Staaten von Amerika eine zunehmende Entspannung herbeigeführt, so daß dort die anfänglich sehr stark gestiegenen Preise wieder rückläufig sind. Immerhin betrug Anfang November der Zinnpreis in New York in englischer Währung noch mehr als 300 £ gegenüber 230 £ in London. Um die Angleichung der Preise weiter zu beschleunigen, hat daher das Zinnkartell unter dem Einfluß Großbritanniens die Quoten für das 4. Vierteljahr 1939 nochmals erhöht, und zwar von 70 auf 100 vH der Grundmengen.



Die Preise für Kohlen haben am Weltmarkt weiter angezogen. Auch der Anstieg der Preise für Erdölzeugnisse setzte sich in den letzten Wochen fort. Mitte November waren die Ausfuhrnotierungen in Konstanza für Leichtbenzin um 10 vH, für Schwerbenzin um 17 vH, für Leuchtöl um 14 vH und für Gasöl um 15 vH höher als Mitte Oktober.

# Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 3. Vierteljahr 1939

Bis zum August zeigten die Lebenshaltungskosten in der Welt nach den amtlichen Indexberechnungen der Länder überwiegend keine nennenswerten Veränderungen. Abgesehen von Polen und China, wo im Zusammenhang mit der gespannten politischen Lage und der Abwertung des Yuan ein Anziehen der Preise zu beobachten war, kamen im allgemeinen nur jahreszeitliche Einflüsse in den Indexziffern für die Lebenshaltungskosten zum Ausdruck. Mit dem Ausbruch des Krieges haben sich dagegen in zahlreichen Ländern mehr oder weniger starke Auftriebendenzen durchgesetzt. Obgleich die zumeist für den Monatsdurchschnitt berechneten Indexziffern im September diese Entwicklung erst teilweise zum Ausdruck bringen können, lassen doch die Veränderungen bereits erkennen, daß die Lebenshaltungskosten in der Welt nach dem verhältnismäßig stetigen Verlauf während des letzten Jahres nunmehr stärker in Bewegung kommen. Soweit Septemberzahlen schon vorliegen, ergaben sich z. B. gegenüber Juni folgende Steigerungen:

China .....	44,9 vH	Dänemark .....	4,0 vH
Großbritannien .....	5,8 »	Finnland .....	3,7 »
Japan .....	5,4 »	Niederlande .....	2,3 »
Rumänien .....	5,4 »	Schweden .....	1,2 »

Unter 1 vH hielt sich die Erhöhung bisher noch in Ungarn, der Schweiz, Norwegen und Belgien. Ein geringer Rückgang war in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Deutschland zu beobachten.

Am stärksten war danach — abgesehen von China — der Anstieg der Lebenshaltungskosten in Großbritannien. Nach der für Anfang Oktober berechneten Indexziffer des Ministry of Labour haben sich die Gesamtkosten der Lebenshaltung im Laufe des September um 6,5 vH erhöht, und zwar im einzelnen die Ernährungskosten um 8,8 vH, die Bekleidungskosten um 7,0 vH, die Kosten für »Sonstiges« um 3,0 vH sowie die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 1,0 vH. Lediglich die Ausgaben für Miete sind unverändert geblieben. Im Oktober sollen die Lebenshaltungskosten weiter um 2,4 vH gestiegen sein, so daß sie damit im ganzen um 9 vH höher als vor Ausbruch des Krieges waren. Entsprechend hat die weitere Erhöhung um 2,7 vH im Oktober die Gesamtsteigerung der Ernährungskosten seit Kriegsausbruch auf 11,7 vH verstärkt. Über die Einzelheiten der Preisentwicklung sind die Unterlagen sehr lückenhaft. Danach ergaben sich im September bei den Nahrungsmitteln folgende Preiserhöhungen: Zucker 47 vH, Fische 29 vH, Eier 19 vH, Butter 15,5 vH und Bacon 10 vH. Bei den meisten Waren hat sich der Anstieg im Oktober fortgesetzt; lediglich der Margarinepreis ist wieder etwas zurückgegangen. Von Preissteigerungen auf anderen Gebieten der Lebenshaltung ist u. a. Anfang November über eine Erhöhung der Gaspreise um 25 vH berichtet worden. Da die Steigerung der Lebenshaltungskosten bereits zu zahlreichen Lohnerhöhungen oder entsprechenden Forderungen geführt hat, muß in Anbetracht der dadurch bedingten Kostensteigerung mit einem weiteren Auftrieb der Preise gerechnet werden.

Über die Entwicklung in Frankreich stehen nur wenig Angaben zur Verfügung. Vermutlich haben sich die Lebenshaltungskosten im September in Folge der unmittelbar nach Kriegs-

ausbruch getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung von Preissteigerungen insgesamt noch nicht sehr stark verändert, wenn auch vereinzelt beträchtliche Preissteigerungen berichtet wurden, so z. B. für Fleisch und Wurst. Neuerdings scheinen die Preise jedoch mehr und mehr in Bewegung gekommen zu sein, so ist der Milchpreis in Paris um 12 vH heraufgesetzt worden. Auch der Brotpreis soll erhöht worden sein. Die Preise der Tabakerzeugnisse sind um nahezu 30 vH gestiegen, ferner sind Anfang November die Posttarife (Porto, Rundfunk und Telefon) erhöht worden. Von einer Heraufsetzung der Mieten für Altwohnungen um 10 vH, die grundsätzlich beschlossen zu sein scheint, ist zunächst noch abgesehen worden.

In Dänemark stellten sich die Gesamtkosten der Lebenshaltung im September um 4,0 vH höher als im Juni. Während die Wohnungsmieten unverändert blieben, stiegen die Kosten für Ernährung um 4,1 vH, für Heizung und Beleuchtung um 19,5 vH, für Bekleidung um 7,8 vH und für »Sonstiges« um 3,1 vH.

In Schweden hat sich der Anstieg der Lebenshaltungskosten im Laufe des 3. Vierteljahrs 1939 mit 1,2 vH in engen Grenzen gehalten. Eine stärkere Preiserhöhung war lediglich bei den Nahrungsmitteln (2,0 vH) sowie den Heiz- und Leuchtstoffen (6,1 vH) zu beobachten. Geringere Steigerungen ergaben sich für Bekleidung (1,1 vH) sowie »Sonstiges« (0,5 vH). Im einzelnen sind vor allem Käse (4 vH), Butter (8 vH), Eier (26 vH), Erbsen (7 vH), Fleisch (bis zu 8 vH), Fische (bis zu 20 vH), Leuchtöl (14 vH), Steinkohlen (13 vH) und Koks (7 vH) im Preis gestiegen. Im Oktober haben die Lebenshaltungskosten nach der amtlichen Indexberechnung nur wenig weiter angezogen, während aus dem von der schwedischen Reichsbank errechneten Verbraucherpreisindex eine verstärkte Aufwärtsbewegung im Oktober hervorgeht, und zwar vor allem für Kleidung und Schuhwerk sowie für Benzin, Öl und Brennholz.

## Indexziffern der Ernährungs- und der Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1939						1939					
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Deutsches Reich.....	1913/14	122,2	122,6	123,6	124,9	124,9	121,7	125,9	126,1	126,5	127,3	127,3	125,7
Prot. Böhmen u. Mahren. (Prag)	Juli 1914	729	743	766	748	.	.	805	811	824	815	.	.
» in Gold		73,3	74,7	77,1	75,2	.	.	81,0	81,6	82,9	82,0	.	.
Belgien.....	1921	171,9	168,4	169,7	171,0	170,2	170,0	199,7	197,9	198,8	199,6	199,3	199,4
Dänemark.....	1931	124			124		129 <sup>1)</sup>	118			118		123 <sup>1)</sup>
Finnland.....	1935	108	108	108	108	110	113	109	108	108	109	109	112
Frankr. (Paris <sup>2)</sup> )	Juli 1914	749	758	760	761	.	.	—	—	—	—	—	—
» in Gold		61,2	61,9	62,1	62,1	.	.	—	—	—	—	—	—
Großbritannien <sup>3)</sup>	1930								122,5				
» in Gold	Juli 1914	134	134	139	137	137	149	153	153	156	155	155	165
Italien.....	1. Juni 1928	76,7	76,7	79,5	78,4	71,7	72,6	87,5	87,6	89,2	88,6	81,1	80,4
Jugoslawien.....	Juli 1914	96,1	95,9	96,9	97,4	.	.	101,1	102,8	103,5	103,9	.	.
Niederl. (Amsterd.)	1911/13	1 044	1 041	1 044	.	.	.	1 246	1 244	1 245	.	.	.
» in Gold		—	—	124,3	.	124,4	128,2	—	—	136,0	—	136,5	139,1
» (den Haag)	Aug. 1913—Aug. 1914	—	—	97,8	—	98,7	100,2	—	—	107,0	—	108,4	108,7
» in Gold		—	—	114,9	—	118,0	118,0	—	—	130,9	—	133,7	133,7
Norwegen.....	Juli 1914	163	164	165	166	165	167	171	171	172	173	172	173
Polen (Warschau)	1928	52,2	52,2	52,3	54,8	.	.	60,9	60,9	60,9	62,6	.	.
Rumänien (Bukarest)	1. 8. 1916	—	—	3 687	3 682	3 711	3 792	4 014	4 017	4 004	4 002	4 065	4 220
Schweden.....	Juli 1914	—	—	147	—	—	150	—	—	169	—	—	171
Schweiz.....	Juni 1914	129	130	132	132	131	133	136	137	137	138	137	138
» in Gold		89,4	90,3	91,5	91,8	92,7	92,2	94,3	95,1	95,0	95,9	96,9	95,7
Spanien (Burgos)	Juli 1938	117,3	120,1	120,6	.	.	.	118,6	119,4	117,8	.	.	.
Ungarn (Budapest)	1913	91,8	91,6	92,7	91,9	94,3	94,4	101,1	101,1	101,6	101,1	102,3	102,3
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913—Juli 1914	113	109	109	109	.	.	130	128	128	128	.	.
Brit.-Indien (Bombay)	Juli 1933—Juni 1934	110	110	112	.	.	.	103	103	104	105	105	.
China (Shanghai)	1926	—	—	—	—	—	—	153,8	161,9	166,7	183,4	201,4	241,6
Japan (Tokio)	Juli 1914	228	235	232	232	235	251	217,0	221,0	220,5	220,5	222,7	232,3
» in Gold		74,3	76,6	75,6	75,6	75,7	70,1	70,7	72,0	71,9	71,9	71,8	64,9
Canada.....	1913	111	111	110	110	.	.	130	131	130	130	.	.
Ver. St. v. Amerika	1913 <sup>3)</sup>	121,3	121,1	120,8	121,1	118,9	.	140,4	140,2	140,0	140,3	139,7	.
» in Gold		72,1	72,0	71,8	72,0	71,0	.	83,6	83,4	83,3	83,4	.	.

\*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges; Rumänien ohne Wohnung sowie Heizung u. Beleuchtung. — <sup>1)</sup> Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — <sup>2)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics vierteljährlich auf der Basis 1913 = 100 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernahrung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Juni 1938 145,2; September 1938 144,1; Dezember 1938 144,2; März 1939 143,0. — <sup>4)</sup> Oktober.

In Finnland sind die Kosten für Heizung und Beleuchtung infolge erhöhter Kohlenpreise seit Kriegsbeginn besonders stark gestiegen (um 11,2 vH). Bei den Nahrungsmitteln betrug die teilweise bereits im August eingetretene Teuerung bis September 4,6 vH. Insgesamt ergibt sich gegenüber Juni eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 3,7 vH. Im einzelnen haben die Preise zahlreicher Waren angezogen, vor allem die Preise für Butter (II. Sorte um 15 vH), Margarine (10 vH), Eier (20 vH), Fische (22 bis 55 vH), Kaffee (12 vH), Zucker (12 bis 19 vH), Salz (24 vH) und Petroleum (14 vH).

Für die Niederlande ergibt sich nach der Amsterdamer Indexziffer eine Gesamterhöhung der Lebenshaltungskosten im 3. Vierteljahr 1939 um 2,3 vH, die hauptsächlich durch den Anstieg der Ernährungskosten um 3,1 vH bedingt ist. Die Steigerung entfällt vor allem auf den September; bis August hatten sich die Lebenshaltungskosten nur geringfügig erhöht. Inzwischen ist der durchschnittliche Stand der Preise vom September weiter erheblich überschritten worden. Nach einer Statistik des Zentralbundes der Niederländischen Konsumvereine erreichte die Preissteigerung der Nahrungsmittel im Einzelhandel gegenüber Ende Juli in der letzten Oktoberwoche bereits 12,9 vH. Als wichtigste Preiserhöhungen werden angegeben: Haferflocken (10 vH), Käse (50 vH), Eier (33 vH), Butter (21 vH), Margarine

(8 vH), Salatöl (7 vH), Back- und Bratfett (11 vH), Tee (8 vH). Von anderen Erzeugnissen sollen Schmierseife um 33 vH, Streichhölzer um 13 vH und Kerzen um 6 vH im Preis gestiegen sein.

Die amtliche Indexziffer für die Schweiz weist bis September nur eine unbedeutende Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 0,6 vH auf, und zwar fast ausschließlich infolge eines leichten Anstiegs der Nahrungsmittelpreise (Fleisch, Speck, Schmalz, Eier, Kartoffeln, Kokosfett). Im Oktober hat sich die Erhöhung jedoch um weitere 1,7 vH verstärkt, so daß sie seit Kriegsbeginn insgesamt bereits 2,4 vH beträgt. Weiter gestiegen sind vor allem die Ernährungskosten und in geringerem Grad die Kosten für Heizung und Beleuchtung. Gegenüber der letzten Ermittlung vom Frühjahr 1939 weist die Indexziffer für Bekleidung ebenfalls eine Erhöhung um 2,4 vH auf.

Infolge der erst im Oktober gelösten Bindung des Yen an das englische Pfund weist auch Japan für September eine beträchtliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten auf (um 4,3 vH), die den bereits im August eingetretenen leichten Anstieg verstärkte. Zu der Gesamtsteigerung gegenüber Juni um 5,4 vH hat vor allem die Erhöhung der Preise für Nahrungsmittel (um 8,2 vH) und Bekleidungswaren (um 5,4 vH) beigetragen. Die Ausgaben für »Sonstiges« sind um 2,7 vH, die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 0,7 vH gestiegen.

## Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die seit Anfang 1939 unter dem Einfluß politischer Spannungen zunehmende Belegung in der Rüstungsindustrie brachte den meisten europäischen Staaten einen Rückgang der Arbeitslosigkeit, der sich zwar im 1. Vierteljahr nur wenig auswirkte, jedoch in den folgenden Monaten ein größeres Ausmaß erreichte. Die Gesamtarbeitslosigkeit, die, soweit sie sich überhaupt mit einiger Sicherheit erfassen läßt (19 europäische Länder, ferner Australischer Bund, Neuseeland, Canada und Vereinigte Staaten von Amerika), um die Jahreswende 1938/39 rund 16,5 Mill. betragen haben dürfte, hat sich in den ersten drei Monaten des Jahres 1939 um ungefähr  $\frac{1}{2}$  Million verringert (März 16,0 Mill.) und ist im 2. Vierteljahr bis Ende Juni schätzungsweise um 2,5 Mill. auf 13,5 Mill. gesunken. Diese Zahl liegt um rund 3 Mill. unter dem Stande vom entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahrs. Für die Monate Juli und August kann mit Sicherheit ein weiterer Rückgang angenommen werden. In welchem Ausmaß die Mobilisierung und die Umstellung auf die Kriegswirtschaft die Entwicklung in den folgenden Monaten beeinflußt hat, läßt sich infolge des Fehlens von amtlichem Zahlenmaterial nicht immer erkennen, jedoch ist nach Zeitungsberichten in den meisten Ländern während der ersten Kriegsmomente eine Zunahme der Arbeitslosigkeit beobachtet worden.

Unter den europäischen Ländern weist Großbritannien (ohne Nordirland) die höchsten Arbeitslosenzahlen auf. Von dem im Januar mit 2,039 Mill. erreichten Höchststand des Jahres ging die Zahl zunächst schnell zurück. Diese Entwicklung war fast nur eine Folge der verstärkt betriebenen Aufrüstung. Nach dem Beginn der kriegerischen Handlungen und der damit auf vielen Gebieten der Wirtschaft eintretenden Umstellungen und Stockungen nahm die Arbeitslosigkeit jedoch erneut wieder zu. Seit dem im August erreichten Tiefstand (1,232 Mill.) hat sich die Zahl der Arbeitslosen bis Mitte Oktober auf rund 1,431 Mill. erhöht. Hiernach dürfte seit Kriegsbeginn eine Zunahme um rund 200 000 eingetreten sein. In der gleichen Vorjahrszeit war eine Zunahme von nur rund 20 000 festgestellt worden. Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit ging somit in diesem Jahre über das jahreszeitliche Ausmaß weit hinaus. Unter den Berufsgruppen war die Zunahme am stärksten im Baugewerbe, im Hotelgewerbe und im Einzelhandel. Gebietlich gesehen wurde die größte Steigerung in London, Südostengland und in Südengland beobachtet; eine Abnahme ergab sich lediglich in den Hauptgebieten der Rüstungsindustrie.

Die Zahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64jährigen gegen Arbeitslosigkeit Versicherten betrug nach amtlichen Schätzungen (ausschließlich Nordirland) im Januar 1939 12,079

Zahl der Arbeitslosen	1939 (Ende des Monats)						Veränderung in vH Sept. 1939 gegen Sept. 1938
	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
	in 1000						
Belgien <sup>1)</sup> .....	181,0	187,0	175,3	173,7	176,0	.	<sup>2)</sup> +17,5
Danemark <sup>2)</sup> .....	94,1	67,1	64,1	63,7	55,9	71,9	-19,4
Estland <sup>3)</sup> .....	1,5	0,7	0,6	0,5	0,5	0,8	+24,9
Finnland <sup>4)</sup> .....	3,5	3,0	2,1	2,1	2,3	4,9	+52,3
Frankreich <sup>5)</sup> .....	386,2	375,5	349,0	320,4	302,5	316,6	- 6,5
Großbritannien <sup>6)</sup> .....	1 644,4	1 492,3	1 349,6	1 256,4	1 231,7 <sup>7)</sup>	1 430,6	<sup>8)</sup> -19,7
Irland <sup>9)</sup> .....	104,9	96,4	70,5	70,8	71,0	77,9	+10,6
Jugoslawien <sup>10)</sup> .....	28,0	21,8	19,8	17,5	16,0	.	<sup>11)</sup> +45,4
Lettland <sup>12)</sup> .....	3,0	1,3	0,7	0,6	0,4	0,5	-25,9
Niederlande <sup>13)</sup> .....	305,6	275,9	255,7	248,8	243,7	.	<sup>14)</sup> -19,2
Norwegen <sup>15)</sup> .....	30,2	25,0	20,8	17,6	18,0	22,7	-13,2
Rumänien <sup>16)</sup> .....	5,7	4,1	4,0	.	.	.	.
Schweden <sup>17)</sup> .....	22,8	15,3	9,9	6,6	6,1	.	<sup>18)</sup> -27,3
Schweiz <sup>19)</sup> .....	37,1	35,3	28,0	29,1	27,9	25,3	-49,1
Ungarn <sup>20)</sup> .....	53,8	50,0	46,9	44,9	.	.	.
Austral. Bund <sup>21)</sup> .....	<sup>14)</sup> 46,6	.	<sup>15)</sup> 46,2	99,8	92,6	.	<sup>16)</sup> - 9,7
Canada <sup>22)</sup> .....	116,1	107,7	103,8	97,6	92,6	.	<sup>17)</sup> -11,0
Ver. St. v. Am. <sup>18)</sup> .....	10 177,0	9 976,0	9 528,0	9 860,0	9 424,0	.	.

<sup>1)</sup> Zahl der durchschnittlich kontrollierten Arbeitslosen. — <sup>2)</sup> August 1939 gegen August 1938. — <sup>3)</sup> Unerledigte Stellensuche. — <sup>4)</sup> Bei den Arbeitsämtern. — <sup>5)</sup> Unterstützte. — <sup>6)</sup> Ohne Nordirland. — <sup>7)</sup> Registrierte versicherte und nichtversicherte Arbeitslose ab 14 Jahre während des Monats. — <sup>8)</sup> Oktober 1939. — <sup>9)</sup> Oktober 1939 gegen Oktober 1938. — <sup>10)</sup> Einschl. der durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Beschäftigten. — <sup>11)</sup> Monatsmitte. — <sup>12)</sup> Bei der staatlichen Arbeitslosenkommmission Gemeldete. — <sup>13)</sup> Bei den Arbeitämtern angemeldete Stellensuchende. — <sup>14)</sup> Gewerkschaftsmitglieder. — <sup>15)</sup> 1. Vierteljahr 1939. — <sup>16)</sup> 2. Vierteljahr 1939. — <sup>17)</sup> Schätzung des National Industrial Conference Board.

Mill. (einschließlich der Landarbeiter und Hausangestellten) und stieg bis zum Juli auf 12,912 Mill. Seit Kriegsbeginn dürfte jedoch die Zahl der Beschäftigten, nach der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu urteilen, wieder zurückgegangen sein.

Auch in Frankreich brachte bis zum Kriegsbeginn die als Folge der Aufrüstung eingetretene wirtschaftliche Belegung einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen mit sich, wenn auch nicht in dem gleichen Zeitmaß und Umfang wie in England. Seit dem Jahresbeginn (Höchststand Januar: rund 416 000) kam es bis zum August (rund 303 000) zu einer Entlastung um rund 27 vH. Vom September an bewegen sich die Arbeitslosenzahlen — entgegen der Entwicklung in früheren Jahren — trotz der Mobilmachung in steigender Richtung. Als Grund hierfür werden nach vorliegenden Berichten die Schließung zahlreicher mittlerer und kleinerer Betriebe, sowie die Maßnahmen bei Durchführung der Evakuierung in den Grenzgebieten angegeben. Vor allem in Paris hat die

Mobilmachung auf die Arbeitslage ungünstig gewirkt. Im Departement Seine wurden im September rund 175 000 Arbeitslose gezählt (= 55,4 vH der Gesamtzahl). Auch in den nördlichen und nordöstlichen Industriebezirken sowie in einigen dichtbesiedelten Gebieten im Süden des Landes (Rhone-mündung) war die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig groß, in den meisten übrigen Provinzdepartements dagegen vergleichsweise gering. (In 16 Bezirken sollen nach vorliegenden Meldungen um die Jahresmitte Arbeitslose nicht mehr vorhanden gewesen sein.) Die Kurzarbeit ist im Laufe des letzten Jahres vor Kriegsausbruch merklich zurückgegangen. Anfang Juni 1939 arbeiteten in größeren Betrieben (100 Arbeiter und mehr) nur 7,5 vH der Arbeiter weniger als 40 Stunden in der Woche — gegenüber 19,4 vH zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die 40-Stunden-Woche wurde noch von 53,3 vH (Juni 1938 78,8 vH) der Belegschaft eingehalten. Der Anteil der Beschäftigten mit einer Arbeitszeit von mehr als 40 und bis zu 48 Stunden stieg von 1,83 vH im Juni 1938 auf 37,05 vH im Juni 1939.

**Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbe- und Industriezweigen einiger außerdeutscher Länder**

Monate	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lederindustrie	Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-gewerb	Land-wirtschaft	Ver-kehrs-gewerbe	Ins-gesamt *)
--------	---------	-----------------	------------	-------------	-----------------	----------------	---------------------	----------------------------	-----------------	-------------------	---------------

des günstigsten Standes (Juli 1939 173 732) um rund 14 vH über der des Vorjahrs (Juli 1938 152 462). Über die Entwicklung seit Kriegsbeginn liegen amtliche Zahlenangaben nicht mehr vor; soweit aus anderen Berichten bekanntgeworden ist, stieg die Arbeitslosigkeit in den ersten Septemberwochen außergewöhnlich stark an, und zwar bis Mitte September auf rund 227 000. Seitdem war sie bis Ende Oktober auf rund 190 000 zurückgegangen, sie hat sich jedoch in den folgenden Wochen wieder auf rund 200 000 erhöht.

Die Arbeitslage in den Niederlanden gestaltete sich in diesem Jahre günstiger. Nach den Meldungen der Arbeitsämter waren im April nur noch 240 000 Vollarbeitslose vorhanden. Von diesem Zeitpunkt an sind die durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Beschäftigten, die bisher zu den Erwerbslosen gezählt wurden, nicht mehr in dieser Zahl enthalten. Die Zahlenreihe ist vom April an somit nicht ohne weiteres mit der des Vorjahrs vergleichbar. Nach Hinzufügung der im April beschäftigten Notstandsarbeiter (65561) zu der Arbeitslosenzahl ergibt sich jedoch, daß die für April errechnete Gesamtzahl um rund 14 vH unter dem entsprechenden Stand des Vorjahrs liegt. Die weitere Entwicklung läßt bis zum August eine Abnahme der Arbeitslosigkeit auf 191 000 (—20,3 vH) erkennen. Der Anteil der unterstützten Arbeitslosen war am größten in der Diamantenindustrie, bei den ungelerten Fabrikarbeitern, in der Holzindustrie sowie im Transport- und Baugewerbe.

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

Juli 1938...	3,8	10,6	19,6	16,2	13,8	14,3	8,5	8,5	.	7,4	12,1
April 1939...	3,8	12,2	27,6	22,3	12,0	12,8	9,9	10,6	.	7,9	14,3
Juli »...	6,4	12,1	27,0	22,5	12,2	13,6	10,5	10,5	.	7,7	14,3

Frankreich (nicht erledigte Arbeitsgesuche in 1000)

Juli 1938...	1,24	45,80	63,20	.	25,70	9,84	15,82	22,60	4,66	15,01	370,69
April 1939...	1,69	50,31	76,62	.	27,99	8,96	17,02	29,06	5,35	18,72	425,07
Juli »...	1,20	40,97	57,91	.	23,99	8,23	15,33	21,72	3,45	15,06	351,15

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen)

Juli 1938...	21,1 <sup>1)</sup>	9,6	13,6 <sup>2)</sup>	11,9	24,9	12,9	13,4	8,1	4,3	13,0 <sup>3)</sup>	12,9
April 1939...	12,3	8,3	14,3	12,6	15,3	9,9	8,5	9,6	6,1	13,8	11,6
Juli »...	11,6	6,1	11,3	9,2	10,6	7,2	9,2	7,0	3,9	10,6	9,1

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen)<sup>4)</sup>

Juli 1938...	.	20,7	28,2	35,3	32,1	37,4	23,5	24,1	.	32,8	24,6
April 1939...	.	18,8	25,5	29,0	18,7	21,4	16,8	22,8	7,0	32,4	20,3
Juli »...	.	16,4	20,4	28,2	16,0	19,8	18,6	20,2	.	28,7	18,8

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

Aug. 1938...	2,9	4,8	6,8	15,9	5,3 <sup>5)</sup>	4,1	4,1	5,7	.	10,6 <sup>6)</sup>	7,2
April 1939...	7,2	4,8	17,8	20,5	2,9	4,8	3,1	7,2	6,2	10,1	9,0
Juli »...	2,8	2,8	5,4	8,5	2,8	4,0	3,0	3,5	4,1	6,8	4,8
Aug. »...	3,1	2,6	5,6	11,6	2,7	3,0	3,7	3,9	3,8	6,6	4,8

Schweiz (bei den Arbeitsämtern angemeldete Stellensuchende in 1000)

Sept. 1938...	0,17	4,36	20,31 <sup>8)</sup>	2,43	2,86	0,54 <sup>9)</sup>	0,61	0,67	0,83	0,79	49,61
April 1939...	0,12	3,32	12,46	1,81	1,56	0,26	0,40	0,78	0,34	0,80	37,12
Juli »...	0,04	2,20	9,88	1,49	1,35	0,26	0,67	0,53	0,40	0,52	29,11
Sept. »...	0,04	1,21	6,22	1,12	1,40	0,19	0,82	0,19	0,22	0,30	25,28

\*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 16,8, Glasindustrie 16,3, keramische Industrie 18,1, Kunstgewerbe 28,1. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 8,2, Kabelherstellung usw. 4,6, Baumwollindustrie 12,4, Wolle- und Kammgarnindustrie 6,7. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 53,1. — Schweden: Papierindustrie 6,2. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 4 053, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 454. — <sup>1)</sup> Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — <sup>2)</sup> Einschl. Sägemühlen. — <sup>3)</sup> Ausschl. Landwirtschaft. — <sup>4)</sup> Einschl. einer geringen Anzahl nichtversicherter Personen. — <sup>5)</sup> Einschl. Schuhindustrie. — <sup>6)</sup> Einschl. Tabakwaren. — <sup>7)</sup> Ausschl. Wald- und Floßbereiter. — <sup>8)</sup> Einschl. Glasindustrie. — <sup>9)</sup> Einschl. Reinigungs-gewerbe.

In Belgien, dessen sehr hohe Arbeitslosenzahlen bereits im Jahre 1938 über denen von 1937 lagen, stieg die Arbeitslosigkeit weiter an. Auch seit dem Januar dieses Jahres wurden höhere Zahlen als 1938 gemeldet. Im Juli lag der Anteil der Vollarbeitslosen mit 14,25 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten um rund 12 vH über dem entsprechenden Stand des Vorjahrs (12,13 vH). Unter den wichtigsten Berufsgruppen waren am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen das Baugewerbe, die Holz- und Möbelindustrie, die keramische und Glasindustrie sowie die Industrie der Steine und Erden. Die Kurzarbeit ist entgegen der Entwicklung im Vorjahr wieder etwas zurückgegangen (Juli 1938 16,13 vH; Juli 1939 15,44 vH). Nach der amtlichen Statistik lag die Zahl der von den Arbeitsämtern kontrollierten Arbeitslosen zur Zeit

In der Schweiz hat der bereits in der zweiten Jahreshälfte 1938 sich anbahnende wirtschaftliche Aufschwung im folgenden Jahre angehalten und einen merklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht. Die Zahlen der Stellensuchenden lagen erheblich, und zwar in den Monaten Juni bis September 1939 um fast die Hälfte unter denen des Vorjahrs. Im September ist, entgegen der an sich zu erwartenden Saisontendenz, eine weitere leichte Entlastung eingetreten. Ende September wurden 22 538 Vollarbeitslose gezählt, das sind 38,5 vH weniger als im September 1938. Die Besserung war am stärksten im Baugewerbe, in der Metall- und Maschinenindustrie sowie in der metallverarbeitenden Industrie; andererseits ergaben sich erhebliche Steigerungen der Arbeitslosenzahlen im Hotelgewerbe sowie in der Berufsgruppe Handel und Haushalt, die jedoch in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt sein dürften. Nach amtlichen Meldungen wurde im allgemeinen die durch Umstellung der Wirtschaft infolge der Mobilisierung hervorgerufene Vermehrung des Arbeitsangebots durch die Einberufungen zum Heeresdienst mehr als aufgewogen.

In Italien ist die Arbeitslosigkeit nur noch gering. Der Beschäftigungsindex in der Industrie, der sich im Oktober 1935, dem Zeitpunkt der letzten Angabe über Arbeitslosenzahlen bei einem Stand von rund 600 000 Arbeitslosen auf 97,8 (1929 = 100) gestellt hatte, betrug im Jahresdurchschnitt 1938 110,76 (1937 104,46). Im Jahre 1939 stieg er von 102,30 im Januar auf 124,16 im Juni.

In Ungarn hat sich die Arbeitsmarktlage nur wenig verändert. Die Anzahl der Stellengesuche, die vom Januar (54 262) bis zum Juni (46 876) noch über dem entsprechenden Vorjahrsstand gelegen hatte, lag im Juli mit 44 876 nur um 1,3 vH unter der Vergleichszahl des Vorjahrs. Ein etwas günstigeres Bild zeigte die Entwicklung nach den Berichten der Gewerkschaften. Die Zahl ihrer arbeitslosen Mitglieder war im Juli 1939 um etwa 18 vH niedriger als im Juli 1938.

In Schweden verlief die Entwicklung im Jahre 1939 zunächst etwas ungünstiger als 1938. Nach der amtlichen Statistik lag die Zahl der Arbeitslosen im Januar mit insgesamt 27 547 um rund 27 vH über dem Stand vom Januar 1938. Im Laufe des 1. Halbjahrs 1939 glich sich dieser Unterschied jedoch allmählich aus; im Juni waren — wie zur gleichen Vorjahrszeit — nur noch etwa 10 000 Arbeitslose vorhanden. Bis Ende August wurde über ein weiteres Absinken der Arbeitslosigkeit auf rund 6 000 berichtet (August 1938 8 346). Über die Entwicklung seit Kriegsbeginn liegt amtliches Zahlenmaterial bisher nicht vor.

In Norwegen hatte sich die Arbeitslosigkeit trotz Belebung der Wirtschaftstätigkeit nur wenig verringert. In den ersten Monaten des Jahres lagen die Arbeitslosenzahlen ungefähr auf gleicher Höhe wie in der entsprechenden Vorjahrszeit; erst ab Juni wurde der Stand des Jahres 1938 (September 1939 22 672, September 1938 26 105) unterschritten. Die Steigerung im September 1939 betrug 25,9 vH gegen 23,9 vH von August bis September 1938.

In Dänemark blieb die Arbeitslosigkeit — trotz starker jahreszeitlicher Entlastung während der Sommermonate — auch in diesem Jahr sehr hoch. Die Zahlen waren zwar zum günstigsten Zeitpunkt dieses Jahres im August mit 55 938 um 35,4 vH niedriger als im August 1938, jedoch nahm die Arbeitslosigkeit seit Anfang September 1939 offenbar unter dem Einfluß der Blockade-maßnahmen bis Ende Oktober um 61 vH zu (90 103). Während der gleichen Vorjahrszeit hatte die Zunahme nur 15,4 vH betragen. Von den in den Fachverbänden organisierten Arbeitern waren Ende September 1939 in der Provinz 12,9 vH, in der Hauptstadt 12,2 vH arbeitslos.

In Estland, Finnland und Lettland kann von Arbeitslosigkeit in nennenswertem Umfang nicht mehr gesprochen werden. Im Juli 1939 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Estland 460, in Finnland 2 072 und in Lettland 638.

In den Vereinigten Staaten von Amerika zeigte die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ein uneinheitliches Bild. Nach der Statistik des National Industrial Conference Board (NICB) und der Federation of Labor (F. o. L.) betrug die Arbeitslosigkeit:

Zeitraum	1938		1939	
	NICB	F. o. L.	NICB	F. o. L.
	in 1 000			
Januar .....	10 907	10 926	10 657	11 590
Februar .....	11 287	11 123	10 694	11 444
März .....	11 329	11 226	10 397	11 145
April .....	11 295	11 065	10 177	11 091
Mai .....	11 367	11 400	9 976	10 852
Juni .....	10 959	11 445	9 528	10 363
Juli .....	10 887	11 274	9 860	10 560
August .....	10 593	11 087	9 424	.
September .....	9 902	10 465	.	.
Oktober .....	9 832	10 370	.	.
November .....	10 029	10 515	.	.
Dezember .....	9 952	10 335	.	.

Nach diesen Zahlen, die infolge Fehlens einer amtlichen Arbeitslosenstatistik als die wichtigste Grundlage für die Berechnung dienen, ist die Erwerbslosigkeit seit Anfang des Jahres 1939 von 10,66 Mill. (NICB) bzw. 11,59 Mill. (F. o. L.) unter geringen Schwankungen bis zum Juli auf 9,86 bzw. 10,56 Mill. gesunken. Die Angaben der Gewerkschaftsstatistik liegen in diesem Jahre um rund 700 000 bis 1 Mill. über denen des NICB, während der Abstand zwischen beiden Zahlenreihen im Jahre 1938 im allgemeinen geringer war. Im Vergleich zum Jahre 1938 liegt die zuletzt von NICB für August gemeldete Arbeitslosenzahl (9,42 Mill.) um rund 1,2 Mill. = 11 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Über die Entwicklung seit Anfang September 1939 sind amtliche Zahlen noch nicht vorhanden; nach Zeitungsberichten ist jedoch bis zum Ende des 3. Vierteljahres ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit um ungefähr 500 000 auf rund 9 Mill. eingetreten. Diesem Verlauf der Arbeitslosenkurve entspricht die Entwicklung des Beschäftigungsgrades. Nach den Ermittlungen des Federal Reserve Board stellte sich der Beschäftigungsindex der gesamten Industrie (1923/25 = 100) im August 1939 auf 96,4 (August 1938 88,8); er stieg in der Eisen- und Stahlindustrie von 82,1 (August 1938) auf 92,4 (August 1939). Im Maschinenbau er-

höhte sich der Beschäftigungsindex von 84,0 (August 1938) auf 96,7 (August 1939); im Fahrzeugbau in der gleichen Zeit von 51,8 auf 76,8, und in der Nichteisenmetallindustrie von 82,7 auf 95,3.

In Canada lag der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern im Januar dieses Jahres mit 15,9 vH noch über dem entsprechenden Vorjahrsstand (Januar 1938 12,4 vH); er ging nach einem geringen jahreszeitlichen Ansteigen im Februar (16,4 vH) bis Ende Mai auf 11,7 vH zurück (Mai 1938 13,2 vH). Der Index des Beschäftigungsgrades in der gesamten Industrie (1926 = 100) stellte sich nach dem letzten vorliegenden Bericht am 1. Juni 1939 auf 113,1 (1938 111,9).

Für Australien ergab sich im 2. Vierteljahr 1939 eine leichte Zunahme des Anteils der Arbeitslosen unter den Mitgliedern der Arbeiterverbände auf 9,7 vH (2. Vierteljahr 1938 8,6). Am ungünstigsten war im 1. Vierteljahr der Anteil in der Nahrungsmittelindustrie (einschl. Getränke und Tabakindustrie) mit 16,0 vH, in der Holzindustrie mit 15,7 und in der Bekleidungsindustrie (einschl. Hut- und Schuhindustrie) mit 14,0 vH.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Arbeitslose in vH							
	der Gesamtbevölkerung		der Erwerbspersonen <sup>2)</sup>		der Gesamtbevölkerung		der Erwerbspersonen <sup>2)</sup>	
	Marz				Juni			
	1938	1939	1938	1939	1938	1939	1938	1939
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	0,7	0,2	1,5	0,4	0,4	0,1	0,9	0,1
Belgien .....	2,0	2,2	4,4	4,9	1,8	2,1	4,0	4,5
Dänemark .....	3,1	3,2	6,9	7,2	2,3	1,7	5,0	3,7
Estland .....	0,2	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1
Finnland .....	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Frankreich .....	2,4	2,4	4,5	4,5	2,1	1,9	4,1	3,6
Großbritannien ..	3,9	3,8	8,3	8,1	4,0	3,0	8,5	6,4
Irland .....	3,5	3,6	7,9	8,3	2,5	2,4	5,6	5,5
Jugoslawien .....	0,2	0,2	.	.	0,1	0,1	.	.
Lettland .....	0,3	0,3	0,4	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1
Niederlande .....	4,9	4,5	12,3	11,2	4,1	3,4	10,3	8,6
Norwegen .....	1,2	1,1	2,8	2,7	0,8	0,7	1,9	1,7
Rumänien .....	0,1	0,0	.	.	0,0	0,0	.	.
Schweden .....	0,3	0,4	0,6	0,9	0,2	0,2	0,4	0,3
Schweiz .....	1,6	1,6	3,3	3,3	1,2	0,7	2,4	1,4
Ungarn .....	0,6	0,7	1,3	1,5	0,6	0,6	1,3	1,3
Austral. Bund .....	0,8	0,9	1,8	2,1	0,8	0,9	2,0	2,1
Canada .....	4,1	4,4	10,7	11,6	3,5	3,3	9,1	8,7
Ver. St. v. Amerika	8,7	8,0	21,9	20,1	8,4	7,3	21,2	18,4

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Hauptberuflich Erwerbstätige und Erwerbslose.

Die in der vorstehenden Übersicht angegebenen Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbspersonen wurden für eine Anzahl von Ländern auf Grund von Schätzungen und Fortschreibungen errechnet. Bei der Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden zur Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung und der Erfassung der Arbeitslosen können die Zahlen nur ungefähr einen Anhalt bieten, in welchem Umfang die Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung von der Arbeitslosigkeit betroffen sind<sup>d)</sup>.

<sup>d)</sup> Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jg. 1939, Heft 11, S. 443) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigung oder Bekanntgabe genauerer Zahlen zurückzuführen.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Der Schuldenstand der deutschen Länder am 31. März 1939 und die Veränderungen im Rechnungsjahr 1938/39

Im letzten Viertel des Rechnungsjahres 1938/39 gingen die Schulden der deutschen Länder (einschl. Bremen) um 30,6 Mill. *R.M.* oder 1,3 vH zurück. Damit war der Reinabgang geringer als in den drei vorangegangenen Vierteljahren<sup>1)</sup>. Er ergab sich aus 62,9 Mill. *R.M.* Schuldauflagen und 93,5 Mill. *R.M.* Tilgungen (einschl. der Währungsveränderungen).

die Neubegebung um rd. 2,0 Mill. *R.M.*; außerdem wurden u. a. 1,4 Mill. *R.M.* fällige Inlandsschuldverschreibungen eingelöst. Sachsen verzeichnete in erster Linie eine nicht unerhebliche Abnahme seiner schwebenden und mittelfristigen Schulden, und zwar wurden 7,4 Mill. *R.M.* (oder 23 vH) unverzinsliche und 1,4 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen eingelöst und 2,9 Mill. *R.M.* sonstige kurzfristige Schulden zurückgezahlt. Auf 2 bis 3 vH belief sich der Schuldenrückgang bei den Ländern Bayern (6,6 Mill. *R.M.* oder 2,7 vH) — wobei an erster Stelle die Einlösung von 4,2 Mill. *R.M.* Inlandsschuldverschreibungen zu erwähnen ist —, Württemberg (1,3 Mill. *R.M.* oder 2,6 vH), Mecklenburg (1,8 Mill. *R.M.* oder 2,3 vH) — das allein 1,4 Mill. *R.M.* mittelfristige Darlehen zurückgezahlt hatte — und Hessen (1,8 Mill. *R.M.* oder 2,2 vH), wo u. a. restliche 1,1 Mill. *R.M.* ausländische unverzinsliche Schatzanweisungen eingelöst wurden.

Der Schuldenzugang bei Preußen beruhte auf der Aufnahme eines 10 Mill. *R.M.*-Meliorationsdarlehens (Zinssatz  $4\frac{3}{4}\%$  und  $1\%$  + Tilgung) der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sowie dem Zugang eines Darlehensrestes von 5 Mill. *R.M.* für die gleichen Zwecke (letzte Rate eines 25 Mill. *R.M.*-Darlehens der Rentenbank-Kreditanstalt); schließlich übertraf die Neubegebung (38,9 Mill. *R.M.*) von unverzinslichen Schatzanweisungen die Einlösungen (37,1 Mill. *R.M.*) um 1,8 Mill. *R.M.*. Auf der anderen Seite löste Preußen fristgemäß 6,7 Mill. *R.M.* der Preussischen Staatsanleihe von 1937 ein und zahlte außerdem langfristige Anleihen und öffentliche Darlehen (je rd. 1 Mill. *R.M.*) zurück.

Bremen (Reinabgang 2,8 Mill. *R.M.* oder 1,5 vH) hat in erster Linie 2,3 Mill. *R.M.* öffentliche Darlehen zurückgezahlt, andererseits aber neue Darlehen aufgenommen, z. B. vom Reich 1,0 Mill. *R.M.* für die Erweiterung der Hafenanlagen in Bremerhaven.

Die Schulden der Länder <sup>1)</sup> Insgesamt	Stand am 31. Dez. 1938 <sup>2)</sup>	Veränd. vom 1. Januar bis 31. März 1939			Stand am 31. März 1939
		Schuld- auf- nah- me <sup>3)</sup>	Schul- den- til- gung <sup>4)</sup>	Rein- abgang (+ = Zu- gang <sup>5)</sup> )	
Mill. <i>R.M.</i>					
I. Altverschuldung <sup>6)</sup> .....	25,2	—	0,1	— 0,1	25,1
II. Festwertschulden .....	0,2	0,0	—	+ 0,0	0,2
III. Neuverschuldung					
1. Auslandschulden .....	192,4	0,2	7,7	— 7,7	184,7
davon					
Schuldverschreibungen .....	170,1	0,1	1,9	— 1,8	168,3
Sonst. langfr. Anleihen .....	12,7	0,0	3,6	— 3,6	9,1
Mittelfristige Schulden .....	0,5	—	0,0	— 0,1	0,4
Kurzfristige Schulden <sup>7)</sup> .....	9,0	0,0	2,1	— 2,1	6,8
2. Inlandsschulden .....	1 919,0	60,2	78,3	— 18,0	1 901,1
davon					
Schuldverschreibungen .....	572,1	—	14,5	— 14,5	557,6
Sonst. langfr. Anleihen <sup>8)</sup> .....	547,3 <sup>11)</sup>	15,0 <sup>11)</sup>	4,6 <sup>11)</sup>	+ 10,6 <sup>10)</sup>	557,9
Hypotheken .....	8,7 <sup>12)</sup>	—	0,1 <sup>12)</sup>	+ 1,0	9,8
Verzinsl. Schatzanweisungen .....	244,4	—	1,4	— 1,4	243,0
Sonst. mittelfr. Schulden .....	79,5 <sup>13)</sup>	0,0 <sup>17)</sup>	1,7	— 2,9	76,6
Unverzinsl. Schatzanweisungen und -wechsel .....	424,8	45,0	52,7	— 7,6	417,2
Sonst. kurzfrist. Schulden .....	42,2	0,2	3,4	— 3,2	39,0
Neuverschuldung zusammen .....	2 111,4	60,4	86,0	— 25,6	2 085,8
Schulden aus Kreditmarkt- mitteln .....	2 136,8	60,4	86,1	— 25,8	2 111,1
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln .....	237,9	2,5	7,3	— 4,8	233,1
Gesamtverschuldung (I bis IV) .....	2 374,8	62,9	93,5	— 30,6	2 344,2

<sup>1)</sup> Einschl. Staat und Stadtgemeinde Bremen. — <sup>2)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>3)</sup> Mit Werterhöhung. <sup>4)</sup> Wertverminderung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>5)</sup> Unter Berücksichtigung der Schuldumwandlungen. — <sup>6)</sup> Ohne Ablösung von Neubaus und noch streitige Beträge. — <sup>7)</sup> Insbesondere unverzinsliche Schatzanweisungen. — <sup>8)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — <sup>9)</sup> Darunter 108,7 Mill. *R.M.*, <sup>10)</sup> 108,1 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden. — <sup>11)</sup> Ferner Zugang von 1,3 Mill. *R.M.*, <sup>12)</sup> 1,3 Mill. *R.M.*, <sup>13)</sup> 0,1 Mill. *R.M.* infolge Umwandlung. — <sup>14)</sup> Ferner Abgang von 0,1 Mill. *R.M.*, <sup>15)</sup> 1,1 Mill. *R.M.*, <sup>16)</sup> 0,1 Mill. *R.M.*, <sup>17)</sup> 1,3 Mill. *R.M.* infolge Umwandlung.

Die Reinabnahme war absolut am stärksten bei den Inlandsschuldverschreibungen (14,5 Mill. *R.M.*), sodann bei den Auslandsschulden (7,7 Mill. *R.M.*) und den unverzinslichen Schatzanweisungen (7,6 Mill. *R.M.*). Die letztgenannte Abnahme war das Endergebnis von 45,0 Mill. *R.M.* Neubegebungen und 52,7 Mill. *R.M.* Einlösungen. Erwähnenswert ist auch der Rückgang an Schulden aus öffentlichen Mitteln (4,8 Mill. *R.M.*) und an sonstigen kurz- und mittelfristigen Schulden (je rd. 3 Mill. *R.M.*). Zugenommen hatten, wie im Vorvierteljahr, die sonstigen langfristigen Anleihen (im Endergebnis um 10,6 Mill. *R.M.* infolge der Entwicklung bei Preußen, s. u.) und — veranlaßt durch Schuldumwandlungen — die Hypotheken (1,0 Mill. *R.M.*).

In den einzelnen Ländern ging der Schuldenstand, mit Ausnahme von Preußen und Braunschweig, überall zurück, verhältnismäßig am stärksten in Baden (um 6,3 Mill. *R.M.* oder 6,6 vH). Hier wurde eine ausländische langfristige Anleihe ohne laufende Tilgung in Höhe von 3,6 Mill. *R.M.* im Gesamtbetrag zurückgezahlt, sodann wurden u. a. je 1,2 Mill. *R.M.* Inlandsschuldverschreibungen und öffentliche Darlehen getilgt. Verhältnismäßig hoch war ferner die Schuldenminderung bei Anhalt (um 0,6 Mill. *R.M.* oder 4,6 vH), Thüringen (um 4,8 Mill. *R.M.* oder 4,2 vH) und Sachsen (um 12,6 Mill. *R.M.* oder 4,1 vH). Bei Thüringen berstieg die Einlösung von unverzinslichen Schatzanweisungen

Die Schulden der Länder im einzelnen	31. März 1939			31. Dezember 1938 <sup>1)</sup>		31. März 1938 <sup>1)</sup>
	Gesamtverschuldung			dav. aus öffentl. Mitteln	Gesamt- verschul- dung	dav. aus öffentl. Mitteln
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. <sup>2)</sup>	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>
Preußen .....	1 102,6	47,04	27,78	74,9	1 094,7	76,0
Bayern .....	235,6	10,05	30,67	43,2	242,2	44,0
Sachsen .....	292,8	12,49	56,35	22,2	305,4	23,1
Württemberg .....	47,5	2,03	17,63	13,5	48,8	13,7
Baden .....	89,9	3,83	37,25	24,4	96,2	25,1
Thüringen .....	110,6	4,72	66,67	5,5	115,4	5,9
Hessen .....	83,4	3,56	58,38	14,4	85,3	14,6
Mecklenburg .....	76,8	3,27	95,36	13,1	78,5	13,1
Oldenburg .....	29,1	1,24	58,82	5,3	29,4	5,4
Braunschweig .....	65,1	2,78	126,88	3,1	64,7	2,2
Anhalt .....	13,1	0,56	36,02	1,5	13,8	1,5
Lippe .....	13,6	0,58	77,55	2,4	13,7	2,5
Schaumburg- Lippe .....	—	—	—	—	—	—
Bremen <sup>3)</sup> .....	183,9	7,85	495,00	9,6	186,7	10,8
Länder insges. ....	2 344,2	100,00	36,89	233,1	2 374,8	237,9

<sup>1)</sup> Aus Vergleichsgründen ohne Staat und Stadtgemeinde Hamburg, die ab 1. April 1938 nach Bildung der Einheitsgemeinde Groß-Hamburg aus der Betrachtung im Rahmen der Länderschulden ausgeschieden wurde. — <sup>2)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — <sup>3)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 und dem Gebietsstande vom 31. März 1939. — <sup>4)</sup> Einschl. 40,0 Mill. *R.M.*, <sup>5)</sup> einschl. 72,3 Mill. *R.M.*, für die das Reich — im Zusammenhang mit dem Übergang des preußischen ländlichen Siedlungsvermögens auf das Reich — die Verzinsung und Tilgung übernimmt hat. — <sup>6)</sup> Ohne 34,4 Mill. *R.M.*, <sup>7)</sup> 34,6 Mill. *R.M.*, <sup>8)</sup> 35,7 Mill. *R.M.* Goldbriefe der Landeskulturrentenschuld. — <sup>9)</sup> Staat und Stadtgemeinde Bremen.

Der Schuldenstand der deutschen Länder (einschl. Bremen) belief sich am 31. März 1939 auf 2 344,2 Mill. *R.M.* gegenüber 2 513,4 Mill. *R.M.* am Ende des Rechnungsjahres 1937/38<sup>1)</sup>. Die

<sup>1)</sup> Ohne die Schulden der Hansestadt Hamburg, die mit Wirkung vom 1. April 1938 als Einheitsgemeinde Groß-Hamburg im Rahmen der Gemeinden erfaßt wird.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St. z.*, 19. Jg., Heft 3, S. 106 und Heft 7, S. 282.

Schulden der Länder haben sich im Verlauf des Rechnungsjahres 1938/39 demnach erneut beachtlich vermindert. Der Rückgang um 169,2 Mill. *R.M.* oder 6,7 vH übertraf das Ergebnis des Vorjahrs (ohne Hamburg 137,1 Mill. *R.M.*) um mehr als 30 Mill. *R.M.* Berücksichtigt man jedoch, daß im Rechnungsjahr 1937/38 Preußen gewisse Teile der Lübeck'schen Schuld und Hessen die Schulden der ehemals hessischen Provinzialverbände übernommen haben (insgesamt rd. 35 Mill. *R.M.*), die Vorjahrstilgung also um diesen Betrag zu gering erscheint, so entsprechen sich die Rückgänge in den beiden letzten Jahren weitgehend.

Die Veränderung der Schulden der Länder <sup>1)</sup> auf die einzelnen Schuldarten bezogen	31. März		Reinabgang (-) Reinzugang (+)
	1938	1939	
	Mill. <i>R.M.</i>		
Alt- u. Festwertschulden .....	27,1	25,3	- 1,8
Auslandsschulden .....	207,3	184,7	- 22,6
Inlandsschulden .....	2 018,2	1 901,1	- 117,1
davon:			
Schuldverschreibungen .....	575,7	557,6	- 18,1
Sonst. langfristige Anleihen <sup>2)</sup> .....	557,6	567,7	+ 10,0
Verzinsl. Schatzanweisungen .....	300,2	243,0	- 57,2
Sonst. mittelfristige Schulden .....	90,0	76,6	- 13,4
Unverzinsl. Schatzanweisungen .....	455,2	417,2	- 38,0
Sonst. kurzfristige Schulden .....	39,4	39,0	- 0,5
Schulden aus öffentl. Mitteln .....	260,9	233,1	- 27,7
<b>Gesamtverschuldung</b>	<b>2 513,4</b>	<b>2 344,2</b>	<b>- 169,2</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Staat und Stadtgemeinde Bremen, jedoch ohne Hamburg (vgl. Anm. \*) in der Tabelle »Die Schulden der Länder im einzelnen«. — <sup>2)</sup> Einschl. Hypotheken.

Der zumeist durch Tilgungen, in geringem Umfange auch durch Umwandlungen in Inlandsschulden erzielte Rückgang der Auslandsschulden belief sich im Berichtsjahr auf 22,6 Mill. *R.M.* oder 10,9 vH. Etwa ebenso groß war der Rückgang der öffentlichen Darlehen mit 27,7 Mill. *R.M.* oder 10,6 vH. Im Vorjahr war hier der Reinabgang bei den Ländern (einschl. Bremen) erheblich geringer (4,8 Mill. *R.M.*). Die Schuldenbewegung verlief bei den einzelnen Schuldarten der inländischen Neuverschuldung meist anders als im Vorjahr. Bei den Schuldverschreibungen stand einem größeren Zugang im Vorjahr (41,0 Mill. *R.M.*) im Endergebnis des Berichtsjahrs ein Abgang von rd. 18 Mill. *R.M.* gegenüber; dabei war als einzige Schuldaufnahme die zur Einlösung von verzinslichen Schatzanweisungen bestimmten 20,0 Mill. *R.M.* Sächsische Staatsanleihe von 1938 zu erwähnen. Bei den sonstigen langfristigen Anleihen war infolge des Zugangs von Meliorationskrediten bei Preußen (35 Mill. *R.M.*) noch ein Reinzugang festzustellen, der jedoch mit 10,0 Mill. *R.M.* nur einem Fünftel des vorjährigen, z. T. durch größere Umschuldungen bedingten Reinzugangs (54,1 Mill. *R.M.*) entsprach. Während ferner bei den mittelfristigen Schulden (ohne Schatzanweisungen) deren Vorjahrzunahme von 9,7 Mill. *R.M.* im Jahre 1938/39 ein Reinabgang von 13,4 Mill. *R.M.* gegenüberstand, hielt sich der Reinabgang bei den verzinslichen Schatzanweisungen etwa im gleichen Rahmen wie im Vorjahr (57,2 Mill. *R.M.* gegen 55,5 Mill. *R.M.*). Die Verminderung der schwebenden Schuld, insbesondere der sonstigen kurzfristigen Schulden, war dagegen erheblich geringer als im Vorjahr (unverzinsliche Schatzanweisungen 38,0 Mill. *R.M.* gegen 125,1 Mill. *R.M.*, sonstige kurzfristige Schulden 0,5 Mill. *R.M.* gegen 31,2 Mill. *R.M.*). Als Ergebnis ist immerhin eine weitere Fundierung der inländischen

Neuverschuldung festzustellen, wie folgende Gegenüberstellung der Anteile der lang-, mittel- und kurzfristigen Beträge an der inländischen Neuverschuldung<sup>1)</sup> zeigt:

	31. 3. 1938	31. 3. 1939
	vH	
langfristige Schulden <sup>2)</sup> .....	56,2	59,2
mittelfristige Schulden <sup>3)</sup> .....	19,3	16,8
kurzfristige Schulden <sup>4)</sup> .....	24,5	24,0

<sup>1)</sup> Einschl. Bremen (Staat und Stadtgemeinde). — <sup>2)</sup> Laufzeit 10 und mehr Jahre. — <sup>3)</sup> Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahren. — <sup>4)</sup> Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit.

Im Berichtsjahr sind die Schulden bei sämtlichen Ländern zurückgegangen; Schaumburg-Lippe wurde schuldenfrei. An der Gesamtabnahme (169,2 Mill. *R.M.*) war Preußen mit 62,9 Mill. *R.M.* (5,7 vH), Bayern (das mit 14,3 vH den verhältnismäßig stärksten Rückgang zeigte) mit 39,4 Mill. *R.M.* und Sachsen mit 19,2 Mill. *R.M.* (6,2 vH) beteiligt. Ziemlich hohe Rückgänge (zwischen 9 und 10 vH) verzeichnen Anhalt, Baden und Württemberg, Rückgänge um 7,5 vH weisen Thüringen und Bremen auf. Die geringste Verminderung ergab sich abermals bei Braunschweig (0,5 vH).

Bei Zugrundelegung des Gesamtschuldenstandes zu Beginn des Berichtsjahrs (2,51 Mrd. *R.M.*) und des Durchschnittszinssatzes (4,45%) errechnete sich eine Zinslast von 111,8 Mill. *R.M.* gegenüber 118,4 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Der Hauptgrund für die abermalige Verminderung der jährlichen Zinslast um rd. 7 Mill. *R.M.* liegt in dem weiteren Rückgang der Schulden der Länder, da der Durchschnittszinssatz nur geringfügig (um 0,02%) gesunken ist.

Die Schulden der Länder<sup>\*)</sup> wurden nach dem Stand am 31. März 1937 und 1938 wie folgt verwendet:

	am 31. März 1937		am 31. März 1938	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Kassenreserven und Betriebsmittel .....	490,5	18,7	13,4	0,6
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, Häfen <sup>1)</sup> .....	337,6	12,9	326,6	13,1
Wirtschaftsförderung .....	377,3	14,4	408,3	16,4
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen .....	286,6	10,9	275,4	11,1
Straßen- und Wasserstraßenwesen, Schiffahrt .....	357,2	13,8	381,3	15,3
Wohnungswesen .....	270,2	10,3	259,3	10,4
Allgemeines Grundvermögen .....	15,0	0,6	13,6	0,6
Verschiedene Betriebe <sup>2)</sup> .....	201,4	7,7	178,5	7,2
Deckung von Fehlbeträgen .....	191,6	7,3	527,2	21,2
Sonstige <sup>3)</sup> .....	92,9	3,6	102,7	4,1
<b>Zusammen</b>	<b>2 620,4</b>	<b>100,0</b>	<b>2 486,3</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Einschl. wasserwirtschaftlicher Unternehmungen. — <sup>2)</sup> Insbesondere land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Banken, Bergwerke. — <sup>3)</sup> Insbesondere Allgemeine Verwaltung, Bildungswesen.

Die wichtigste Veränderung in der Verwendung der Schulden beruhte auf einer Umsetzung preußischer unverzinslicher Schatzanweisungen, die nicht mehr als Kassenreserven zur Verfügung standen, sondern endgültig für die Deckung von Fehlbeträgen früherer Jahre verwendet wurden. Wie im Vorjahr stiegen die für Wirtschaftsförderung (großenteils für Meliorationen) verwendeten Schulden weiter an und auch die für das Straßen- und Wasserstraßenwesen bestimmten Beträge haben sich beachtlich erhöht.

<sup>\*)</sup> Einschl. Bremen, ohne Hamburg (vgl. Anm. \*) in der Übersicht »Die Schulden der Länder im einzelnen«.

## Die Reichsschuld im August und September 1939

Die Gesamtverschuldung des Reichs belief sich Ende September 1939 — ohne 61,5 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslösungsrechte — auf 35,55 Mrd. *R.M.* gegen 32,83 Mrd. *R.M.* Ende Juli. Sie war im August um 1,3 Mrd. *R.M.* und im September um 1,42 Mrd. *R.M.* gestiegen.

Die Reinzugänge betrafen nur die Inlandsschulden. Von diesen hatten die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden im August um 148,7 Mill. *R.M.*, im September um 565,2 Mill. *R.M.* zugenommen. Für die beiden Monate standen den Gesamtzugängen von 713,9 Mill. *R.M.* insgesamt 156,5 Mill. *R.M.* Tilgungen und Rückzahlungen gegenüber. Bei den Rückzahlungen handelte es sich vor allem um die ersten Tilgungen auf die 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe

von 1938 (— 35,5 Mill. *R.M.*) und die zur Entschädigung der Inhaber österreichischer Schuldverschreibungen ausgegebenen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe von 1938, zweite Ausgabe (— 19,9 Mill. *R.M.*) sowie um die Einlösung der am 1. September fällig gewordener Folge V der 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%igen Schatzanweisungen von 1936 (— 99,5 Mill. *R.M.*). Unter den Zugängen ist die Abrechnung weiterer 277,6 Mill. *R.M.* Einzahlungen der Kapitalsammelstellen auf die 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%ige Anleihe von 1939 und die Ausfolgung neuer Stücke der 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%igen Anleihe von 1939, zweite Ausgabe (+ 181,6 Mill. *R.M.* zu nennen, die sudetendeutschen Inhabern tschechoslowakische (kurz-, mittel- und langfristiger) Staatsschuldverschreibungen in Umtausch gegen diese Schuldtitel gewährt wird (vgl. Bericht über die Reichsschuld im Juli 1939). Ferner gewährte die Deutsche Rentenbank dem Reich im September ein Darlehen von 40 Mill. *R.M.*, nach dem die Verordnung vom 4. September 193 (Reichsgesetzbl. I S. 1694) die Voraussetzungen für die Möglich

keit der Gewährung neuer Darlehen geschaffen hatte. Schließlich wurden für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung 9,1 Mill. *RM* Schatzanweisungen begeben und 1,7 Mill. *RM* neue Forderungen ins Schuldbuch eingetragen.

Die Summe der kurzfristigen Inlandsschulden stieg in den beiden Berichtsmonaten um 2,01 Mrd. *RM*, und zwar im August um 1,15 Mrd. *RM*, im September um 0,86 Mrd. *RM*. Im einzelnen ergab sich folgende Entwicklung: Während die kurzfristigen Darlehen seit Juli unverändert blieben und die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen im September um

49,0 Mill. *RM* zurückgingen, war der Betriebskredit bei der Reichsbank im August um 126,1 Mill. *RM* zusätzlich in Anspruch genommen, bis Ende September jedoch zu mehr als zwei Dritteln des Auguststandes wieder abgedeckt worden (— 461,6 Mill. *RM*). Der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen und Schatzwechsellern stieg im August um 1,02 Mrd. *RM* und im September um 1,37 Mrd. *RM*.

Auch bei den Auslandsschulden des Reichs sind in der Berichtszeit größere Veränderungen zu verzeichnen. Den Bestimmungen des Konversionskassengesetzes gemäß hatte das Reich die Tilgungs- und Zinsbeträge für die Deutsche Äußere Anleihe von 1924 und die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 in Reichsmark bei der Konversionskasse, später bei der Reichsbank eingezahlt. Auf Grund der mit England, Frankreich und Schweden schon vor einiger Zeit getroffenen Sonderabmachungen hat das Reich für den englischen, französischen und schwedischen Besitz — abweichend von den ursprünglichen Anleihebedingungen — Tilgungen in Höhe der auf Grund dieser Sonderabmachungen ersparten Zinsen vorzunehmen. Infolgedessen konnten die auf Grund des Konversionskassengesetzes für diesen Besitz abgeführten Tilgungsbeträge von der Reichsbank zurückgezogen werden. Sie mußten jedoch, da sie früher jeweils vom dem Schuldkapital abgesetzt worden waren, nunmehr dem Schuldkapital wieder zugeschrieben werden. Durch diese Zuschreibungen wurden die regelmäßigen Tilgungen in Höhe von rd. 4 Mill. *RM* und die durch das erneute Sinken ausländischer Valuten bewirkte Abnahme des Reichsmarkschuldbeitrages (— 63,8 Mill. *RM*) fast ausgeglichen. Es verblieb nur ein Reinabgang von 4,7 Mill. *RM*.

Bei den Steuergutscheinen waren die Anleihestocksteuergutscheine Ende September nur um 0,1 Mill. *RM* höher als Ende Juli. Der Umlauf an NF-Steuergutscheinen I erhöhte sich im August um 425,9 Mill. *RM* und im September um 453,8 Mill. *RM*; der Umlauf an NF-Steuergutscheinen II im August um 419,3 und im September um 450,9 Mill. *RM*. Bis Ende September waren insgesamt 4,03 Mrd. *RM* NF-Steuergutscheine im Umlauf.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Sept.	Aug.	Juli
	1939		
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten <sup>1)</sup>	2 654,9	2 654,9	2 654,9
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank .....	172,0	172,0	172,0
Summe II	580,9	580,9	580,9
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	*) 286,1	276,7	276,7
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	*) 664,2	678,3	678,3
6 %ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,2	298,2	298,2
Zusammen (1)	1 248,5	1 253,2	1 253,2
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927 .....	304,5	304,5	304,5
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	31,3	31,3	31,3
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	795,7	795,7	795,7
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadenverordnung vom 15. Juli 1930 ..	132,7	132,7	132,7
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>4)</sup> ..	4,8	4,8	4,9
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>5)</sup> .....	55,2	54,7	53,5
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ..	166,4	166,3	166,3
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	774,7	774,7	774,7
Desgl. zweite Ausgabe .....	1 010,9	1 010,9	1 010,9
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	611,4	611,4	611,4
4 1/2 %ige „ „ „ 1938 ..	1 748,4	1 748,4	1 783,9
Desgl. zweite Ausgabe .....	959,7	979,6	979,3
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 ..	1 854,3	1 624,9	1 576,7
Desgl. zweite Ausgabe .....	186,9	132,0	5,3
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 ..	463,1	463,1	463,1
4 1/2 %ige „ „ „ 1936 ..	98,0	98,0	98,0
Desgl. zweite Folge .....	670,3	670,3	670,3
„ dritte „ .....	600,0	600,0	600,0
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1937 erste Folge .....	700,0	700,0	700,0
Desgl. zweite Folge .....	800,0	800,0	800,0
„ dritte „ .....	850,0	850,0	850,0
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1938 erste Folge .....	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Desgl. zweite Folge .....	1 966,0	1 966,0	1 966,0
„ dritte „ .....	1 850,0	1 850,0	1 850,0
„ vierte „ .....	1 600,0	1 600,0	1 600,0
5 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932 ..	26,0	27,0	27,0
4 %iges „ „ „ 25. 7. 1935 ..	264,1	264,1	264,1
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936 ..	56,7	56,7	56,7
Rentenbankdarlehen 1939 .....	400,0	—	—
4 1/2 %ige Schatzanweisung. von 1934 bis 1939 ..	658,6	757,3	749,3
4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 ..	80,9	80,9	80,9
Summe (a)	21 120,6	20 555,4	20 406,7
b) kurzfristige:			
Unverz. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel .....	9 709,0	8 339,9	7 316,8
Unverz. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen ..	12,4	61,4	61,4
Sonstige Darlehen .....	5,2	5,2	5,2
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	218,7	680,3	554,2
Summe (b)	9 945,3	9 086,7	7 937,5
Summe der Inlandsschulden (2)	31 065,9	29 642,1	28 344,2
Summe III	32 314,4	30 895,3	29 597,4
Zusammen I—III	35 550,2	34 131,1	32 833,2
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	61,5	61,5	61,5
Anleihestock-Steuer-gutscheine .....	108,1	108,1	108,0
N. F. Steuergutscheine I .....	2 026,9	1 573,1	1 147,2
„ II .....	2 002,2	1 551,4	1 132,0

\*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belgä zur neuen Parität. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. September 1939 auf 36,5 Mill. *RM* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 54,8 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

### Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Juli bis 30. September 1939

Die Einnahmen an Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1939/40 und im entsprechenden Rechnungsvierteljahr des Vorjahrs:

	Juli/Sept.		Zunahme Juli/Sept. 1939 gegen 1938	
	1939	1938		
		Mill. <i>RM</i>	vH	
Besitz- und Verkehrsteuern .....	4 722,7	3 476,1	1 246,6	35,9
Verbrauchssteuern .....	913,4	668,2	245,2	36,7
Kriegszuschläge .....	9,7	—	9,7	—
Zölle .....	533,1	488,9	44,2	9,0
Zusammen	6 178,9	4 633,2	1 545,7	33,4

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs haben sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs um 1545,7 Mill. *RM* oder um etwa ein Drittel vermehrt. Dazu haben bei den Besitz- und Verkehrsteuern insbesondere die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die Mehreinkommensteuer und die Umsatzsteuer beigetragen. Es haben sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs erhöht:

die Einkommensteuer der Veranlagten um 473,6 Mill. <i>RM</i> = 50,6 vH	
» Körperschaftsteuer .....	238,6 „ = 32,9 „
» Lohnsteuer .....	186,5 „ = 37,6 „
» Mehreinkommensteuer .....	100,1 „ = „
» Umsatzsteuer .....	166,0 „ = 20,2 „
» Biersteuer .....	93,7 „ = 102,0 „
» Tabaksteuer .....	57,8 „ = 22,6 „
» Zuckersteuer .....	57,5 „ = 60,4 „

Zur Finanzierung der nationalpolitischen Aufgaben des Reichs wird erstmals für das Kalenderjahr 1939 die Mehreinkommensteuer erhoben, deren erster Teilbetrag im September 1939 zu entrichten war. Die Biersteuer ist aus Anlaß des Einbaus der bisher von den Gemeinden erhobenen Gemeindebiersteuer in die vom Reich erhobene Biersteuer gegenüber dem Vorjahr erhöht worden. Außerdem ist im Aufkommen des 2. Viertels des laufenden Rechnungsjahres das Aufkommen an denjenigen Steuern enthalten, die in der Zwischenzeit in den mit dem Reich wieder vereinigten Gebieten eingeführt worden sind.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	Juli bis September		April bis Juni		April bis Sept. 1939
	1939	1938	1939	1938	
Lohnsteuer	683,0	496,5	639,0	468,6	1 322,0
Kapitalertragsteuer	24,3	17,0	41,5	43,4	65,8
Veranlagte Einkommensteuer	1 410,3	936,7	1 026,7	646,6	2 437,0
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl.	2,6	1,5	4,8	3,3	7,4
Wehrsteuer	2,9	4,2	2,7	4,0	5,6
Körperschaftsteuer	963,2	724,6	854,8	409,6	1 818,0
Vermögensteuer	97,8	87,9	99,7	93,1	197,4
Aufbringungsumlage	74,4	64,7	5,0	2,9	79,4
Erbschaftsteuer	30,6	25,9	27,1	22,9	57,7
Umsatzsteuer	988,6	822,6	924,9	716,7	1 913,5
Grundwerbsteuer	38,4	11,8	36,4	10,4	74,9
Kapitalverkehrssteuer	18,2	11,7	19,4	10,8	37,6
Urkundensteuer <sup>2)</sup>	16,7	13,3	17,3	12,7	34,0
Kraftfahrzeugsteuer	34,2	34,4	41,9	35,3	76,0
Personenbeförderungsteuer	55,4	47,4	44,2	31,4	99,6
Güterbeförderungsteuer	53,4	43,6	52,7	41,8	106,1
Reichsfluchtsteuer	63,7	73,8	102,8	37,9	166,5
Mehreinkommensteuer	100,1	—	0,4	—	100,5
Sonstige	65,0	58,4	67,3	53,1	132,3
<b>Besitz- u. Verkehrssteuern zus.</b>	<b>4 722,7</b>	<b>3 476,1</b>	<b>4 008,6</b>	<b>2 644,6</b>	<b>8 731,4</b>
Juli bis Sept. 1939 = 100	100	73,6	84,9	56,0	—
Tabaksteuer	313,6	255,8	259,7	234,4	573,3
Zuckersteuer	152,7	95,2	90,2	67,0	242,8
Salzsteuer	13,2	13,9	13,1	12,8	26,3
Biersteuer	185,6	91,9	144,5	75,9	330,2
Reichsanteile an der Gemeinde- biersteuer	0,1	—	0,6	—	0,7
Aus dem Spiritusmonopol	74,8	55,8	72,9	54,2	147,7
Mineralölsteuer	33,4	27,8	32,1	25,5	65,4
Fettsteuer	77,9	71,0	79,3	74,0	157,2
Schlachtsteuer	50,1	47,1	49,9	49,3	99,9
Sonstige	12,0	9,6	14,9	12,8	26,9
<b>Verbrauchssteuern zusammen</b>	<b>913,4</b>	<b>668,2</b>	<b>757,1</b>	<b>606,0</b>	<b>1 670,5</b>
Juli bis Sept. 1939 = 100	100	73,2	82,9	66,3	—
Kriegszuschlag zur Einkommen- steuer	8,7	—	—	—	8,7
Kriegszuschlag zum Klein- handelspreis für Bier, Tabak- waren und Schaumwein	1,0	—	—	—	1,0
Zölle	533,1	488,9	455,2	419,9	988,2
Juli bis Sept. 1939 = 100	100	91,7	85,4	78,8	—
<b>Insgesamt<sup>4)</sup></b>	<b>6 178,9</b>	<b>4 633,2</b>	<b>5 220,9</b>	<b>3 670,5</b>	<b>11 399,8</b>
Juli bis Sept. 1939 = 100	100	75,0	84,5	59,4	—
Anrechnung von Steuergut- schein einchl. Aufgeld	0,2	34,7	0,1	312,8	0,3

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Hierin ist die von Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — <sup>3)</sup> Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden: 1939 = Juli bis September 1,8; April bis Juni 1,9; 1938: Juli bis September 1,8; April bis Juni 1,9 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Durch die Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 sind Kriegszuschläge zur Einkommensteuer, auf Bier, Tabakwaren, Branntweinerzeugnisse und Schaumwein eingeführt worden, die erstmals im September 1939 erscheinen. Der Kriegszuschlag für Branntweinerzeugnisse ist in den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol enthalten, die übrigen Kriegszuschläge sind besonders nachgewiesen.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im 3. Vierteljahr 1939

Im 3. Vierteljahr 1939 wurden im Reichsanzeiger 269 eröffnete Konkurse und 26 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem vorausgegangenen Vierteljahr hat damit die Zahl der eröffneten Konkurse um 69, die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 15 abgenommen. Je Arbeitstag betrug die Zahl der eröffneten Konkurse 3,4 gegenüber 4,8 im 2. Vierteljahr; die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ging je Arbeitstag von 0,6 auf 0,3 zurück.

Der Rückgang vom 2. zum 3. Vierteljahr erstreckte sich bei den eröffneten Konkursen auf alle Wirtschaftsgebiete; besonders stark verringerte sich ihre Zahl in Berlin, Mittelddeutschland, Ostelbien und Rheinland-Westfalen.

Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist so klein geworden, daß den regionalen Unterschieden in den Veränderungen von Monat zu Monat keine symptomatische Bedeutung mehr zukommt. Die wenigen Vergleichsverfahren entfallen im 3. Viertel-

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt		1939	
	3. Vj. <sup>1)</sup>	2. Vj. <sup>1)</sup>	3. Vj. <sup>2)</sup>	3. Vj. <sup>2)</sup>	3. Vj. <sup>1)</sup>	2. Vj. <sup>1)</sup>
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>						
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	5	3	5	(2)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgrab.	—	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	10	5	11	(1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	—	2	—	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	1	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	7	9	13	(6)	1	—
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau	5	6	6	(1)	—	1
Elektrotechnik	2	3	4	(2)	—	—
Optik, Feinmechanik	3	2	6	(3)	—	2
Chemische Industrie	1	3	1	—	—	—
Textilindustrie	3	3	3	—	—	3
Papierzeugung	—	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	—	2	—	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	3	4	7	(4)	1	—
Lederindustrie	—	2	—	—	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	11	19	17	(6)	4	4
Musikinstrum., Spielwarenind.	—	2	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgew.	16	12	27	(11)	1	2
Kleider- und Wäscheherstellung	5	7	10	(5)	1	1
Schuhgewerbe	3	—	4	(1)	—	—
Baugewerbe	20	25	30	(11)	1	4
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	2	2	8	(5)	—	—
Großhandel	19	34	22	(4)	2	7
Einzelhandel	71	100	102	(41)	12	12
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	2	4	2	(1)	—	—
Handelsvermittlung	3	7	25	(21)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	3	4	7	(4)	—	1
Bankwesen	—	1	—	—	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	—	1	—	—	1	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	—	2	2	(2)	—	1
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	16	17	27	(11)	1	1
Schaustell., Unterr., byg. Gew.	3	6	6	(3)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	18	14	24	(13)	1	2
Nachlässe	37	38	136	(103)	—	—
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>4)</sup></b>						
Ostbaltisches Deutschland <sup>5)</sup>	31	42	36	(7)	5	1
Berlin	16	34	45	(31)	—	—
Schlesien	13	18	11	(4)	—	1
Mittelddeutschland	72	87	192	(118)	5	15
Niederrhein	32	34	46	(16)	4	9
Rheinland und Westfalen	47	57	68	(30)	8	5
Hessen und Rheinpfalz	16	18	26	(11)	2	3
Süddeutschland	41	46	82	(44)	2	6
Saarland	1	2	1	—	—	1
<b>Deutsches Reich</b>	<b>269</b>	<b>338</b>	<b>507</b>	<b>(261)</b>	<b>26</b>	<b>41</b>

<sup>1)</sup> Im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 4 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 19. Jg. 1939, Nr. 1, S. 29. — <sup>5)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

jahr vor allem auf Rheinland-Westfalen, Mittelddeutschland, Ostelbien und Niedersachsen. In Berlin, in Schlesien und im Saarland wurden in der Berichtszeit gerichtliche Vergleichsverfahren nicht durchgeführt.

Die im 3. Vierteljahr 1939 über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren verteilen sich auf folgende Unternehmungformen:

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im 3. Vierteljahr 1939	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	3. Vj.		2. Vj.		3. Vj.	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Nichteintragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	189	88,3	86,0	—	21	84,0
Offene Handelsgesellschaften	8	3,7	4,9	—	1	4,0
Kommanditgesellschaften	1	0,5	2,0	—	2	8,0
Aktiengesellschaften	—	—	0,3	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	14	6,5	5,9	—	—	7,7
Berechtigte Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften	1	0,5	0,6	—	1	4,0
Andere Erwerbsunternehmung <sup>2)</sup>	1	0,5	0,3	—	—	—
<b>Insgesamt<sup>3)</sup></b>	<b>214</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>—</b>	<b>25</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — <sup>2)</sup> Z. B. wirtschaftliche Vereine. — <sup>3)</sup> Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im 3. Vierteljahr 1939 insgesamt 507 Konkursanträge gestellt gegenüber 659 im vorausgegangenen Vierteljahr. Davon wurde in 261 Fällen die Eröffnung des Konkurses mangels Masse abgelehnt. Der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Konkursanträge beträgt damit 51,5 vH gegenüber 48,0 vH im 2. Vierteljahr 1939. Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen verteilen sich die Konkursanträge auf die einzelnen Größenklassen wie folgt:

Konkurse mit Forderungen	3. Vj. 1939 <sup>1)</sup>		2. Vj. 1939 <sup>1)</sup>	
	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 1 000 <i>RM.</i> ..	120	(109)	132	(117)
1 000 „ bis „ 10 000 „ ..	201	(114)	285	(148)
10 000 „ „ 100 000 „ ..	145	(25)	203	(40)
100 000 „ „ 1 Mill. „ ..	31	(8)	25	(6)
1 Mill. „ und mehr .....	1	(—)	1	(—)

<sup>1)</sup> Bei 9 (5) Konkursanträgen im 3. Vj. und 13 (5) im 2. Vj. konnte die maßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im September und im 3. Vierteljahr 1939

Die Bevölkerungsvorgänge zeigten im ersten Kriegsmontat einen bemerkenswert günstigen Verlauf.

Die Heiratshäufigkeit, die schon im Juli und August dieses Jahres erneut zugenommen hatte, stieg nach Kriegsbeginn infolge einer beträchtlichen Anhäufung von Krieseheschließungen weiter stark an. In 56 Großstädten des alten Reichsgebiets wurden im September 1939 9 421 oder 47,1 vH Ehen mehr geschlossen als im September 1938. Damit erreichte die auf 1 000 Einwohner berechnete Heiratsziffer den außergewöhnlich hohen Wert von 16,8 gegenüber 13,7 im August 1939 und 11,5 je 1 000 im September 1938. Im 3. Vierteljahr 1939 wurden in den 56 Großstädten des alten Reichsgebiets insgesamt 77 097 Eheschließungen gezählt, das sind 18 562 oder 31,7 vH mehr als in dem entsprechenden Vierteljahr von 1938.

Die Sterblichkeit war im September bei warmer und trockener Witterung weiterhin verhältnismäßig niedrig. Je 1 000 der Großstadtbevölkerung wurden nur 9,9 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt, das sind sogar 0,2 je 1 000 weniger als im September 1938 (10,1).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an:		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Altes Reichsgebiet <sup>2)</sup>								
Sept. 1939 .....	29 460	29 845	2 841	17 403	1 652	893	2 633	785
„ 1938 .....	20 039	28 539	2 658	17 563	1 403	945	2 612	911
3. Vj. 1939 .....	77 097	92 778	8 901	54 435	5 107	2 824	8 071	2 818
3. „ 1938 .....	58 535	85 769	7 725	54 078	4 594	3 048	7 732	3 043
Jan.-Sept. 1939..	187 712	279 690	26 713	196 951	16 713	10 126	30 438	15 801
„ „ 1938..	163 196	261 088	23 852	182 333	15 231	10 286	27 232	13 435

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Sept. 1939 .....	16,8	17,0	1,6	9,9	5,5	0,51	1,50	0,45
„ 1938 .....	11,5	16,4	1,5	10,1	4,9	0,54	1,51	0,52
„ 1937 .....	10,5	15,1	1,4	9,7	5,2	0,60	1,41	0,50
3. Vj. 1939 .....	14,2	17,1	1,6	10,0	5,5	0,52	1,49	0,52
3. „ 1938 .....	10,9	16,0	1,4	10,1	5,3	0,57	1,44	0,57
3. „ 1937 .....	10,7	14,9	1,3	9,5	5,3	0,61	1,33	0,52
Jan.-Sept. 1939..	11,6	17,3	1,7	12,2	6,0	0,63	1,89	0,98
„ 1938..	10,2	16,3	1,5	11,4	5,8	0,64	1,71	0,84
„ 1937..	9,7	15,5	1,4	11,3	6,2	0,72	1,64	0,81

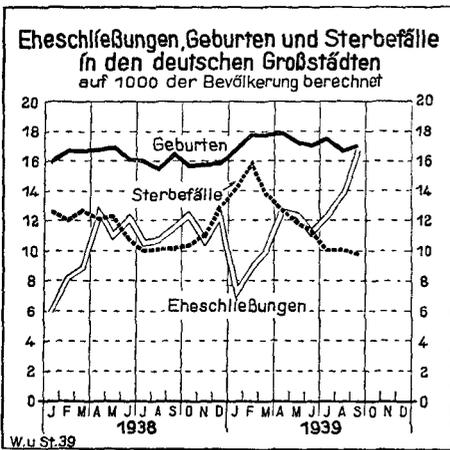
Ostmark (Wien, Graz und Linz)

Sept. 1939 .....	4 528	3 006	375	2 327	115	195	459	117
3. Vj. 1939 .....	12 374	9 187	1 127	7 266	380	600	1 385	363
Jan.-Sept. 1939..	37 143	25 624	3 400	27 329	1 303	2 068	5 444	2 300

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Sept. 1939 .....	24,8	16,5	2,1	12,8	3,8	1,07	2,52	0,64
3. Vj. 1939 .....	22,1	16,4	2,0	13,0	4,1	1,07	2,48	0,65
Jan.-Sept. 1939..	22,4	15,4	2,0	16,5	5,1	1,25	3,28	1,39

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> 56 Großstädte (ohne Saarbrücken und Karlsruhe) mit insgesamt 21 352 000 Einwohnern. — <sup>3)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.



Auch in den Großstädten der Ostmark trat im September eine erneute Zunahme der dort ohnehin sehr hohen Heiratshäufigkeit ein. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt der Städte Wien, Graz und Linz 24,8 Eheschließungen gegenüber 21,0 im August 1939.

Die Geburtenzahl steigt ununterbrochen an. Im September 1939 wurden in den Großstädten des alten Reichsgebiets wieder 1 306 oder 4,8 vH Kinder ortsansässiger Mütter mehr geboren als im gleichen Monat des Vorjahrs, obwohl die Geburtenhäufigkeit schon damals erneut beträchtlich zugenommen hatte. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer erhöhte sich von 16,7 im August dieses Jahres im September auf 17,0 je 1 000. Im 3. Vierteljahr 1939 wurden in den Berichtsstädten somit insgesamt 7 009 und in den ersten drei Vierteljahren von 1939 zusammen 18 602 oder 7,1 vH Lebendgeborene mehr gezählt als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahrs.

In der Ostmark setzte sich die starke Zunahme der Geburten weiter fort. Die Geburtenziffer der Großstädte Wien, Graz und Linz blieb im September mit 16,5 je 1 000 nur noch wenig hinter der Geburtenziffer der Großstädte im alten Reichsgebiet zurück.

### Die Ehestandsdarlehen im 3. Vierteljahr 1939

Die Auszahlung von Ehestandsdarlehen erreichte in den Monaten Juli und August 1939 mit 27 582 und 26 784 Fällen im alten Reichsgebiet einen vorläufigen Höhepunkt. Im September ging die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen, da in vielen Fällen die Erledigung der schwebenden Anträge durch die Kriegereignisse verzögert wurde, zunächst auf 19 359 zurück. Aus

Die Ehestandsdarlehen im 3. Vierteljahr 1939	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen			Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder		
	Altes Reichsgebiet	Ehemaliges Österreich	Sudetendeutsche Gebiete	Altes Reichsgebiet	Ehemaliges Österreich	Sudetendeutsche Gebiete
1939 Juli .....	27 582	2 647	1 073	27 178	1 058	214
August .....	26 784	2 786	1 101	27 924	1 102	285
September .....	19 359	2 251	994	25 384	1 148	300
3. Vierteljahr .. <sup>1)</sup>	73 725	7 684	3 168	80 486	3 308	799
2. „ ..	70 921	8 318	2 432	81 734	2 611	330
1. „ ..	63 049	7 471	742	79 534	1 753	33

<sup>1)</sup> Darunter 34 im Memelland. — <sup>2)</sup> Darunter 3 im Memelland.

dem gleichen Grunde nahm im September auch die Zahl der Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder vorübergehend etwas ab.

Insgesamt wurden im 3. Vierteljahr 1939 im alten Reichsgebiet 73 725 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Paare ausbezahlt, das sind immerhin noch 6 638 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (67 087). Andererseits wurden im 3. Vierteljahr 1939 für 80 486 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehensvierteln gewährt, und damit wurden in mit Darlehen geschlossenen Ehen wieder mindestens 11 714 Kinder mehr lebendgeboren als im 3. Vierteljahr 1938 (68 772).

Im ehemaligen Österreich wurden im 3. Vierteljahr 1939 7 684 Ehestandsdarlehen ausbezahlt und 3 308 lebendgeborene

Kinder in mit Darlehen geschlossenen Ehen gezählt. Im Reichsgau Sudetenland und in den übrigen sudetendeutschen Gebieten, in denen das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen erst seit dem 1. Januar 1939 in Kraft ist, stieg die Zahl der Ehestandsdarlehen weiter an. Hier wurden in den Berichtsmonaten insgesamt 3 168 Darlehen ausbezahlt und 799 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen.

Insgesamt sind im Deutschen Reich (einschl. Ostmark und Sudetenland) seit Einführung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen bis Ende September 1939 1 372 788 Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder erlassenen Darlehensviertel belief sich bis Ende September 1939 auf 1 232 015.

## Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

**Dänemark.** Am 1. Januar 1939 wurde auf Grund der Volksregister eine Bevölkerung von rd. 3 799 000 Personen ermittelt<sup>1)</sup>; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um rd. 32 000 Personen oder 0,85 vH.

Ein Drittel der Zunahme entfällt auf die Hauptstadt Kopenhagen, in der (einschl. Vororte) rd. 883 400 Personen, nicht ganz ein Viertel (23,3 vH) der Gesamtbevölkerung des Landes, wohnen. Die Zusammenballung der Bevölkerung in Kopenhagen hat sich in den letzten Jahren weiter verstärkt; 1930 beherbergten die Hauptstadt und ihre Vororte rd. 771 000 Einwohner oder 21,7 vH der Gesamtbevölkerung. Die Stadt Kopenhagen selbst zählte am 1. Januar 1939 rd. 693 400, die Vororte Frederiksberg rd. 115 500 und Gentofte rd. 74 500 Einwohner.

Im Altersaufbau der Bevölkerung (Fortschreibung auf Grund der Volkszählung 1935 auf Mitte 1938) sind infolge des anhaltenden Geburtenrückgangs die Anteile der Kinder und der unter 30jährigen weiter zugunsten der älteren erwerbstätigen Jahrgänge und der Greise gesunken.

Der Altersaufbau der Bevölkerung Dänemarks	Bevölkerung			
	Mitte 1938		1935	1930
	in 1 000	vH	vH	vH
unter 15 Jahren . . . . .	926	24,5	25,4	27,5
von 15 bis „ 30 „ . . . . .	981	26,0	26,3	26,4
„ 30 „ 45 „ . . . . .	838	22,2	21,6	20,5
„ 45 „ 65 „ . . . . .	744	19,7	19,2	18,3
„ 65 Jahren und darüber . . . . .	288	7,6	7,5	7,3
Insgesamt	3 777	100	100	100

Bei der letzten Vorkriegszählung im Jahre 1911 betrug der Anteil der Altersgruppen unter 15 Jahren noch 33,6 vH der Gesamtbevölkerung<sup>2)</sup>.

**Inland.** Nach amtlichen Mitteilungen<sup>3)</sup> belief sich die Einwohnerzahl Islands Ende 1938 auf rd. 118 900 Personen. Bei einer Fläche von 102 846 qkm kommen auf den qkm im Durchschnitt 1,2 Einwohner. Von der Gesamtbevölkerung leben rd. 61 800 (52 vH) in ländlichen Bezirken und rd. 57 100 (48 vH) in Städten. Die Hauptstadt Reykjavik beherbergt rd. 37 400 Einwohner, das sind 31,4 vH der Gesamtbevölkerung. Im Laufe des Jahres 1938 ist die Bevölkerung in den Städten um 3,1 vH gestiegen, während die Bevölkerung der ländlichen Bezirke um 0,7 vH abgenommen hat.

**Ungarn.** Am 15. Juli 1939 wurde in dem Mitte März und Anfang April d. Js. Ungarn wieder einverleibten Vorkarpathengebiet eine Volkszählung durchgeführt, deren vorläufige Ergebnisse nunmehr vorliegen<sup>4)</sup>.

Das Zählungsgebiet umfaßt 12 146,71 qkm. Auf dieser Fläche wurden 132 040 Wohnhäuser und rd. 672 000 Bewohner ermittelt.

<sup>1)</sup> Danmarks Statistik: Statistiske Meddelelser, 4. Række, 109. Bind, 3. Hæfte, Befolkningens Bevægelse 1938, København 1939. — <sup>2)</sup> W. u. Stat., 1938, S. 537. — <sup>3)</sup> Hagtidindi, gefin út af Hagstafa Islands, 24. árgangur, Nr. 7, Juli 1939, S. 56. — <sup>4)</sup> Dr. Louis Thüring: Les résultats provisoires du recensement exécuté sur le territoire subcarpathique réincorporé à la Hongrie, in „Revue hongroise de Statistique“, XVIIe année, 1939, Nr. 8.

Das zurückgewonnene Vorkarpathengebiet umfaßt davon 12 061 qkm. Auf dieser Fläche leben rd. 664 800 Personen, auf einem qkm durchschnittlich 55,1 Einwohner.

Von der Gesamtbevölkerung sind rd. 331 400 männlichen und rd. 333 400 weiblichen Geschlechts. Der Frauenüberschuß ist daher sehr niedrig. Auf 1 000 Männer kommen nur 1 006 Frauen, gegenüber 1 044 im alten Ungarn und 1 062 in der ehemaligen Tschechoslowakei im Jahre 1930.

Die Bevölkerung ist seit 1910 um mehr als ein Drittel (35,2 vH) und seit 1930 um 77 200 Personen oder 13,1 vH gestiegen. Die jährliche Zunahme ist mit 1,37 vH der mittleren Bevölkerung im Vergleich zu anderen Gebieten recht hoch.

Ungarn besaß nach dem Vertrage von Trianon eine Fläche von 93 073 qkm, auf der am 15. Juli 1939 rd. 9 100 900 Einwohner lebten, das sind 97,8 Einwohner je qkm. Durch den Wiener Schiedsspruch 1938 kam zu Ungarn ein Gebiet von 11 927 qkm mit 1 049 500 Einwohnern; dieser Nordzone wurden im März 1939 noch 85 qkm mit 7 136 Einwohnern angegliedert.

Das neue Ungarn umfaßt nunmehr 117 146 qkm. Auf dieser Fläche lebten am 15. Juli 1939 rd. 10 822 400 Personen oder durchschnittlich 92,4 Einwohner je qkm. Im einzelnen entfielen:

	Fläche in qkm	Einwohner insgesamt	je qkm
auf Trianon-Ungarn . . . . .	93 073	<sup>1)</sup> 9 100 886	97,8
„ die Nordzone . . . . .	12 012	<sup>2)</sup> 1 056 657	87,8
„ das Vorkarpathengebiet . . . . .	12 061	<sup>3)</sup> 664 826	55,1
Ungarn insgesamt	117 146	10 822 369	92,4

<sup>1)</sup> Am 15. Juli 1939 auf Grund der Fortschreibung der Bevölkerung. —

<sup>2)</sup> Auf Grund der Volkszählung vom 15. Juli 1939.

**Syrien-Libanon.** Nach Angaben der syrischen und libanesischen Regierung belief sich die Bevölkerungszahl des Mandatsgebietes Syrien-Libanon (ohne Hatay) auf rd. 3 778 500 Personen; hiervon entfielen auf Libanon rd. 822 100 Personen.

**Venezuela.** Am 26. Dezember 1936 fand in Venezuela nach 10jähriger Pause eine allgemeine Volkszählung statt, die eine Gesamtbevölkerung von rd. 3 491 000 Personen, darunter 1 682 400 männlichen, ergab.<sup>\*)</sup> Auf 1 000 Männer kommen 1 036 Frauen. Unter der Gesamtbevölkerung befinden sich rd. 45 000 Ausländer (1,3 vH).

Die Bevölkerung Venezuelas hat sich seit der ersten Zählung im Jahre 1873 verdoppelt und gegenüber 1926 um rd. 453 800 Personen (14,9 vH) erhöht. Bei einem Flächenumfang von 912 050 qkm wohnen durchschnittlich 3,8 Einwohner auf einem qkm.

Die Hauptstadt Caracas zählt rd. 203 000, Maracaibo rd. 110 000 Einwohner.

**Bermuda-Inseln.** Auf den Bermuda-Inseln, die im westlichen Teile des Atlantischen Ozeans auf 32° 15' nördlicher Breite und 64° 51' westlicher Länge liegen, wurde am 26. März 1939

<sup>\*)</sup> Estados Unidos de Venezuela. Ministerio de Fomento. Resumen General de Población del Sexto Censo Nacional 26 de diciembre de 1936. Caracas 1938.

eine Volkszählung<sup>1)</sup> durchgeführt, bei der 30 800 Personen, davon 15 200 männlichen und 15 600 weiblichen Geschlechts, festgestellt wurden. Der Hauptteil der Bevölkerung, 19 300 Köpfe oder 62,7 vH, besteht aus Farbigen. Die weiße Bevölkerung

<sup>1)</sup> Colonial Reports — Annual, No. 1899, Bermuda, 1938. — London 1939.

zählt 11 500 Personen. Die Gesamtfläche der wichtigen englischen Kolonie beträgt nur 49 qkm, so daß auf 1 qkm 629 Bewohner leben.

Gegenüber der letzten Volkszählung 1931 hat die Bevölkerung um rd. 3 000 Personen oder 10,9 vH zugenommen. Die Hauptstadt Hamilton zählt rd. 3 000 Einwohner.

## VERSCHIEDENES

### Die vom Reich geförderten Kleinsiedlungen 1935 bis 1938

Die Angaben, die sich auf die Zeit vom Spätsommer 1935 (Beginn des Siedlungsabschnitts VI) bis zum 30. September 1938 beziehen, erstrecken sich auf sämtliche Kleinsiedlerstellen, für die in der Berichtszeit auf Grund der amtlichen Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung Reichsdarlehen bewilligt und (oder) Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen übernommen worden sind, nicht dagegen auf die in dieser Zeit fertiggestellten Kleinsiedlungen; Fertigstellungsanzeigen liegen erst zum Teil vor. Nicht berücksichtigt sind diejenigen Kleinhaus, die ohne Inanspruchnahme von Reichsdarlehen für Kleinsiedlungen und von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen gebaut werden, nach ihrer Bauart und wirtschaftlichen Bestimmung aber den »amtlichen« Kleinsiedlungen gleich oder ähnlich sind<sup>1)</sup>.

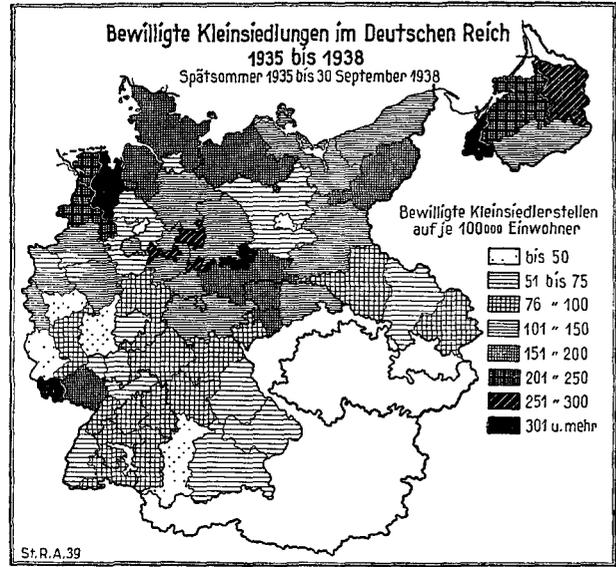
Seit Erlaß der neuen Bestimmungen über die Förderung der Kleinsiedlung (KSB) vom 14. September 1937, die an Stelle der KSB vom 21. April 1936 getreten sind und eine erhebliche Vereinfachung des Siedlungsverfahrens sowie auch eine bedeutende Erleichterung der Siedlungsbedingungen gebracht haben, hat die mit Reichsmitteln geförderte Kleinsiedlung stark zugenommen. Vom 1. Oktober 1937 bis zum 30. September 1938, also bereits im ersten Jahre nach dem Erlaß der neuen KSB, sind im alten Reichsgebiet allein 38 168 Kleinsiedlerstellen bewilligt worden gegenüber 34 195 Kleinsiedlerstellen in den beiden vorausgegangenen Jahren des im Spätsommer 1935 begonnenen Siedlungsabschnitts VI. Die Kleinsiedlungstätigkeit hat sich also seit Erlaß der neuen Kleinsiedlungsbestimmungen mehr als verdoppelt. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die allgemeine Anspannung auf dem Baumarkt und insbesondere beim Wohnungs- und Siedlungsbau wegen der Vordringlichkeit der aus staatspolitischen Gründen notwendigen Bauaufgaben anderer Art seit Herbst 1937 erheblich größer war als in den beiden Jahren vorher. Insgesamt sind im Rahmen des Siedlungsabschnitts VI vom Spätsommer 1935 bis Ende September 1938 im alten Reichsgebiet 72 363 Kleinsiedlerstellen bewilligt worden, das sind im Reichsdurchschnitt 110 Kleinsiedlerstellen auf 100 000 Einwohner.

In den einzelnen Reichsteilen war jedoch die Kleinsiedlungstätigkeit außerordentlich verschieden. Werden die einzelnen Gebiete nach der Zahl der 1935 bis 1938 bewilligten Kleinsiedlerstellen je 100 000 Einwohner geordnet, dann ergibt sich nachstehende Reihenfolge:

Größere Verwaltungsbezirke und Länder <sup>1)</sup>	Zahl der Stellen		Größere Verwaltungsbezirke und Länder <sup>2)</sup>	Zahl der Stellen	
	insgesamt	auf 100 000 Einw.		insgesamt	auf 100 000 Einw.
Reg.-Bez. Sigmaringen..	—	—	Reg.-Bez. Allenstein ....	673	122
Schaumburg-Lippe .....	—	—	» Frankfurt ....	1 597	122
Berlin .....	760	18	» Düsseldorf ...	2 844	124
Reg.-Bez. Wiesbaden .....	335	23	» Stettin .....	1 558	126
» Trier .....	125	27	» Köslin .....	873	127
» Köln .....	521	34	» Münster .....	1 037	129
» Schwaben .....	329	37	» Erfurt .....	798	131
Ldesk.-Bez. Mannheim .....	386	51	» Magdeburg .....	1 734	133
Reg.-Bez. Breslau .....	1 112	57	» Dresd.-Bautzen	2 663	139
» Minden .....	510	59	» Hildesheim ...	850	143
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk .....	2 483	59	» Lüneburg .....	716	145
Reg.-Bez. Potsdam .....	913	65	Thüringen .....	2 407	145
» Hannover .....	604	67	Reg.-Bez. Chemnitz ...	1 626	156
» Niederbayern	988	69	» Leipzig .....	2 173	159
» Oberpfalz	1 238	70	» Stade .....	828	167
» Oberbayern .....	1 011	71	Bremen .....	619	167
Hessen .....	1 206	72	Reg.-Bez. Merseburg .....	2 632	177
Hamburg .....	472	75	» Pfalz .....	1 833	186
Ldesk.-Bez. Freiburg .....	605	76	» Grenzmark	653	193
Reg.-Bez. Mainfranken .....	657	77	» Posen-Westpr.	2 735	193
» Koblenz .....	1 468	81	» Schleswig .....	1 588	197
» Oberfranken u. Mittelfranken	1 241	84	Mecklenburg .....	1 044	224
» Oppeln .....	2 277	84	Reg.-Bez. Osnabrück ...	637	225
Württemberg .....	314	88	» Aurich .....	2 173	227
Ldesk.-Bez. Konstanz .....	793	91	» Königsberg .....	1 578	289
Reg.-Bez. Zwickau .....	1 068	93	» Gumbinnen .....	1 503	293
» Kassel .....	632	94	Braunschweig .....	2 686	331
Ldesk.-Bez. Karlsruhe .....	1 184	95	Saarland .....	1 521	417
Reg.-Bez. Liegnitz .....	931	101	Anhalt .....	1 195	431
» Arnberg .....	778	104	Reg.-Bez. Westpreußen	2 452	495
» Aachen .....	196	112	Oldenburg .....	1 588	289
Lippe .....	—	—	Braunschweig .....	1 503	293
			Saarland .....	2 686	331
			Anhalt .....	1 521	417
			Reg.-Bez. Westpreußen	1 195	431
			Oldenburg .....	2 452	495
			Deutsches Reich *)	72 363	110

\*) Altes Reichsgebiet. — <sup>1)</sup> Spätsommer 1935 bis 30. September 1938. — <sup>2)</sup> Soweit der Aufbau ihrer Verwaltung keine größeren Verwaltungsbezirke (Reg.-Bez.) vorsieht; Gebietsstand am 30. September 1938. — <sup>3)</sup> Darunter 417 Siedlerstellen, für die kein Reichsdarlehen gewährt, sondern nur Reichsbürgschaft übernommen wurde.

Wie das Kartenbild zeigt, weisen während des dreijährigen Berichtszeitraums die meisten Kleinsiedlerstellen im Vergleich zur Einwohnerzahl das mitteldeutsche Industriegebiet, vor allem Anhalt, Braunschweig, die Regierungsbezirke Chemnitz, Leipzig und Merseburg, ferner im Westen des Reichs die Pfalz und das Saarland auf. Sehr lebhaft war die Kleinsiedlungstätigkeit auch in einer Reihe von Gebieten mit stark landwirtschaftlichem Einschlag, so in den östlichen Regierungsbezirken Gumbinnen, Königsberg, Westpreußen und in der Grenzmark Posen-Westpreußen. Im Nordwesten und Norden des Reichs traten in dieser Hinsicht vor allem Oldenburg, die Regierungsbezirke Osnabrück, Aurich, Stade und Schleswig sowie das Land Mecklenburg hervor. Dagegen entfallen in dem zum Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk gehörigen Gebiet, das den Kern des Regierungsbezirks Düsseldorf, den südlichen Teil des Regierungsbezirks Münster und den westlichen Teil des Regierungsbezirks Arnberg umschließt, nur 59 Kleinsiedlerstellen auf 100 000 Einwohner; dieses Gebiet ist an sich schon dicht besiedelt (1 019 Einwohner auf 1 qkm) und verfügt daher über verhältnismäßig wenig Siedlungsland. In dem Restgebiet der Regierungsbezirke Düsseldorf,



<sup>1)</sup> Über die Grundlagen für die Statistik der Kleinsiedlung vgl. auch »W. u. St.«, Jg. 1938, Heft 2, S. 87.

Münster und Arnberg sowie im Regierungsbezirk Aachen entspricht die Kleinsiedlungstätigkeit etwa dem Reichsdurchschnitt. Verhältnismäßig groß war die Zahl der bewilligten Kleinsiedlerstellen in Bremen (167), im Gegensatz zu Berlin (18) und Hamburg (72).

Im Vergleich zur Einwohnerzahl am wenigsten Kleinsiedlerstellen (bis zu 50 Stellen auf 100 000 Einwohner) wurden — außer in Berlin — in den Regierungsbezirken Schwaben, Wiesbaden, Trier und Köln gezählt; aus Sigmaringen und Schaumburg-Lippe wurden für die Berichtszeit keine Kleinsiedlerstellen gemeldet.

Die Gesamtfläche der im Rahmen des Siedlungsabschnitts VI bis zum 30. September 1938 bewilligten 72 363 Kleinsiedlerstellen betrug einschließlich des Zupachtlandes 9 081 ha, das sind 0,032 vH der im alten Reichsgebiet vorhandenen landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche (28,7 Mill. ha). Die für diese Siedlungen vorgesehenen Gesamtaufwendungen (Grundstücks- und Erschließungskosten, Bau- und Einrichtungskosten) stellten sich auf rd. 445,8 Mill. *R.M.* Der Gesamtbetrag der hierfür bewilligten Reichsdarlehen einschließlich Zusatzdarlehen betrug rd. 114,9 Mill. *R.M.*, das sind 25,8 vH der vorgesehenen Gesamtaufwendungen.

Für die 38 168 Kleinsiedlerstellen, die nach Erlaß der neuen KSB in dem Jahr vom 1. Oktober 1937 bis 30. September 1938 bewilligt wurden, konnten die Siedlungsverhältnisse im einzelnen näher untersucht werden<sup>1)</sup>.

Die gesamte Siedlungsfläche der in der genannten Zeit bewilligten 38 168 Kleinsiedlerstellen betrug 44 354 339 qm oder 1 162 qm je Stelle im Durchschnitt. Erheblich über diesem Durchschnitt lag die Größe der Siedlerstellen in den Regierungsbezirken Gumbinnen (2 140 qm) und Allenstein (2 096 qm), im Land Lippe (1 711 qm), in den Regierungsbezirken Westpreußen (1 677 qm), Königsberg (1 650 qm), Trier (1 497 qm), Stettin (1 442 qm), Aurich (1 412 qm) und Frankfurt (1 402 qm). Das dürfte zum Teil mit den verhältnismäßig niedrigen Grundstückspreisen in diesen Gebieten zusammenhängen, im übrigen aber durch die Bodengüte, die ortsübliche Bewirtschaftungsart und die Ausbreitung der Eigensiedlung bedingt sein. Während im Reichsdurchschnitt 1 qm baureifes Siedlungsland, also mit Aufschließungskosten, 75 *Rpf.* kostete, lag der entsprechende Durchschnittspreis in den genannten Gebieten durchweg unter dem Reichsdurchschnitt. Demgegenüber kostete 1 qm Siedlungsland in den Gebieten mit einer durchschnittlichen Stellengröße zwischen 800 und 1 000 qm meistens mehr als 1 *R.M.*

in Bremen .....	1,68 <i>R.M.</i>	Stellengröße	850 qm
im Siedlungsverband Ruhrkohlenbez.	1,23	„	860 „
„ Reg.-Bez. Leipzig .....	1,16	„	827 „
„ „ Minden .....	1,14	„	904 „
„ „ Schwaben .....	1,13	„	790 „
in Oldenburg .....	1,01	„	967 „

Zu beachten ist aber auch hier, daß dieser Preis wiederum die Aufschließungskosten mitumfaßt. Es kann aber angenommen

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu den ausführlichen Aufsatz in „Vierteljahresheften zur Statistik des Deutschen Reichs“, Jg. 1939, Heft III.

werden, daß das Rohland durchweg unter 1 *R.M.* je qm erworben werden konnte.

Nahezu neun Zehntel (87,1 vH) der gesamten Siedlungsfläche entfielen auf das dem Siedler entweder zu Eigentum oder in Erbbaurecht übertragene Stammland (Stammstelle); die restlichen 12,9 vH der Siedlungsfläche waren Zupachtland.

Von je 100 qm der Stammstelle wurden im Reichsdurchschnitt 72,1 freihändig erworben, 17,4 vom Siedler selbst eingebracht und 9,9 im Wege der Enteignung aufgebracht. Die restlichen 0,6 vH wurden anderweitig (durch Schenkung, Erbgang usw.) erworben.

Die Grundstückspreise (Grundstücks- und Erschließungskosten je Quadratmeter der zu Eigentum erworbenen Stammstelle) schwanken zwischen 19 *Rpf.* (Allenstein) und 168 *Rpf.* (Bremen) bei einem Reichsdurchschnitt von 75 *Rpf.* Der Anteil der Grundstückskosten an den Gesamtaufwendungen für die Siedlerstelle<sup>1)</sup> beträgt im Reichsdurchschnitt 10,8 vH und liegt in den verschiedenen Gebieten zwischen 6,4 vH (Liegnitz bei einem Grundstückspreis von 36 *Rpf.* je qm) und 15,4 vH (Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk bei einem Grundstückspreis von 123 *Rpf.* je qm). Wie bereits diese Gegenüberstellung zeigt, fallen hohe Grundstückspreise im allgemeinen mit einem verhältnismäßig großen Anteil der Grundstückskosten und umgekehrt niedrige Grundstückspreise mit einem verhältnismäßig geringen Anteil der Grundstückskosten zusammen. Soweit sich Abweichungen hiervon ergeben, sind sie teils durch die Größe der Stammstelle, teils durch die Höhe der Baukosten oder durch beides zusammen bedingt. So hängt der im Vergleich zu den niedrigen Grundstückspreisen im Regierungsbezirk Westpreußen (43 *Rpf.*) hohe Anteil der Grundstückskosten an den Gesamtkosten (12,0 vH) damit zusammen, daß die Durchschnittsgröße der Stammstelle mit 1 666 qm weit über dem Reichsdurchschnitt (1 013 qm) liegt und die Baukosten mit 5 213 *R.M.* gegen 5 910 *R.M.* im Reichsdurchschnitt verhältnismäßig niedrig sind.

Die durchschnittliche Höhe des Reichsdarlehens (einschließlich des Zusatzdarlehens) schwankte zwischen 1 486 *R.M.* (Regierungsbezirk Wiesbaden) und 2 137 *R.M.* (Regierungsbezirk Allenstein) bei einem Reichsdurchschnitt von 1 840 *R.M.* Im allgemeinen entsprach einem hohen Darlehensbetrag auch ein hoher Anteil des Reichsdarlehens an der für die Siedlerstelle vorgesehenen Gesamtaufwendung. Auch dieser Anteil war im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 20,6 vH am niedrigsten und im Regierungsbezirk Allenstein mit 40,4 vH am höchsten bei einem Reichsdurchschnitt von 27,9 vH. Über dem Reichsdurchschnitt lag dieser Anteil vor allem in den — in bevölkerungspolitischer Hinsicht als Siedlungsgebiet besonders wichtigen — Grenzbezirken Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Westpreußen, Köslin, Grenzmark Posen-Westpreußen, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Dresden-Bautzen, Chemnitz, Zwickau, Niederbayern und Oberpfalz, Freiburg, Karlsruhe, Saarland, Aachen und Aurich.

<sup>1)</sup> Berechnet für die Stellen mit vollständigen Angaben über die Zusammensetzung der Gesamtaufwendungen.

## Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im Jahre 1938

Die Umsätze auf dem Grundstücksmarkt sind auch im Jahre 1938 bei der zunehmenden Wirtschaftstätigkeit weiter gestiegen. In den berichtenden 57<sup>1)</sup> Groß- und Mittelstädten wechselten insgesamt 68 825 unbebaute und bebaute Grundstücke den Besitzer, 11,9 vH mehr als im Vorjahr (61 503). Unter den in diesen Städten umgesetzten Grundstücken befanden sich 1938 861 landwirtschaftliche bebaute Grundstücke gegen 941 im Jahre 1937. Innerhalb der gesamten Grundstücksumsätze haben die bei weitem überwiegenden freiwilligen Veräußerungen erneut, und zwar von 58 478 auf 66 469 oder um 13,7 vH zugenommen. Die im Vergleich hierzu unbedeutenden Zwangsversteigerungen sind dagegen weiterhin von 3 025 auf 2 356 oder um 22,1 vH zurückgegangen.

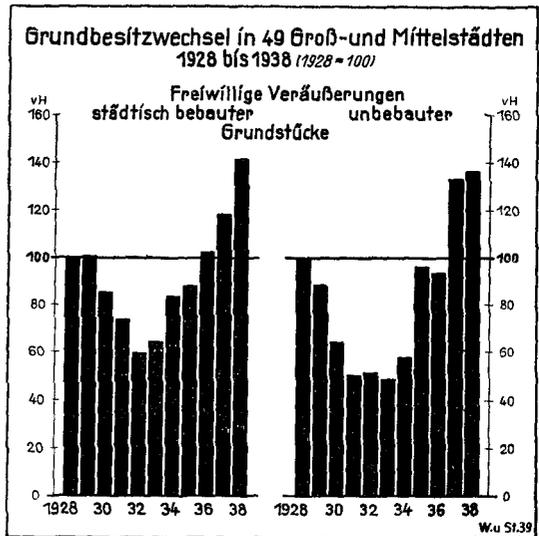
<sup>1)</sup> Diese entsprechen den 59 Berichtsstädten im Vorjahr, da die Angaben der im Jahre 1937 noch selbständigen Städte Altona und Wandsbek im Jahre 1938 in den Zahlen für Hamburg (ohne Harburg-Wilhelmsburg) enthalten sind.

Grundbesitzwechsel <sup>1)</sup> in 57 Groß- u. Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			darunter						
				freiwillige Veräußerungen			Zwangsversteigerungen			
	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Erlös (Mill. <i>R.M.</i> )	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Erlös (Mill. <i>R.M.</i> )	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Erlös (Mill. <i>R.M.</i> )	
	der Grundstücke			der Grundstücke			der Grundstücke			
	Städtisch bebaute Grundstücke									
1936 .....	24 927	28 772	1 129	22 002	25 269	984	2 925	3 503	145	
1937 .....	28 340	33 418	1 371	25 780	30 491	1 216	2 560	2 927	155	
1938 .....	33 299	38 053	1 718	31 349	35 372	1 586	1 950	2 681	132	
	Unbebaute Grundstücke									
1936 .....	34 554	65 927	238	33 937	63 589	231	617	2 338	7	
1937 .....	32 222	92 792	254	31 808	91 183	248	414	1 609	6	
1938 .....	34 665	99 345	316	34 285	96 346	312	380	2 999	4	

<sup>1)</sup> Ohne landwirtschaftliche bebaute Grundstücke.

Die freiwilligen Veräußerungen, die zahlen- und flächenmäßig mehr als neun Zehntel der Grundstücksumsätze ausmachten, betrafen — wie bisher — der Zahl und insbesondere der Fläche nach mehr unbebaute als städtisch bebaute Grundstücke. Bei den unbebauten Grundstücken sind die freiwilligen Veräußerungen gegenüber dem Vorjahr der Zahl nach um 7,8 vH, der Fläche nach um 5,7 vH gestiegen. Die Durchschnittsgröße dieser Grundstücke ist demnach etwas zurückgegangen (von 2 868 qm auf 2 814 qm). Der Durchschnittspreis je qm Grundstücksfläche ist dagegen von 2,73 *R.M.* auf 3,24 *R.M.* oder um 18,7 vH gestiegen. Es sind also verhältnismäßig mehr kleine Grundstücke zu höheren Preisen je Flächeneinheit als im Vorjahr freiwillig veräußert worden. Noch lebhafter war die Umsatzentwicklung auf dem Markt der städtisch bebauten Grundstücke. Hier ist die Zahl der freiwilligen Veräußerungen um 21,6 vH, die insgesamt umgesetzte Grundstücksfläche um 16,0 vH und der Gesamterlös um 30,4 vH gestiegen. Dem Erlös nach waren die Umsätze an städtisch bebauten Grundstücken fünfmal so groß wie an unbebauten Grundstücken.

Bei den Zwangsversteigerungen überwogen vor allem dem Erlös nach wieder die städtisch bebauten Grundstücke. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zwangsversteigerungen von städtisch bebauten Grundstücken sowohl nach der Zahl (— 23,8 vH) wie



Veräußerung und Erwerb von Grundstücken <sup>1)</sup>	Veräußert von						Erworben von					
	im Inland wohnenden natürlich. Personen		im Ausland		juristischen Personen		im Inland wohnenden natürlich. Personen		im Ausland		juristischen Personen	
	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Anzahl	Fläche (1000 qm)	Anzahl	Fläche (1000 qm)
	der Grundstücke						der Grundstücke					
	Städtisch bebaute Grundstücke											
1936 .....	18 496	18 646	964	1 030	5 467	9 096	20 980	18 957	445	397	3 502	9 418
1937 .....	20 305	20 891	745	817	7 290	11 710	23 563	20 785	263	303	4 514	12 330
1938 .....	23 912	24 689	888	1 010	8 499	12 354	27 934	24 973	171	137	5 144	12 943
	vH						vH					
1936 .....	74	65	4	3	22	32	84	66	2	1	14	33
1937 .....	72	63	2	2	26	35	83	62	1	1	16	37
1938 .....	72	65	3	3	25	32	84	66	1	—	15	34
	Unbebaute Grundstücke											
1936 .....	23 158	37 274	221	638	11 175	28 015	28 993	34 066	157	206	5 404	31 655
1937 .....	21 337	48 386	263	2 463	10 622	41 943	24 834	32 954	79	121	7 309	59 717
1938 .....	24 105	55 530	261	910	10 299	42 905	25 360	34 230	37	202	9 268	64 913
	vH						vH					
1936 .....	67	57	1	1	32	42	84	52	—	—	16	48
1937 .....	66	52	1	3	33	45	77	36	—	—	23	64
1938 .....	69	56	1	1	30	43	73	35	—	—	27	65

<sup>1)</sup> Ohne landwirtschaftliche bebaute Grundstücke.

nach der Fläche der umgesetzten Grundstücke (— 8,4 vH) zurückgegangen. Die Zahl der zur Zwangsversteigerung gekommenen unbebauten Grundstücke war um 8,2 vH kleiner, ihre Fläche dagegen um 86,4 vH größer als im Jahre 1937. Gleichzeitig ist der Durchschnittserlös je qm von 3,50 *R.M.* auf 1,25 *R.M.* zurückgegangen. Es sind also verhältnismäßig mehr große und geringwertige Grundstücke als im Vorjahr versteigert worden.

Unter den Veräußerern der Grundstücke nahmen — wie im Vorjahr — die im Inland wohnenden natürlichen Personen nach Zahl und Fläche der umgesetzten Grundstücke den ersten Platz ein. Von den städtisch bebauten Grundstücken wurden wieder der Zahl nach knapp drei Viertel, der Fläche nach knapp zwei Drittel durch Inländer veräußert. An der Veräußerung unbebauter Grundstücke waren die Inländer — wie im Vorjahr — mit etwa zwei Dritteln dieser Grundstücke und gut der Hälfte

der umgesetzten Gesamtfläche beteiligt. Unter den Erwerbern standen bei den städtisch bebauten Grundstücken wieder die im Inland wohnenden natürlichen Personen mit mehr als vier Fünfteln der umgesetzten Grundstücke und knapp zwei Dritteln der umgesetzten Grundstücksfläche im Vordergrund. Beim Erwerb der unbebauten Grundstücke nahmen die im Inland wohnenden natürlichen Personen — wie im Vorjahr — nur nach der Zahl der umgesetzten Grundstücke mit etwa drei Vierteln den ersten Platz ein, der umgesetzten Grundstücksfläche nach überwogen dagegen wieder die juristischen Personen mit knapp zwei Dritteln. Im Ausland wohnende natürliche Personen erwarben in den Berichtsstädten nur noch 339 000 qm städtisch bebauter und unbebauter Grundstücke oder 0,2 vH der insgesamt umgesetzten städtisch bebauten und unbebauten Grundstücksfläche gegen 424 000 qm oder 0,3 vH im Jahr 1937. Veräußert wurden von Ausländern 1,9 Mill. qm gegen 3,3 Mill. qm im Vorjahr.

November

## Wirtschaftsdaten November 1939

1. Ausgliederung der Stadt Bremerhaven aus dem Lande Bremen und Eingliederung in die preußische Stadt Wesermünde (Vierte Verordnung über den Neuaufbau des Reichs vom 28. September 1939).
3. Abschluß einer Umsiedlungsvereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion (Bevölkerungsaustausch in den ehemals polnischen Gebieten).
4. Unterzeichnung des Neutralitätsgesetzes durch Präsident Roosevel.
7. Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter (Gesetz vom 7. November 1939).
8. Attentat im Bürgerbräukeller in München.
10. Eingliederung des Bezirks Lodz in den Reichsgau Posen.
14. VO. über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren (Einführung der Reichskleiderkarte).
16. Aufhebung des Verbots der Zahlung von Sonntags-, Feiertags- und Nachtzuschlägen mit Wirkung vom 27. November 1939 (Verordnung zur Ergänzung des Abschnitts III der Kriegswirtschaftsverordnung).
21. Unterzeichnung eines deutsch-slowakischen Staatsvertrages über die Wiedervereinigung ehemals polnischer Gebiete mit der Slowakei.
22. VO. über die Einführung der Reichsmarkwährung in den eingegliederten Ostgebieten. (Vom 27. November 1939 an Reichsmark alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel).
29. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland.
30. VO. über die Vertragshilfe des Richters aus Anlaß des Krieges (Vertragshilfeverordnung).
30. VO. über das Kriegsausgleichsverfahren.

### Bücheranzeigen

**Ämtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich, 4. Auflage.** Band 450 der Statistik des Deutschen Reichs, Teil I und II nebst Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1939. 459 und 47 Seiten. Preis geh. einschließlich Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs 7,60 *RM*; Teil I geb. und Teil II geh. nebst Karte 9,— *RM*. Teil II (0,75 *RM*) und die Karte werden auch einzeln abgegeben. Die Karte wird in drei Ausführungen geliefert: 1 : 1 200 000 mit farbigen Grenzen der größeren Verwaltungsbezirke, Preis 1,00 *RM*, 1 : 1 200 000 in Schwarzdruck, Preis 1,20 *RM* und 1 : 2 000 000 in Blaudruck, Preis 0,80 *RM*.

Das erste amtliche Gemeindeverzeichnis Großdeutschlands liegt nunmehr vor. Der bereits vor einiger Zeit erschienene Teil I erstreckt sich auf das alte Reichsgebiet und die Ostmark, der soeben erschienene Teil II auf die sudetendeutschen Gebiete und das Memelland. Das Werk gibt ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung Großdeutschlands bis herab zu den einzelnen Gemeinden (Gebietsstand von 1939, Einwohnerzahlen nach den Volkszählungen um 1933). In einem Anhang sind die wichtigsten Angaben für das Protektorat Böhmen und Mähren enthalten.

Die Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs enthält die Grenzen der Reichsgaue, Länder, Provinzen, Regierungsbezirke und kleineren Verwaltungsbezirke Großdeutschlands (altes Reichsgebiet, Ostmark, Sudetendeutsche Gebiete, Memelland) nach dem Stand der Verwaltungseinteilung vom 1. 6. 1939. Die farbige Ausführung im Maßstab 1 : 1 200 000 liegt dem Gemeindeverzeichnis bei. Die Karte wird insbesondere für organisatorische Zwecke und für die anschauliche Darstellung statistischer Ergebnisse der verschiedensten Art bei Verwaltungsbehörden und Privatbetrieben gute Dienste leisten.

**Die deutschen Sparkassen in den Jahren 1937 und 1938.** Band 533 der Statistik des Deutschen Reichs. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1939. 145 Seiten. Preis 9 *RM*.

In der Veröffentlichung wird zunächst als Ergebnis der endgültigen Jahresstatistik die Entwicklung der Sparkassen im Jahre 1937 aufgezeigt und auf Grund der Statistik der Monatsausweise das Ergebnis für 1938 mitgeteilt. Textübersichten und Schaubilder erleichtern den Überblick über die Entwicklung der Sparkassen während der vorangegangenen Jahre.

Das Tabellenwerk enthält das Zahlenmaterial aus der Jahresstatistik für 1937 und aus der Statistik der Monatsausweise für 1938, gegliedert nach Ländern und Provinzen sowie nach größeren Verwaltungsbezirken. Zum ersten Male seit 1923 sind hier auch wieder die wichtigsten Angaben für jede einzelne Sparkasse nach der Jahresabschlussbilanz für Ende 1937 zusammengestellt worden.

**Der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1936.** Band 530 der Statistik des Deutschen Reichs. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1939. 174 Seiten. Preis 9,50 *RM*.

Der Band enthält die Ergebnisse der statistischen Bearbeitung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn im Jahre 1936. Nach einer Einführung in die steuerrechtlichen Grundlagen und in den Aufbau der Statistik werden im Textteil die Ergebnisse für das Deutsche Reich dargestellt. Dabei wird nicht nur die Einkommensgliederung der Steuerpflichtigen behandelt, sondern es wird auch auf Familienstand und Kinderzahl, soweit steuerlich berücksichtigt, ferner auf das Alter, das Geschlecht, die soziale Stellung und die Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft eingegangen. Der Tabellenteil bringt Einzelergebnisse für die politischen Verwaltungsbezirke bis einschließlich der Stadt- und Landkreise sowie für Oberfinanz- und Finanzamtsbezirke und somit reiches Material für die Durchführung regionaler Vergleiche.

\* \* \*

**Heilmüller, W.: Politik um Rohstoffe.** Völkischer Verlag G. m. b. H., Düsseldorf 1939. 96 Seiten. Preis kart. 1,30 *RM*.

Der Verfasser stellt die Bedeutung und Entwicklung der Märkte für eine Reihe von wichtigen Rohstoffen in kurzen Umrissen dar. Es wird dabei sowohl die wirtschaftliche als auch die politische Lage berücksichtigt. Der Verfasser zeigt, daß gerade die wieder im neuen Deutschland so wichtig gewordene Rohstoffversorgung eine politische Aufgabe sei. Auf die Bemühungen, die heimische Rohstoffgrundlage zu entfallen, wird jeweils hingewiesen.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

**Landvolk und Landwirtschaft in den Gemeinden von Württemberg-Hohenzollern.** Grundlagen zur Raumordnung, Erzeugungsschlacht und Wirtschaftsberatung. Institut für Agrarwesen und Agrarpolitik der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Kartenwerk mit 165 Karten im Maßstab 1 : 550 000 und beschreibendem Text; bearbeitet und herausgegeben von Dr. Paul Hesse. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1939. In Schraubenschlußmappe Preis 70 *RM*.

Das Kartenwerk, an dem zahlreiche Fachleute, Behörden und Körperschaften mitgewirkt haben, ist zugleich ein methodischer Beitrag für die Ausgestaltung der Raumforschung. Auf 140 Blättern werden die allgemeinen Grundlagen der Landwirtschaft und die wirtschaftliche Umwelt in Württemberg-Hohenzollern, das Landvolk, seine Lebensgrundlagen und seine Arbeit, weiter die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse in den Gemeinden und die Landbau- und Viehhaltungszonen in Württemberg-Hohenzollern, die Organisation der Bodennutzung und der Viehhaltung in den Betriebsgrößenklassen der Gemeinden und der Aufbau der landwirtschaftlichen Betriebsformen in den Gemeinden dargestellt.

**Dittner, O.: Landwirtschaft, Bergbau und Industrie des Kreises Spremberg.** Grundlagen einer geographisch-wirtschaftlichen Heimatkunde, Verlagsanstalt Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder) 1939. 208 Seiten. Preis kart. 7,50 *RM*.

Nach einer allgemeinen wirtschaftsgeographischen Beschreibung des Kreises, in deren Rahmen auch die natürlichen Grundlagen und die geschichtliche Entstehung des heutigen Zustands dargestellt werden, wird das umfangreichste Kapitel des Werks der Land- und Forstwirtschaft gewidmet. Im Anschluß daran werden der Bergbau und die Industrie, insbesondere die Tuchindustrie und die Glasindustrie, besprochen. Ein Schlußkapitel streift die Einwirkungen von Bergbau und Industrie auf die Landwirtschaft. Die textlichen Ausführungen werden durch Skizzen und graphische Darstellungen belebt.

**Gerstenberg, W.: Die Wirtschaftsstruktur einiger Kleinstädte im erzgebirgischen Grenzraum.** Der sächsische Wirtschaftsraum, Leipziger Beiträge zur Raumforschung, Heft 4. Verlag Hans Buske, Leipzig 1938. 211 Seiten. Preis brosch. 6,— *RM*.

Die vor der Wiedereingliederung der sudetendeutschen Gebiete entstandene Arbeit geht von der ehemaligen Lage des Landes Sachsen an der Reichsgrenze aus. Der Wirtschaftsaufbau der vier erzgebirgischen Städte Annaberg, Thum, Olbernhau und Oberwiesenthal und seine Grundlagen werden untersucht und dargestellt. Industrie und Handwerk, Heimarbeit und Hauswerk, Fremdenverkehr und Landwirtschaft bilden die Wirtschaftsfaktoren der Gemeinden des Untersuchungsgebietes, in dem noch 1937 Arbeitslosigkeit herrschte. Die politischen Ereignisse der Jahre 1938/39 haben allerdings viele Voraussetzungen für die in dem Buch geschilderten Verhältnisse geändert.

**Häntsch, H.: Die Bekleidungsindustrie in der sächsischen Oberlausitz.** Der sächsische Wirtschaftsraum. Leipziger Beiträge zur Raumforschung, Heft 5. Verlag Hans Buske, Leipzig 1939. 226 Seiten. Preis brosch. 6,— *RM*.

Die Schrift behandelt zunächst Entstehung und Entwicklung der Bekleidungsindustrie in der sächsischen Oberlausitz. Eingehend wird dann der heutige Aufbau dieses Gewerbebezuges im untersuchten Gebiet dargestellt. Die vorherrschenden Betriebsweisen — Fabrikarbeit und Heimarbeit — werden betrachtet, Untersuchungen über Betriebsgrößen, Unternehmensformen, Mechanisierung der Betriebe usw. zeigen die betriebliche Struktur auf. Weitere Abschnitte schildern die Arbeitsverhältnisse, die Materialbeschaffung, die Absatzmöglichkeiten u. a. m. Weiter wird auf die günstigen Auswirkungen verwiesen, die der ländliche Standort dieser Industrie in Krisenzeiten für Betrieb und Gedeihung gehabt hat.

**Pfeil, G. und Rink, F.: Die Preisgestaltung bei Obst und Gemüse in der Kurmark.** Sammlung: Der deutsche Fruchthandel in Recht und Wirtschaft, Reihe Preisbildung und Preisüberwachung, Bd. 2. Verlag Niemann und Moschinski, Hamburg/Berlin 1939. 255 Seiten. Preis 6,50 *RM*.

Die Schrift enthält im ersten Teil die wichtigsten Preisvorschriften für Obst und Gemüse für das gesamte Reichsgebiet sowie die Preisstopverordnung und die Kopplungsverordnung. Im zweiten Teil sind die Preisvorschriften zusammengestellt, die besonders für die Provinz Mark Brandenburg zu beachten sind, während der dritte Teil die Preisbestimmungen für das Gebiet der Reichshauptstadt erläutert. Den einzelnen Abschnitten sind Kalkulationsbeispiele und Formularbeilagen hinzugefügt. Das Buch soll in erster Linie Erzeugern und Verteilern das in der Praxis benötigte Material anschaulich machen.

## Noch: Bücheranzeigen

**Knoll, E.: Grundsätzliches zur deutschen Wohnungs- und Siedlungspolitik.** Handbücherei des Wohnungs- und Siedlungswesens, Heft 28. Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Eberswalde — Berlin — Leipzig 1939. 212 Seiten. Preis 4,60 *RM.*

In der Einleitung wird die entscheidende Bedeutung des Wohnungs- und Siedlungswesens vor allem in sozial- und bevölkerungspolitischer Hinsicht durch Aussprüche führender Männer von Partei und Staat und Auszüge aus Gesetzesbegründungen belegt. Der Hauptteil bringt in sachlicher Gliederung Ausschnitte aus Vorträgen, Aufsätzen, Aussprachebeiträgen, Presseauskünften und Buchbesprechungen. Leitgedanke bei der Auswahl ist, Mittel und Zweck der Maßnahmen zur Befriedigung des Wohnungsbedarfes und zur Förderung der Bodenverbundenheit aufzuzeigen, um so das Verständnis für das lebenswichtige deutsche Siedlungswerk zu stärken. Den Abschluß bilden statistische Angaben über den Wohnungsbedarf und die Wohnbauleistung in den letzten Jahren.

**Pfeil, A., und Otto, K.: Das Grundwissen des Bankkaufmanns.** Verlagsbuchhandlung G. A. Gloeckner, Leipzig 1939. 240 Seiten. Preis kart. 4,20 *RM.*

Die Schrift ist ein Unterrichtsbuch hauptsächlich für die Lehrlinge im Bankgewerbe und stellt die Praxis des Bankbetriebes dar. Es behandelt zunächst den Zahlungsverkehr, hauptsächlich den für den Bankbetrieb wichtigen bargeldlosen Verkehr einschließlich des Devisenverkehrs. Ferner werden vom Passiv- und Aktivgeschäft die verschiedenen Formen der Einlagen und der kurz- und langfristigen Kreditgewährung sowie das Wertpapiergeschäft dargestellt. Schließlich werden die Beziehungen der Banken zu den übrigen Wirtschaftszweigen beleuchtet.

**Schulze von Lasaulx, H.-A.: Die Zukunft des Kaufmannsbegriffes in der deutschen Rechtsordnung.** Schriften der Akademie für Deutsches Recht, Gruppe Handels- und Wirtschaftsrecht, Nr. 2. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1939. 84 Seiten. Preis brosch. 3,20 *RM.*

Die Schrift enthält eine Darstellung der Grundprobleme, die sich aus der weitverzweigten wissenschaftlichen Debatte um den Kaufmannsbegriff und um die notwendige Neufassung des Handelsrechts ergeben haben. Der Verfasser zeigt die Unentbehrlichkeit des durch die fortschreitende Kommerzialisierung der Wirtschaft auf den Industriellen, Großhandwerker usw. ausgedehnten Kaufmannsbegriffs auf; er weist aber nach, daß dieser Begriff trotzdem weder durch den allgemeinen Begriff des Unternehmers oder Unternehmens ersetzt werden kann noch ein Aufgehen des gesamten Handelsrechtes in dem allgemeinen Wirtschaftsrecht zuläßt. Gegenüber der bisherigen Gesetzesgestaltung und den — meist aus der Zeit vor 1933 stammenden — Reformvorschlägen erblickt der Verfasser den Kristallisationspunkt des Handelsrechts in einem nach Art und Umfang kaufmännisch eingerichteten Geschäftsbetrieb.

**Hofmann, W.: Handbuch des gesamten Kreditwesens.** Im Auftrag des Deutschen Instituts für Bankwissenschaft und Bankwesen. Verlagsbuchhandlung Fritz Knapp, Frankfurt a. M. 1939. 2. Auflage. 464 Seiten. Preis 9,60 *RM.*

Das Handbuch vermittelt zunächst in Übersichten über alle Bankinstitute einen Überblick über den äußeren Aufbau des deutschen Kreditwesens. Für die Sparkassen und Kreditgenossenschaften ist die Organisation einschl. ihrer regionalen Unterteilung dargestellt. Sodann ist der Einbau des Kreditwesens in die Organisation der gewerblichen Wirtschaft sowie der fachliche und regionale Aufbau der Reichsgruppe Banken dargestellt. Im 2. Abschnitt ist in erster Linie das Kreditwesengesetz von 1935 mit erläuternden Anmerkungen abgedruckt; ihm schließen sich die gesetzlichen Bestimmungen über das Depotwesen und das Verdingungs- und Wettbewerbswesen an.

**Walther, A.: Das Aktivierungsproblem in Handelsbilanz und Steuerbilanz.** Westfals-Verlag GmbH, Kaiserslautern 1939. 166 Seiten. Preis 4,50 *RM.*

Die Untersuchung beschränkt sich auf die Frage der erstmaligen Aktivierung von Vermögensgegenständen nach den Bilanzgrundsätzen des Handelsrechts und des Steuerrechts. Der Grundsatz der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz hat es nicht verhindern können, daß die Aktivierung handelsrechtlich teilweise anders behandelt wird als im Steuerrecht. Der Zusammenhang von Handels- und Steuerbilanz kommt in der für beide Bilanzen geltenden Aktivierungspflicht von wertschaffenden Aufwendungen für Wirtschaftsgüter, deren Nutzen sich nicht im Jahre der Ausgabe erschöpft, zum Ausdruck. Ihre verschiedene Zwecksetzung zeigt sich jedoch darin, daß die steuerliche Aktivierungspflicht im Sinne der steuerlichen Ziele erweitert wurde. Neben dem Recht und der Pflicht zur Aktivierung gilt für die Handels- und Steuerbilanz sogar in manchen Fällen ein Aktivierungsverbot (z. B. des im Laufe der Jahre geschaffenen originären Geschäftswertes). Sehr problematisch ist die Aktivierung unkörperlicher Wirtschaftsgüter, da sie die Gefahr der Einstellung erdichteter Vermögenswerte in sich birgt. Der Frage der Aktivierung immaterieller Werte widmet der Verfasser einen breiten Raum. Am Schluß seiner Ausführungen wird vom Verfasser eine Vielzahl von Posten auf ihre Aktivierungsfähigkeit und auf ihre Bewertung hin untersucht.

**Mitglieder-Verzeichnis der Wirtschaftsgruppe Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten.** Verlag Hoppenstedt & Co, Berlin 1939. 240 Seiten. Preis 7,50 *RM.*

Für jede der zur Zeit in Deutschland bestehenden 97 öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten sind Angaben gemacht über die Rechtsgrundlage, Organisation und die Aufgaben. Die letztbekannte Jahresbilanz, zumeist für Ende 1938, ist abgedruckt. Ein alphabetisches Ortsregister der Haupt- und Zweigniederlassungen, unterteilt nach Wirtschaftskammerbezirken, ist angefügt.

**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1939.** 44. Jahrg. Band 4: 1495 Seiten, Band 5: 1584 Seiten. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1939. Preis je Band 50,00 *RM.*

**Bruck, M.: Bedeutung des Rheumatismus für Volksgesundheit und Wirtschaft auf Grund schweizerischen statistischen Materials.** Verlag Hans Huber, Bern 1939. 287 Seiten. Preis 10,80 *RM.*

Der Verfasser zeigt, daß den rheumatischen Erkrankungen volkswirtschaftlich eine erheblich größere Bedeutung zukommt als der Tuberkulose und daß daher ihre grundsätzliche Bekämpfung mit Unrecht stark vernachlässigt wird. Vergleichend betrachtet wird die Rheuma- und Tuberkulose-Erkrankungshäufigkeit, ferner der Ausgang der Erkrankungen in Heilung, Invalidität oder Tod. Dabei werden die zeitliche Entwicklung und die örtliche Verschiedenheit, die jahreszeitlichen Schwankungen, das Auftreten bei den Geschlechtern nach dem Alter, die Einwirkung von Arbeitsstätte und Beruf unter besonderer Berücksichtigung der durch beide Krankheitsformen verursachten wirtschaftlichen Schäden aufgezeigt. Zahlreiche Übersichten und Schaubilder ergänzen die textlichen Ausführungen.

**Deutsche Kolonial- und Übersee-Gesellschaften.** Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1939. 72 Seiten. Preis 3,80 *RM.*

Das Buch gibt eine firmenkundliche Darstellung der deutschen Kolonial- und Übersee-Gesellschaften, soweit sie nicht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft geführt werden. Enthalten sind alle wichtigen Angaben über die einzelnen Firmen wie: Geschichte der Unternehmung, das Tätigkeitsgebiet, Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats, die Höhe des Kapitals, die letzte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Bei zahlreichen Gesellschaften sind außerdem Angaben über Höhe der Umsätze, Zahl der Gefolgschaftsmitglieder, Ernteergebnisse und ähnliche betriebsstatistische Daten gemacht.

**Schubring, W.: Hauptergebnisse des 1. landwirtschaftlichen Weltzensus.** Berichte über Landwirtschaft, Neue Folge, 147. Sonderheft. Verlag Paul Parey, Berlin 1939. 116 Seiten. Preis 16,00 *RM.*

Die Arbeit ist im wesentlichen eine tabellarische Zusammenstellung besonders ausgewählter Ergebnisse statistischer Erhebungen über die Landwirtschaft um das Jahr 1930. Die Übersichten enthalten Gesamtzahlen sowie Ergebnisse für einzelne Größenklassen. Auf die Unterschiede, die eine internationale Vergleichbarkeit behindern, wird besonders hingewiesen. In der Einleitung gibt der Verfasser eine Gesamtübersicht über die wichtigsten Gesichtspunkte für den Weltzensus, die Technik, die Zeit und den Umfang der Erhebung.

**Friedensburg, F.: Das Erdöl im Weltkrieg.** Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1939. 131 Seiten. Preis geheftet 10,— *RM.*

Der Verfasser untersucht, welchen Einfluss die Ölversorgung auf den Verlauf des Weltkrieges gehabt hat. Nach einer Analyse des Ölbedarfs bei den Kriegführenden wird das Schicksal der Erdölreviere, die unmittelbar im Kampfgebiet lagen, dargestellt. Sodann wird ausgeführt, welche Rolle die Erdölversorgung im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftskriegsmaßnahmen gespielt hat. Dabei zeigt sich, daß bei der Mineralölversorgung der Mittelmächte die Produktionsfrage im Vordergrund stand, während die Schwierigkeiten bei der Bedarfsdeckung der Entente vor allem auf dem Gebiete des Transports lagen. Abschließend kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß die Versorgungslage in der Ölwirtschaft den Kriegsausgang, wenn auch nicht entscheidend, so doch zu einem gewichtigen Teil mitbestimmt hat.

**Krugmann, R. W.: Südosteuropa und Großdeutschland.** Breslauer Verlags- und Druckerei-G. m. b. H., Breslau 1939. 230 Seiten. Preis brosch. 6,80 *RM.*

Das Buch bietet umfangreiches und vielseitiges Material über die Wirtschaft der Länder Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien und ihre Beziehung zum Reich. Im Vordergrund der Darstellung steht der Außenhandel und die Möglichkeiten seiner künftigen Entwicklung. Leider ist nur ein sehr kleiner Teil des Zahlenmaterials den amtlichen Quellen entnommen.

**Jovanovitch-Jolitsch, D.: Direkte Steuern in Jugoslawien.** Ihre Moral und Technik. Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Studien, Heft 4. Verlag Hans Buske, Leipzig 1939. 141 Seiten. Preis brosch. 5,00 *RM.*

Der erste Teil der Arbeit gibt einen kurzen Überblick über die direkten Steuern in den einzelnen Landesteilen (Serbien, Kroatien, Slawonien, Woivodina, Slowenien, Dalmatien, Bosnien und Herzegowina) vor der Vereinheitlichungsreform 1928. Der zweite Teil behandelt die direkten Steuern nach der Vereinheitlichung 1928. Im dritten Teil wird das »Funktionieren des Gesetzes«, nämlich die Arbeit der staatlichen Steuerverwaltung (Steuertechnik) und das Verhalten der Steuerpflichtigen (Steuermoral) untersucht und kritisiert. Das Buch schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung des Umfangs und der Bedeutung der direkten Steuern im Rahmen der staatlichen Gesamtsteuereinnahmen.

**Schönemann, F.: Die aggressive Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten in Südamerika und die Stellung Deutschlands.** Wirtschaftlich-Soziale Weltfragen, 11. Heft. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1939. 64 Seiten. Preis brosch. 2,80 *RM.*

Der Verfasser behandelt den erbitterten und mit allen Mitteln der Propaganda geführten Kampf der Vereinigten Staaten von Amerika gegen den Aufschwung des deutsch-südamerikanischen Handels. Zum Verständnis dieser Erscheinungen erläutert er die Wirtschaftsbeziehungen beider Staaten zu Lateinamerika, die nordamerikanische Wirtschaftspolitik, den jungen lateinamerikanischen Nationalismus und die Begriffe »Monroedoktrin« und »Panamerikanismus«, die die deutschfeindliche Kultur- und Wirtschaftspropaganda der Vereinigten Staaten in ihren Dienst stellt.

Es ist erschienen:

Band 533 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die deutschen Sparkassen in den Jahren 1937/38

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält das endgültige Ergebnis der Jahresstatistik für 1937 und das Ergebnis der Statistik der Monatsausweise für 1938.

Im **Textteil** werden eingehend die wichtigsten Sparkassengeschäfte besprochen. Kurze Übersichten und Schaubilder geben einen Überblick über die Entwicklung der Sparkassen in den letzten Jahren.

Die Übersichten des **Tabellenteiles** sind nach größeren Verwaltungsbezirken gegliedert. Zum erstenmal seit 1923 sind wieder die wichtigsten Angaben für die einzelnen Sparkassen aus den Jahresabschlüssen für den 31. Dezember 1937 zusammengestellt worden.

Die Veröffentlichung ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk in allen Sparkassenfragen.

145 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 513 der Statistik des Deutschen Reichs

# Die Viehwirtschaft 1936/37

Teil I: Viehhaltung

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In diesem Band werden die Ergebnisse der viehwirtschaftlichen Erhebungen 1936/37 bis zu den kleineren Verwaltungsbezirken herab in ausführlicher Weise dargestellt.

Den Ergebnissen der **allgemeinen Viehzählungen Anfang Dezember 1936** und **Dezember 1937** ist eine Darstellung über die **Entwicklung der wichtigsten Nutztierbestände** von 1932 bis 1937 vorangestellt. Die **Schweine- und Schafbestände**, die jahreszeitlich größeren Schwankungen unterliegen, werden an Hand der viertel- und halbjährlichen Zwischenzählungen besonders behandelt. Über die **Weidefettviehhaltung in Nordwestdeutschland** wird auf Grund der Zählungen Anfang Juni und September 1937 berichtet. Über die Weiterentwicklung der **Pferdezucht** geben die Ermittlungen über die Stutenbedeckungen und über den Bestand an Zuchthengsten Aufschluß. Der Band enthält auch neue Angaben über die **Edelpelztierhaltung**, die Anfang Februar 1937 durch eine besondere Erhebung erfaßt worden ist. Die Zahlenübersichten sind durch textliche Ausführungen und durch zahlreiche graphische Darstellungen eingehend erläutert.

355 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68